Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 181. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 19. April 1863.**

Bekanntmachung,
betreffend die 14. Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritätsactien Ser. I. u. II.

In der heute öffentlich bewirkten 14. Verloosung von **Prioritäts-Actien** der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Actien nebst den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. III. Nr. 2—8 und Talons vom 1. Juli d. J. ab, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden **bei der Haupt-Kasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** hierselbst zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons wird vom Capitale gekürzt.

Vom 1. Juli d. J. ab hört die Verzinsung der Prioritäts-Actien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten und noch rückständigen, in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Prioriiäts-Actien hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits mit dem 1. Juli des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Berlin, den 8. April 1863.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
von Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke.

Verzeichniß
der in der **14**ten Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 8. April 1863 zur baaren Einlösung am 1. Juli 1863 gekündigten Prioritäts-Actien Ser. I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Abzuliefern mit Zins-Coupons Ser. III. Nr. 2 bis 8 nebst Talons.

Ser. I. à 100 Thlr.
Nr. 10324 bis 10344. 10346 bis 10354. 11407 bis 11426. 11428 bis 11437. 14212 bis 14218. 14220 bis 14233. 14235 bis 14243. 16818 bis 16822. 16824 bis 16827. 16829 bis 16849. 17010 bis 17028. 17030 bis 17040. 20857 bis 20859. 20861 bis 20887. 22317 bis 22321. 22323 bis 22335. 22337 bis 22348. 26074 bis 26080. 26082 bis 26097. 233 Stück über 23,300 Thlr.

Ser. II. à $62\frac{1}{2}$ Thlr.
Nr. 9840 bis 9843. 9846 bis 9874. 9876 bis 9880. 9882 bis 9891. 10293. 10294. 10296 bis 10306. 10308 bis 10313. 10315 bis 10343. 11558. 11560 bis 11596. 11598 bis 11607. 20997 bis 20999. 21001 bis 21007. 21009 bis 21021. 21023 bis 21039.

184 Stück über 11,500 Thlr.

Verzeichniß
der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I. und II.

Zehnte Verloosung.
Ser. I. à 100 Thlr.
Nr. 13931. 23207. 23215. 23871. 23872.

Ser. II. à $62\frac{1}{2}$ Thlr.
Nr. 10735. 10801. 10832. 10837. 18731. 18767.

Elfte Verloosung.
Ser. I. à 100 Thlr.
Nr. 1466. 1467. 4032. 4034. 4035. 4045. 4156. 4165. 7769. 7770.

Ser. II. à $62\frac{1}{2}$ Thlr.
Nr. 16207. 18979. 18980. 18988.

Zwölfte Verloosung.
Ser. I. à 100 Thlr.
Nr. 763. 766. 770. 775. 786. 790. 1193. 5950. 18591. 18594.

Ser. II. à $62\frac{1}{2}$ Thlr.
Nr. 8500. 8788. 8809. 15603. 18879. 18889.

Dreizehnte Verloosung.
Ser. I. à 100 Thlr.
Nr. 2426. 4735. 4745. 4746. 4748. 4757. 4759. 8331. 8661. 8663. 8668 bis 8673. 8678. 8683. 22471 bis 22473. 22475. 22476. 22491. 22493. 22501. 24941. 24976. 26252. 26253. 26255. 26267. 27530 bis 27532. 27534. 27535.

Ser. II. à $62\frac{1}{2}$ Thlr.
Nr. 12787. 12803. 12810. 12811. 12884. 12886. 12887. 12905. 12921. 13779. 13781. 20962.

Berlin, den 8. April 1863.

Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
von Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Krakau, 18. April. Bei Babice in der Nähe Warschau's hat ein großes Gefecht stattgefunden, bei dem die russischen Garde-Husaren geschlagen wurden. Sämmtliche Grundbesitzer haben den Bauern den Grundzins erlassen. Wielopolski dringt auf Keller's (?) Entlassung. Aus der Citadelle sind, trotz der Amnestie, noch keine politischen Gefangenen entlassen. (Telegraphische Depesche der Bresl. Ztg.)

New-York, 5. April. Die Expedition gegen Hainesbluff ist fehlgeschlagen und nach Youngspoint zurückgekehrt. Farragut nahm ein Kanonenboot der Südstaatlichen bei Vicksburg. Wie es heißt, höre die Aushebung der Neger in den freien Staaten auf. (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 17. April. Die „Europe" meldet aus authentischer Quelle: In einem am 8. April unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrath wurden die Bedingungen der Zustimmung des Königs zur Annahme des griechischen Thrones von Seite des Prinzen Wilhelm fixirt:

1. Prinz Wilhelm und Nachkommen bleiben lutherisch.
2. Die Schutzmächte erwirken die Verzichtleistung Baierns.
3. Alle Großmächte garantiren die Existenz und Dauer der Regierung der Dynastie Glücksburg.
4. Die Civilliste beträgt 50,000 Pfd. St.
5. Das eventuelle dänische Nachfolgerecht des Prinzen Wilhelm bleibt.

Der Vater und die Mutter des Prinzen Wilhelm verlangen noch, die Reorganisation des griechischen Heeres, die ständige Anwesenheit eines engl. Geschwaders im Piräeus zum Schutze des Thrones des Prinzen, welcher erst in dem von der griechischen Verfassung vorgeschriebenen Majorennitätsalter abreist.

Alexandria, 15. April. Der Sultan hat die Pyramiden besucht und eine Fahrt auf dem Nil gemacht. Die Prinzessinnen haben werthvolle Geschenke von ihm erhalten. Er benimmt sich übrigens ganz als Gast des Vicekönigs und thut nichts, wodurch er sich als Souverän geltend machen könnte. Uebermorgen wird er wieder abreisen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. April. Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 15 Minuten.) Staats-Schuldscheine $90\frac{1}{8}$. Prämien-Anleihe $129\frac{3}{4}$. Neueste Anleihe $106\frac{1}{4}$. Schlesischer Bank-Verein 103 B. Oberschles. Litt. A 167. Oberschles. Litt. B. $147\frac{1}{2}$ B. Freiburger $136\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn $66\frac{1}{4}$. Neisse-Brieger 96. Tarnowitzer $67\frac{1}{2}$. Wien 2 Monate $89\frac{3}{4}$. Oesterr. Credit-Aktien $92\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anleihe $73\frac{1}{8}$. Oesterr. Lotterie-Anleihe $87\frac{1}{8}$. Oesterr. Banknoten $90\frac{1}{4}$. Darmstädter $94\frac{3}{4}$. Köln-Minden 179. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $66\frac{1}{2}$ B. Mainz-Ludwigshafen $128\frac{7}{8}$. Italienische Anleihe $70\frac{1}{2}$ B. Genfer Credit-Aktien 58. Neue Russen 93 B. Commandit-Antheile —. Lombarden —. Hamburg 2 Monat 151. London 2 Monat 6, $21\frac{1}{8}$. Paris 2 Monat 80. —

Wien, 18. April. [Morgen-Course.] **Credit-Aktien** 206, 40. National-Anleihe 81, 60. London 111, 90.

Berlin, 18 April. Roggen: fester. Frühjahr $45\frac{3}{8}$, Mai-Juni $45\frac{3}{8}$, Juni-Juli $45\frac{1}{2}$, Juli-Aug. $45\frac{3}{4}$. — Spiritus: billiger. Frühjahr $14\frac{1}{2}$, April-Mai $14\frac{7}{12}$, Juni-Juli $14\frac{7}{8}$, Juli-August $15\frac{1}{4}$. — Rüböl: flau. April-Mai $15\frac{1}{24}$, Sept.-Okt. $13\frac{7}{12}$.

△ Der Krieg ohne das Abgeordnetenhaus.

„Wenn wir es für nöthig finden, einen Krieg zu führen, so werden wir ihn führen, mit oder ohne Ihr Gutheißen" — so lautet das neueste Bonmot des Herrn v. Bismarck. Wenn wir Alles so gewiß wüßten, als daß dieser Krieg nicht geführt wird, und zwar ganz besonders nicht „ohne Ihr Gutheißen," so könnten wir ruhig die Hände in den Schoß legen. Es giebt auf dieses Bonmot gar keine bezeichnendere Antwort als die berliner Redensart: „Es ginge wohl, aber es geht nicht." In Preußen wird ein Krieg ohne das Gutheißen des Abgeordnetenhauses nicht mehr geführt — das ist so sicher, wie die Gewißheit, daß in dem Augenblick, wo der Krieg für nöthig befunden wird, Herr v. Bismarck nicht mehr Minister ist.

Nach Art. 48 der Verfassung hat der König das Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, und dem Volke ist dieser Artikel der Verfassung eben so heilig, als jeder andere. Das Kriegs- und Friedensrecht des Königs ist ein Hoheitsrecht, ein Recht der Souveränetät, und die freiesten Verfassungen erkennen dem Könige dieses Recht zu. Wenn der König für nöthig finden wird, einen Krieg zu führen, so wird er ihn führen — das ist unzweifelhaft richtig, aber nicht minder richtig ist, daß er ihn nicht führen wird „ohne das Gutheißen des Landtages, ohne die freudige Zustimmung des Landes, ohne die Opferbereitwilligkeit des gesammten Volkes", und diese Zustimmung, diese Opferfreudigkeit ist erst möglich durch das Gutheißen des Landtages.

Daß Hr. v. Bismarck so wegwerfend die Frage behandelt, ob die Vertretung der preußischen Nation einem Kriege zustimmt oder nicht, hat uns nicht im Mindesten überrascht; man könnte zwar sagen, daß doch in einem Falle, wo es sich um die höchsten Güter des Volkes, um das wirkliche Gut und Blut handelt, die geistreiche Nonchalance unseres Hrn. Premier nicht ganz glücklich angebracht ist, aber auf ein Bonmot mehr oder weniger kommt es doch in der That nicht an. Daß jedoch der angestammte Herrscher dieses Landes und dieser Nation über die Zustimmung der Landesvertretung zu einem Kriege, der die höchsten Interessen des ihm ebenfalls angestammten Volkes aufs Spiel setzt, andere und ernstere Ansichten hegt — wir glauben, es giebt Niemanden im ganzen Volke, der darüber einen Zweifel hegen könne.

Einen eigenthümlicher Eindruck macht es, daß die Aeußerung des Ministers gerade im Jahre 1863 fallen mußte, gerade wenige Wochen nach jener Jubelfeier, die uns so lebhaft die Zeit ins Gedächtniß zurückgerufen hat, in welcher nur durch die gemeinsame Anspannung aller Kräfte, nur durch die freudigste Zustimmung des gesammten Vol-

Berliner Federskizzen.

Unter einen Theil der befohlenen Minister ist ein panischer Schrecken gekommen in Folge eines Ereignisses, welches hoffentlich auch nach anderer Richtung sehr wohlthätige Nachwirkungen üben dürfte. Die ganze Angelegenheit ist übrigens ein Geheimniß und soll auch ein solches bleiben. Wenn ich von demselben erzähle, so geschieht es also nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit und in der Hoffnung strengster Discretion. Ein junger Mann nämlich, aus der Provinz, war seines Zeichens ein Schriftsteller, und da er in Preußen lebte und für eine preußische Zeitung schrieb, so war es natürlich, daß er auch seinen Preßprozeß hatte. Empfindlich, sanguinisch und behaftet mit eigenthümlichen gesellschaftlichen Gewohnheiten, beschloß er, für diesen Preßprozeß sich eine besondere Genugthuung zu verschaffen. Der Gegenstand der Anklage war irgend ein Witz, durch den die besorgte Staatsanwaltschaft Herrn von Bismarck für beleidigt erachtete. Gut, dachte unser junger Schriftsteller, Herr v. Bismarck soll nicht denken, daß ich einer von denen bin, die seiner Erklärung zufolge ihren Beruf verfehlt haben, wie so manches Genie. Auf nach Berlin also, nach der Wilhelmsstraße, zu Seiner Excellenz, dem Herrn Ministerpräsidenten. Wird empfangen.

„Excellenz," sagt der junge Mann, „ich bin meines Zeichens Schriftsteller, lebe in Preußen, gesund und marschfertig bin ich und habe einen Preßprozeß." — Pause. Herr v. Bismarck schweigt. — „Ich genieße wie so manche Andere die Ehre, zu Ihren entschiedenen Gegnern zu gehören", fährt der junge Mann fort. Nach der Verfassung hat Jedermann in Preußen die Freiheit seiner Gedanken und Meinungen und sogar die viel wichtigere (nach Artikel 27), durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung sie zu äußern. Kraft dieses äußere ich hier, daß ich Sie für das Unglück des Landes — —"

„Mein Herr", unterbrach ihn der erste Staatsminister Preußens, „ich bin durchaus nicht gewillt, mir unangenehme Dinge von Ihnen sagen zu lassen. Was ist der Zweck Ihres Besuches?"

„Nun, Excellenz, da haben Sie einen frappanten Beweis, wie es mit der verfassungsmäßigen Freiheit in Preußen bestellt ist. Aber ich komme zur Sache. Ich bin angeklagt, Sie beleidigt zu haben; ich bin nicht schmerzlich davon berührt; im Gegentheil, ich will Sie beleidigt haben. Als Cavalier und Full-dressed gentleman werden Sie wissen, was Sie zu thun haben, wenn Sie Jemand beleidigt und hoffentlich nach einer so direct gestellten Herausforderung sich nicht die bequeme Satisfaction durch die Gerichte gefallen lassen."

Der Minister sieht den jungen Mann einige Augenblicke an, als zweifle er, mit einem vernünftigen Wesen zu thun zu haben. Dann lacht er und wirft sich in seinen Sessel.

„Das heißt, Sie wollen mich fordern!" — So ist es, Herr von Bismarck. — Der Minister lächelt.

„Aber, mein Herr, da hätte ich viel zu thun, wenn ich jedem Schriftsteller, der mich beleidigt, mit der Pistole sollte Rechenschaft abverlangen." — Ach ja, Excellenz, Sie hätten vielleicht schon hundert Duelle gehabt. — „Wirklich, so viel schon?" — Mindestens. — „Vorausgesetzt, daß alle diese Herren Schriftsteller Ihnen glichen." — Dann lebten Sie nicht mehr.

„Herr P. P.", sagte Herr v. Bismarck in liebenswürdiger Laune darauf, indem er durch eine Handbewegung seinen blutgierigen Besuch zum Sitzen einlud, „Sie sind ohne Zweifel ein Mann von Ehrgeiz, ein geistreicher Schriftsteller . . ." — Excellenz, unterbrach ihn heftig der Herr P. P., ich verbitte mir solche Beleidigungen! — „Beleidigungen?" fragt der Minister. — Allerdings, Herr von Bismarck, unter ihrem Regiment ist es dahin gekommen, daß geistreich genannt zu werden eine Injurie ist, — „Ah!" — Lesen Sie denn keine Zeitungen? — „Nein, ich lese nichts Gutes darin." — Ueber Ew. Excellenz allerdings wenig. — „Doch warum die Frage?" — So müßten Sie wissen, daß neulich ein Schriftsteller vom Gericht verurtheilt wurde, weil er den Herrn Grafen zur Lippe geistreich genannt hat. — „Weshalb ist er so boshaft." — Ah, Excellenz, unter uns — es ist sehr weit hier zu Lande gekommen! — „Reden wir nicht davon, Herr P. P., wir stehen auf sehr verschiedenen Standpunkten." — Allerdings. — „Es freut mich gleichwohl, Sie kennen gelernt zu haben, indessen bin ich momentan beschäftigt und kann das Vergnügen, welches mir diese Unterhaltung gewährt, nicht fortsetzen." — Ich verstehe, Herr v. Bismarck; indessen Sie wissen, zu welchem Zweck ich gekommen; ich hoffe, daß ein Mann wie Sie — — — „Es ist also Ihr Ernst, daß ich mich mit Ihnen duelliren soll?" fragte der Minister minder liebenswürdig. — Mein völliger Ernst; der Appell an Ihre persönliche Ehre wird nicht ohne Antwort bleiben. — „Wissen Sie, junger Mann, daß das Duell gegen die Gesetze ist?" — O darauf werden Sie kein Gewicht legen. — „Ich brauche Ihnen diese Satisfaction nicht zu geben; dafür sind die Gerichte da, mir angethane Beleidigungen zu rächen. Es wäre, wie gesagt, eine seltsame Sache, wenn der Minister in allen solchen Fällen sich selber sollte Genugthuung einholen; da würde sich zuletzt keiner mehr für diese Stellen finden." — Hm, meinte der junge Publizist spöttisch, wie wird man sich denn stets mit der amtlichen Stellung decken! Sie kennen doch das Duell Manteuffel-Twesten? — „Nun, mein Herr", entgegnete der Minister stolz; „ich werde meine gesellschaftlichen Gewohnheiten bis auf den von Ihnen gewünschten Punkt ausdehnen, sonst schreiben Sie wohl gar in die Zeitung, ich sei furchtsam. Gut, schlagen wir uns denn; aber unter einer Bedingung!" — Und welche, s'il vous plait? — „Ich kann mich, wie Sie begreifen werden, Eventualitäten für meine Person nicht aussetzen, ohne meine hohen Amtspflichten gegen den Staat zuvor erfüllt zu haben. Gerade jetzt bin ich in den wichtigsten Angelegenheiten und Europa sieht auf mich. Ich habe mit Dänemark zu thun, mit Rußland, mit Frankreich; diese Sachen müssen erledigt werden; kein Anderer als ich kennt sie und kann sie abwickeln. Sie begreifen die Wichtigkeit meiner Gründe. Aber sobald diese Angelegenheiten erledigt sind, und ich hoffe, daß dies schnell geschehen wird, stehe ich zu Diensten und werde ich Sie schriftlich benachrichtigen. Bis dahin haben Sie die Güte, die Sache geheim zu halten. Leben Sie wohl, Herr P. P.!"

Der junge Mann ging. Da die Sache geheim bleiben sollte, erfuhr sie bald Dieser und Jener und die Folgen davon waren schrecklich genug. Zunächst schickte Dr. Zabel, um nicht 14 Tage zu sitzen, den von ihm beleidigten Minister v. Roon eine ähnliche Herausforderung; ebenso der Redacteur Holdheim dem Justizminister Grafen zur Lippe, Dr. Meyen eine andere an Herrn v. Bismarck, Dr. Oppenheim eine an das gesammte Staatsministerium, und täglich können sich diese Forderungen von anderen Seiten noch vermehren. Man kann sich die Bestürzung und Aufregung der Minister in Folge dessen denken, namentlich nachdem sie erfuhren, daß ihr Vorsitzender die erste dieser Herausforderungen zum Duell mit einem unerschrockenen Journalisten angenommen habe. Sofort erließ Graf Lippe den Befehl, alle Preßprozesse einzustellen und keine neuen mehr anzustrengen. S. W.

* * Hasert's Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop.

Wer sein wanderndes Auge auf das Zaubergefilde der Naturwissenschaften wirft, glaubt sich in einem der tropischen Wälder zu befinden, in denen er nur die vordersten gewaltigen Bäume erblickt und durch die verschlungenen Lianen keinen genau forschenden Blick in das Innere senden kann. Er öffnet sein Auge weiter; er horcht begierig auf jeden Ton. Aber er bedarf eines Führers von außen und innen, wenn er nicht bloß Schatten nachjagen und falschen Tönen folgen soll. Er bedarf anderer Führer als seiner gewöhnlichen Sinne, um in jene intellectuellen Geheimnisse einzudringen, und solche bietet ihm unsere heutige Cultur in verlockender Menge dar. Hier richtet sie den magischen Tubus auf den Himmel über uns, und zeigt ihm bei dem einen Sterne einen Ring, bei dem anderen Trabanten, dann Gürtel, Monde, und diese oft noch in mehrere getheilt. Dort bietet sie ein Zauber-Instrument, durch welches jede Pflanze, jeder Tropfen Wasser eine Welt von Leben enthüllt, das sich bisher unserem Blicke entzog. Hier bringt sie eine mystische Waage, welche die Erde wägt, die Fluth formt, den Himmel mißt, und dort spaltet sie die Erde und zeigt ihren wunderbaren Inhalt, und ihre sonderbare und ereignißreiche Geschichte. Und nun tritt der skeptische Philosoph hinzu, belächelt alle diese Erscheinungen als schwache Symptome der Wahrheit, und führt mit verwegenem Muthe dieses ganze solide Sphrensystem, dieses ganze geschäftige Leben auf wenige materielle Elemente und einfache arithmetische Sätze zurück.

Und dennoch schließen wir uns wieder gern dem intelligenten Führer an, der mit dem Telescope oder dem Mikroskope bewaffnet, uns in die Struktur und den Bau des Himmels und der Erde, der menschlichen Gestalt, der Thiere, Pflanzen und der Steine einweiht, und gedenken dennoch durch die genaue Kenntniß des Einzelnen uns die ganze Wahrheit zu construiren. Ein solcher Führer ist Hr. Professor Hasert mit seinem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop. Er läßt das Gemisch von Wasserstoff- und Sauerstoffgas über gelöschten Kalk streichen, richtet dieses blendende, sogenannte Drummond'sche Kalklicht auf sein Mikroskop, läßt es durch dieses auf die 21 Fuß weit entfernte Leinwand streifen, und giebt so Hunderten von Zuhörern auf einmal den Anblick der Vergrößerung, den der mit einem schärferen Mikroskop bewaffnete Gelehrte nur wenigen Adepten auf einmal, wenn auch noch mit zarterer Genauigkeit zugänglich machen kann. Obwohl unter gewöhnlichen Bedingungen nur etwa 30—40facher Vergrößerung fähig, und nur mit zwei Objektivgläsern versehen, ersetzt dieses Mikroskop unter dieser bestimmten Form seiner Anwendung ein gewöhnliches, das eine Rohrlänge von 21 Fuß hätte und noch außerdem mit einem Ocular-Glase von 6—8 Zoll Focus

kes der Staat, die Selbstständigkeit der Krone und die Unabhängigkei der Nation gerettet werden konnte; hat auch das Volk nicht mitgejubelt — die Bedeutung der Jubelfeier hat es nicht vergessen.

Jedoch es handelt sich hier nicht um das Kriegs- und Friedensrecht Sr. Majestät des Königs, denn wenn Herr v. Bismarck sagt: „wenn wir es für nöthig finden, einen Krieg zu führen, so werden wir ihn führen", so läßt sich doch nicht annehmen, daß er seine Person mit der des Königs so sehr identificirt, daß er unter dem etwas familiären „wir" sich selbst und den König meine; sondern wir irren wohl nicht, wenn wir unter dem „wir" das Ministerium verstehen. In der That, um so begieriger wären wir, einen unter den Auspicien des jetzigen Ministeriums ohne Gutheißen des Landtags unternommenen Krieg zu sehen. Montecuculi war es ja wohl, welcher meinte, zum Kriegführen sei vor Allem Geld und noch einmal Geld und zum drittenmal Geld nothwendig. Die Millionen des Staatsschatzes würde der Krieg in wenigen Monaten verzehren, was dann? Glaubt Herr v. Bismarck wirklich, daß in ganz Europa sich ein Banquier oder ein Bankinstitut fände, welches dem Ministerium ohne Zustimmung des Landtages auch nur eine Million leihen würde. Alle Börsen stehen dem preußischen Staate offen, sobald das Abgeordneten-Haus sein „Ja" ausgesprochen hat; ohne dieses „Ja" würde man jeden auslachen, der von einem Course einer preußischen Anleihe spräche.

„Ohne Ihr Gutheißen!" O ja, die Gegenwart lehrt, daß in Preußen Mancherlei geschehen kann ohne das Gutheißen des Abgeordnetenhauses, nur — Geld zu bekommen ohne die Zustimmung des Landtages; das ist das Eine, was nicht möglich ist. Es dürfte vielleicht nicht vom Uebel sein, wenn sich Hr. v. Bismarck das Nähere darüber bei seinem Collegen, dem Herrn v. Bodelschwingh erkundigte, der allem Anscheine nach bereits des budgetlosen Zustandes überdrüssig geworden zu sein scheint. Gegenüber der kühnen und genialen Aeußerung des Herrn v. Bismarck, der gleich dem römischen Gesandten in Karthago Krieg und Frieden, wenn auch nicht aus den Falten der Toga, doch aus den Rockärmeln zu schütteln scheint, mag man es kleinlich und krämerhaft nennen, von dem leidigen Dinge „Geld" zu sprechen; aber wir leben nun einmal in einer so krämerhaften Welt, in welcher ohne Geld selbst die Genieblitze verpuffen.

Jedoch wir legen vielleicht zu großen Werth auf die Aeußerung Sr. Excellenz; Herr v. Bismarck weiß so gut wie wir, daß ohne Geld, d. h. ohne das Gutheißen des Abgeordnetenhauses, ein Krieg für Preußen die reinste Unmöglichkeit ist. Wir irren nicht, wenn wir annehmen, daß Herr v. Bismarck mit diesen Worten nur noch einmal die hohe Achtung markiren wollte, welche er den Vertretern des preußischen Volkes zollt; von diesem Gesichtspunkte aus erhält auch seine zweite Bemerkung, daß es ihm freistehen müsse, die Reden der Abgeordneten im Nebenzimmer anzuhören, ihre volle Würdigung. Die Lage Sr. Excellenz ist nicht beneidenswerth; er macht kein Geheimniß daraus, daß er, mit Ausnahme der zehn Gesinnungsgenossen, den übrigen Abgeordneten bitter grollt, und doch muß er mit ihnen verhandeln, und doch kann er Nichts ohne sie unternehmen. Auflösen aber!? Ja, wenn keine Neuwahlen nöthig wären, denn auch das weiß Herr v. Bismarck so gut wie wir, daß die Hochachtung, welche das Volk seinen Vertretern zollt, nur immer mehr gestiegen ist, und daß es nach einer etwaigen Auflösung, selbst unter einem octroyirten Wahlgesetz, nur die Eine Parole für das Volk giebt: Wiederwahl derselben Männer!

Im Uebrigen erfahren wir aus der Erklärung des Ministeriums Nichts, als was wir schon wußten. Die königliche Regierung wird ihre Beschlüsse in Gemeinschaft mit ihren deutschen Bundesgenossen fassen, „bei welchen sie sicher ist, der vollsten Bereitwilligkeit zu gemeinsamer Wahrung der Rechte Deutschlands zu begegnen"; außerdem hat sie sich mit Oesterreich verständigt; den Beschlüssen des Bundes soll nicht vorgegriffen werden.

Wir denken, da die Sache im Schoße der „vereinigten Ausschüsse" des Bundestages liegt, wird die Frage des Krieges, mit oder ohne Gutheißen des Abgeordnetenhauses, an das Ministerium nicht erst herantreten. Wenn aus einer Sache Nichts werden soll, muß man sie dem deutschen Bundestage übergeben; Dänemark wird unter dem Schutze Frankreichs seine Ordonnanzen durchführen, noch ehe die deutschen Bundestagsgesandten von ihren resp. allerhöchsten und höchsten Regierungen die nöthigen Instructionen empfangen haben. Wie wir gestern sagten: es giebt nur Einen Gegner, von welchem Dänemark Etwas zu fürchten hat; das ist Preußen, und zwar Preußen ohne den Bundestag, aber an der Spitze des deutschen Volkes und getragen von den Sympathien des deutschen Volkes. Für ein solches Preußen existiren die dänischen Ordonnanzen vom 30. März nicht; einem solchen Preußen gegenüber würde dem dänischen Ministerium auch die Unterstützung Frankreichs fehlen. Das ist das Preußen, in welchem die deutsche Sprache, nicht aber ein „russischer Dialekt" gesprochen wird!

Preußen.

♂ **Berlin**, 16. April. [Die polnische Insurrection.] Während wir in unserm gestrigen Berichte den äußersten Nordosten des Königreichs und das Litthauische als gegenwärtig in vollem Aufstande begriffen darstellten, müssen wir heut, nach den eingegangenen Detailnachrichten, dasselbe von dem Nordwesten des Königreichs aussagen. Nur mit dem Unterschiede, daß in letzterer Gegend die Insurrection zu einer solchen Bedeutung jetzt gelangt zu sein scheint, wie sie im vorigen Monat zur Zeit der großen Gefechte unter Mielencki nur annähernd Ausdehnung besaß. Der Bericht der „Kreuzzeitung" vom 10. aus Polen giebt so positive Details, die auch mit anderen Berichten übereinstimmen, daß man gar nicht darüber in Zweifel sein kann, daß die polnische Gränze unmittelbar nördlich von Kalisch, zu beiden Ufern der Warthe, bis an das linke Weichselufer bei Wroclawek sich ganz in den Händen der Insurgenten befindet.*) Es werden die Orte Szlesyn, Biniszewo, Kasimierz, Peisern, Zagorow, Gregorzewo, Tulischkowo und Kladowa genannt, wo sich bewaffnete Freischaaren in erheblicher Anzahl befinden; in Kasimierz, Gregorzewo, Szlesyn und Kladowa haben auch blutige und, wie es scheint, auf keiner Seite von einem entscheidenden Resultate begleitet gewesene Gefechte stattgefunden. Während Peisern und Kasimierz unmittelbar an der preußischen Gränze liegen, befindet sich z. B. Gregorzewo 10 deutsche Meilen landeinwärts in der Richtung nach Warschau, Tuliszkowo mehrere Meilen südlich von Konin, seitwärts der kalischer Straße, und Szlesyn wieder 4 Meilen nördlich der Warthe, Kladowa 4 Meilen östlich von Kolo auf der großen Straße nach Lowicz (Warschau). Ihre Leser werden aus der Feststellung der geographischen Lage dieser kleinen Ortschaften am besten selbst übersehen können, welche Ausdehnung die Insurrection hiernach in dieser Gegend genommen haben muß. Daß sich diesen Verhältnissen gegenüber Fürst Wittgenstein veranlaßt gefunden hat, die in der Gegend zerstreuten kleinen Trupps zu sammeln und sich in Kolo sogar zu befestigen, finden wir nur der Lage angemessen; die Befestigung von Kolo spricht allerdings ganz besonders dafür, daß die Russen der Defensive in hohem Maße benöthigt sein müssen. Was dort aber auf Seiten der Insurgenten sich wieder zusammengeschaart hat und kämpft, ist außer den Zuzügen aus Warschau und von der untern Weichsel hauptsächlich Zugug aus unserer Provinz Posen. Wenn wir kürzlich meldeten, daß derselbe in neuester Zeit besonders bedeutend geworden sei, so finden wir dies in dem Berichte nur bestätigt, daß in der Nacht vom 7. zum 8. d. Monats aus dem bromberger Regierungs-Bezirk 150 Mann zu Pferde und mehrer hundert Bewaffnete zu Fuß über die polnische Gränze gerückt seien. Die Führer dieser Schaaren sind theils junge Emigranten, theils andere im Großherzogthume zuletzt sich aufhaltende junge Polen, welche augenblicklich keine bestimmte Lebensstellung hatten (deren giebt es dort sehr viele) und durch Reisen in ferne Gegenden, theilweise auch durch Mitkämpfung auswärtiger Kriege z. B. in der französischen Fremdenlegion, in der gewesenen britischen Fremdenlegion u. s. w. sich eine gewisse Gewandtheit und Kriegskenntniß erworben haben. Preußische Landwehrmänner möchten, wenn überhaupt, wohl nur sehr vereinzelt sich unter diesen Schaaren befinden; neben diesen erwähnten Heimathlosen, die aber gewiß mit besonderer Bravour fechten mögen, sind der übrige Theil wohl größtentheils ganz junge Leute, welche die nationale jugendliche Begeisterung hingetrieben hat. Daß neben dem Comité polnischer Gutsbesitzer in Posen auch Agenten aus Frankreich, und letztere mit reichlichen Mitteln aller Art versehen, die ganze Bewegung organisiren, leiten und für fortwährende Verstärkung zu sorgen suchen, kann wohl nicht mehr bezweifelt werden. Wenn nicht neuerdings die österreichische Regierung in entschiedenster Weise gegen eine ähnliche neue Insurgirung an ihren Gränzen eingeschritten wäre, würde man auch wieder aus dem Süden des Königreichs von bedeutenden Aufständen hören. Der General Kruszewski und der schweizerische Oberst v. Erlach werden sicher Bemühungen für diese Zwecke und zwar im Vertrauen auf die frühere Unthätigkeit der österreichischen Regierung offener betrieben haben, als dies von jeher im Posenschen geschah, wo man die Wachsamkeit der Behörden stets zu fürchten hatte. Bei den Anstrengungen indeß, die in neuster Zeit wieder gemacht werden, um den Aufstand nochmals energisch aufleben zu lassen und bei den, wie es scheint, großartigen Unterstützungen, welche demselben nach allen Richtungen zu von außerhalb zufließen, müssen wir darauf gefaßt sein, trotz der Vorsicht der Oesterreicher auch an der galizischen Gränze bald wieder bedeutendere Insurgentenschaaren entstehen zu sehen. Man wird wahrscheinlich auf Seiten der Comité's jetzt noch größere Vorsicht und Verschlagenheit anwenden.

*) Vergleiche unsere Correspondenz aus Skalmierzyce im gestrigen Mittagblatt. D. Red.

§§ **Berlin**, 17. April. [Die heutige Sitzung. — Die Militärcommission. — Badereise des Königs.] Zu den tumultuarischsten Sitzungen, welche das Haus am Dönhofsplatz erlebt, gehört unstreitig die heutige Debatte infolge der Twesten'schen Interpellation über die schleswig-holsteinische Frage und zwar nicht in Folge der gewichtigen Rede Twestens, welche die trostlose Lage unseres Vaterlandes im gegenwärtigen Moment hell beleuchtete, nicht wegen der schlagenden Art und Weise, mit welcher er aus den Aeußerungen des dereinstigen Abgeordneten v. Bismarck nachwies, daß der Ministerpräsident v. Bismarck nicht das Recht habe, bei jeder Gelegenheit den jetzigen Abgeordneten vorzuwerfen, daß sie das Ansehen Preußens im Auslande herabsetzen, sondern lediglich wegen der Aeußerungen von der Spitze des Ministertisches her: „Wenn wir für nöthig halten einen Krieg zu führen, so werden wir ihn führen, mit oder ohne Ihr Gutheißen", und die Aeußerung, daß dem Ministerpräsidenten die Reden von der Tribüne des Abgeordnetenhauses im Nebenzimmer so verständlich seien, als im Saale, so daß hiernach anzunehmen wäre, es könnten die Minister überhaupt nach Bequemlichkeit dauernd vom Nebenzimmer aus den Verhandlungen beiwohnen. Die Sensation, welche die erste Aeußerung hervorgerufen, suchte einen Ausdruck in der Erwiderung auf die zweite, und wahrlich es wäre eine weniger erregte und an sich würdigere Abfertigung von Seiten des Hauses, am richtigsten von Seiten des Präsidenten wünschenswerther gewesen, als die, welche man erleben mußte. Hr. Parrisius (Brandenburg) hatte es gewiß sehr gut gemeint, aber das Parlament ist ein heißer Boden, auf welchem niemals das Herz mit der Zunge davongehen darf; war es denn nicht genug mit dem Dialoge, der den Grafen Eulenburg belehrte, daß er nicht von einer „Versammlung", sondern von dem „hohen Hause" sprechen dürfe. Gerade in dem heutigen Falle hätten wir dem Hause einen anderen Anwalt gewünscht. Das beredte Schweigen des Abg. Schulze-Delitzsch, dem sich Hr. Frese (Minden) mit großem Takt anschloß, als die Reihe des Wortes an sie kam, war weit verständlicher — wenn man überhaupt verstehen wollte. Die ganze Erörterung, die Reden der Abgeordneten, die Replik des Ministerpräsidenten, die Beantwortung der Interpellation. Alles das warf ein helles Streiflicht auf die Situation Preußens, welches mit wahrer Betrübniß für die Gegenwart und mit ernster Sorge um die Zukunft des Vaterlandes erfüllen muß!! Es wäre traurig genug, wenn in solchen Zeiten noch eine Spaltung der liberalen Parteien zu beklagen wäre, welche die einzige Hoffnung der Patrioten bilden. Nach dem jetzigen Stande der Beschlüsse der Militärcommission ist zu hoffen, daß jede Gefahr einer Trennung der liberalen Partei vorüber ist. Wie sehr dies die frohlockenden Gegner betrübte, erhelle aus folgendem Sätzchen der feudalen Correspondenz:

„Alle Bestrebungen im Abgeordnetenhause sind gegenwärtig darauf ge-

---

das die Normal-Sehweite repräsentirt, versehen wäre, und vergrößert, wenn Hr. Hasert seine stärksten Objectiv-Gläser einsetzt, bis auf das 4000fache.

Hr. Hasert läßt uns nicht die ungeheuren Bahnen der Welten durchlaufen, sondern er führt uns zu dem unendlich Kleinen. Wir bewegen uns auf dem Raume des Irdischen, aber die glänzende Thätigkeit, die sich vor uns entwickelt, und die nur zuweilen in dem Leben im Tropfen Wasser den Epikuräer etwas verletzen möchte, bekehrt uns immer mehr zu der wahren Philosophie, welche uns sagt, daß die Macht, welche die Welt schuf, Alles bis auf das kleinste Atom gut und schön geschaffen, und wenn es auch nur dem Zwecke des einzelnen Tages, der Stunde und der Minute dient.

So sehen wir bei der Pflanze die Grundform aller organischen Materie, die Zelle, jenes aus einer weichen elastischen Haut geformte Körperchen, das die in lebendiger Umwandlung begriffene gefärbte oder farblose Flüssigkeit umschließt. Und in diesem scheinbaren Atom ist das noch viel kleinere Atom vorhanden, das primitive Kügelchen, der Zellkern. Wenn erst spätere Vorlesungen uns die untersten Glieder des Pflanzenreiches zeigen, und von den Kryptogamen aufsteigend uns zu unseren Nymphäen, den Wasserlilien, und zu den vollkommensten Gebilden der Tropenwelt führen werden, so traten uns doch schon diesmals die Bündel langgestreckter Zellen und die faserförmigen Gebilde entgegen, welche man früher für selbstständige Gefäß- und Röhrenbündel hielt. Wir sehen die Metamorphose des Blattes zur Blume; wir erkennen die Harmonie der Zahlen in der gleichen Anzahl der Blätter, der Fortpflanzungs- und Ernährungs-Organe. Die Liliengewächse mit ihren regelmäßigen, prächtig gefärbten Blüthen, bei denen die glänzende Hülle uns über den Mangel an innerem Gehalte hinwegsehen läßt, blenden unser Auge; die liebliche Gruppe der Rosaceen, gleich ausgezeichnet durch Blume wie Frucht, lockt zwei Sinne zugleich. Bei der Heidenblüthe wird eine Definition der vollkommenen Blume gegeben, dann folgt ein Knospendurchschnitt von Rubus odoratus, um zu zeigen, daß in der Knospe die Farbe der Blüthe noch nicht vorhanden, sondern erst durch die Einwirkung des Lichtes erzeugt wird. Der Sammetglanz der Georgine liegt in den kegelförmig hervortretenden Zellchen, die sich vor uns aufbäumen, der Seidenglanz der Strohblumen, der Immortellen in ihren lufthaltigen, flachgedrückten, reflektirenden Zellen. Der Blüthenstaub des Kiefer-Pollen fällt als Schwefelregen vor uns nieder, und um auch die Spielerei dem Ernste hinzuzufügen, wird bei einzelnen Orchideen nach vorhergegangener leichter Benutzung der Scheere, die Aehnlichkeit mit Thiergestalten gezeigt. Wir werden unwillführlich an den Shakespearschen Sommernachtstraum mit seinen Elfen und seinem Pyramus-Spiele erinnert

Ein anderer Abend eröffnet uns den Bau und das Leben der Insekten und Spinnen. Wenn bei einigen die ausgezackten Zähne, die Sägen, Spieße, Bohrer und Saugrüssel als böse Waffen erscheinen, so bilden sie bei andern nur das Handwerkszeug, mit dem sie ihre feinen Gewebe verfertigen. Sie scheinen die Oekonomie unserer kleinlichen Cultur zu zerstören, und doch befördern sie sie nur, indem sie größere Feinde derselben vernichten. Sie alle sind berufen in dem Werke der Schöpfung, sie alle füllen ihren Theil aus in ihrem Tode und mit ihrem Leben. Das allgemeinste Gesetz ihrer Existenz ist die Metamorphose. Ihre Verwandlungen liegen selbst vor dem unbewaffneten Auge offen da; aber wenn wir sehen wollen, wie alle die drei Wesen, die Larve, wie die Raupe und das Insekt nur ein einziges Wesen, wie in jedem Vorstadium bereits die Keime der Zukunft liegen, so schaue man auf die Leinwand, die von Hasert's Gas beleuchtet ist. Man sehe die polirten zarten Flächen der dünnen Spinnenbeine, die zarten Blättchen, welche sich bei den Insekten zu schuppigen Flügeln gestalten. Die Schönheit, welche die Natur einzelnen Insekten verlieh, ruht nicht allein auf der Oberfläche, sondern noch reicher in ihrem Innern, und wenn wir andrerseits von dem widrig dicken Bauche der Spinne uns abwenden, so sehen wir doch, daß sie diesen unförmlichen Theil immer wieder zu ernähren hat, weil an ihm sich jene 4 zu Fernröhren auszuschiebenden Warzen befinden, aus denen ihr Gewebe, dieser Theil ihres Selbst, die zarten Fäden des Spinnennetzes hervorgehen. Wir versöhnen uns mit dem häßlichen Meister um seiner schönen Arbeit willen. Aus jedem Wölkchen, das aus diesen Warzen stäubt, gehen tausend Fäden hervor, und wenn dann Hrn. Hasert's Mikroskop zeigt, daß dieser Faden, an sich schon so unglaublich viel dünner und zarter, als das daneben vorgeführte menschliche Haar, noch wieder in unvergleichlich zartere Fäden zerfällt, welche Herr Hasert herauspräparirt hat, so beugen wir uns vor jenen Formen der Natur, welche auch die geschickteste Menschenhand nicht annähernd erreichen kann. Wir bewundern das Fadenhaus, das sie sich baut, die Stuben, die sie sich austapezirt, die Thür, welche sie in ihre Angeln schlagen läßt, und dem gegenüber in Farben schillernden Insekte, lassen wir bei der häßlichen Gestalt der Spinnen unsere Gedanken ruhen auf ihrem schillernden Verstande, der mit so einfachem Handwerks-Geräthe solche Kunstwerke schafft. Dann wenden wir uns zu der an Gestalt und Farbe so demüthigen Ameise, welche so sehr die Gesellschaft liebt, und durch sie wie durch den Geist ihrer Hilfsquellen so vielen Löwen und Tigern der Insektenwelt sich zu entziehen weiß, und die, selbst so klein, noch die Blattlaus schützt, welche sie in ihre Winterbehälter nimmt, um dort an ihrem Honig zu lecken, und das rothe oder grüne Thierchen zu erhalten für die Pflanzen-Oekonomie des nächsten Jahres.

Doch genug von allen diesen Wundern. Wir haben genug gepredigt, für den, der da hören will. Wer den Namen eines Gebildeten annimmt, und dennoch durch diesen wundervollen Garten der Welt wandelt, ohne den Namen irgend einer Blume, irgend eines Insektes kennen lernen zu wollen; oder wer sich damit begnügt, ihre Namen zu hören, ohne sich um ihre Schöpfungsgeschichte zu kümmern, und andere Ideen damit zu verknüpfen, wird auch durch weitere Schilderung sich nicht zu diesen Vorträgen hingezogen fühlen. Wir hoffen indeß, daß Breslau seinen alten Ruf als Mäcen unter den Städten bewähren, und die bedeutenden Kenntnisse des Herrn Hasert, die von ihm selbst gefertigten vorzüglichen Apparate und seine Mühe nicht ohne Lohn lassen wird.

[Baron Rothschild in Paris] erhielt während der letzten Tage in seinem Hotel einen Brief ohne Unterschrift, unter einem Couvert, welches mit einem Wappen gesiegelt war. Darin wurde erzählt, ein Mann, der einer achtbaren und reichen Familie angehöre, selbst in gutem Rufe stehe und einen wichtigen Posten in den höheren Kreisen der Staatsverwaltung einnehme, sei in Folge eines Unfalles auf der Börse in eine momentane Verlegenheit gerathen; er benöthige der Summe von hunderttausend Francs, um seine Verluste zu decken und eine fällige Schuld abzutragen und so sein Renommé zu behaupten; er wende sich in vollem Vertrauen an den Herrn v. Rothschild, um sich von ihm diese Summe als Darlehen zu erbitten; seine sociale Stellung gestatte ihm jedoch für den Moment nicht, sich zu nennen oder sich in seinem Büreau vorzustellen, da er sonst sogleich erkannt werden würde; er lade daher Herrn v. Rothschild ein, die erwähnte Summe in einer Rolle Bankbillets am andern Tage um halb 1 Uhr nach Mitternacht in einen Sandhaufen in der Rossini-Gasse vor den Markthallen zu hinterlegen, wo er sich dieselbe abholen werde.

Diese sonderbare Aufforderung wurde nicht ernst genommen; man hielt sie für die Ausgeburt eines Wahnsinnigen oder für einen schlechten Spaß, den sich Jemand erlaubt, und warf den Brief mit den übrigen Unwichtigkeiten in den Papierkorb. Tags darauf langte aber von derselben Person ein neuer Brief an, in welchem sie sich lebhaft über die Verzögerung in der Gewährung ihres Begehrens, das sie sehr ernst nannte, beklagte; sie fügte bei, daß nicht länger gewartet werden dürfe, wenn die Ehre einer hohen Person gerettet werden solle, und daß ja diese Summe in der Kasse des Hauses nur einem Tropfen Wasser im Meere gleiche.

Dieser zweite Brief hatte dasselbe Schicksal wie der erste und vier weitere, die nacheinander an den folgenden Tagen einliefen und die ihrem Inhalte nach dasselbe Begehren stellten, deren Ton aber immer kategorischer wurde.

Am letzten Freitag erhielt man einen siebenten Brief, der wie die früheren mit einem Wappen gesiegelt war; der Verfasser beschränkte sich aber in diesem nicht mehr auf einen gebieterischen Ton; er fügte sehr starke Drohungen bei und ertheilte Herrn von Rothschild den formellen Auftrag, 100,000 Francs in einer Rolle von Bankbillets ohne Verzug in der nächsten Nacht gegen 1 Uhr zu hinterlegen, aber nicht mehr, wie früher angegeben, in einem Sandhaufen der Rossini-Gasse, sondern in einer Art Nische oder Wölbung, welche sich äußerlich an einem Hause der Rossini-Gasse befindet. Es sei dies, erklärte der Schreiber, das einzige Mittel, die Ausführung von Drohungen zu hindern, die gewiß entweder von ihm selbst oder einem Andern, mit dem er sich darüber verständigt habe, in Vollzug gesetzt werden würden, wenn die Erlegung der Summe an dem bezeichneten Orte und zur bezeichneten Stunde nicht erfolgen sollte.

Angesichts dieser Drohungen, denen man übrigens keine weitere Wichtigkeit beilegte, erachtete man es doch für gut, der mehr als sonderbaren Correspondenz ein Ende zu machen, und Herr v. Rothschild beauftragte seinen Vertreter, sich bezüglich dieses Gegenstandes mit dem Polizei-Commissar des Vorstadtbezirkes Montmartre ins Einvernehmen zu setzen und ihn von dieser Affaire zu benachrichtigen. Nachdem dieser, Herr Launet, von den Briefen Kenntniß genommen, gab er den Rath, die geforderte Rolle (natürlich nicht Bankbillets, sondern Papiere in gleicher Quantität) nach der erhaltenen Angabe an dem bezeichneten Orte zu hinterlegen; er selbst behielt sich vor, die übrigen Maßnahmen zu treffen, um den Mann der 100,000 Fr. in seine Hände zu bekommen. Zu diesem Behufe verfügte er sich auf die Polizei-Präfectur und ging den Chef der Sicherheitsbehörde an, ihm mehrere Agenten zur Verfügung zu stellen. Dies geschah. Beim Anbruche der Nacht wurden dieselben in der Nähe des bezeichneten Ortes auf einem Punkte aufgestellt, von dem aus sie Alles wahrnehmen konnten, was in der Gasse vorging, ohne selbst gesehen zu werden, und sie ließen die Rolle nicht aus den Augen, als sie verabredetermaßen gegen 1 Uhr hinterlegt worden war. — Mehrere Stunden vergingen, ohne daß sie Jemand sich anzueignen versuchte. Die Agenten bemerkten nur einen Mann von 27 bis 28 Jahren, sehr nett gekleidet, der wiederholt an dem Hause auf- und abging und einen heimlichen Blick in die Nische, in welcher die Rolle deponirt war, warf. Gegen halb 4 Uhr Morgens erschien derselbe wieder, streckte diesmal, nachdem er sich überzeugt, daß ihn Niemand sehe, die Hand in die Nische, nahm die Rolle und entfernte sich eiligen Schrittes in der Richtung gegen die Lafitte-Straße. Die Agenten der Sicherheitsbehörde verließen nun auch ihre Schlupfwinkel und waren schnell hinter ihm her; da er aber einen guten Vorsprung hatte, riefen sie ihm nach: „Ein Dieb!" um dadurch die übrigen Wachen aufmerksam zu machen und ihm den Weg abzuschneiden.

Auf diesen Ruf kamen zwei Stadtsergeanten, die eben in der Nähe die Ronde machten, herbei, versperrten dem Fliehenden den Weg und erleichterten seine Gefangennehmung. Er wurde nun zuerst auf einen Wachtposten und später vor Herrn Launet geführt, welcher ihm die Rolle und eine Nachtlaterne abnahm. Auf sein Befragen gab er an: Er heiße Karl G. und stehe im Dienste eines Handlungshauses am Vendome-Platze; er gestand, die ihm vorgelegten sieben Briefe geschrieben zu haben, leugnete aber, sich je mit dem Gedanken getragen zu haben, die darin enthaltenen Drohungen auszuführen; er habe sie nur beigefügt, um eher die 100,000 Francs zu erlangen. Er rechnete so fest auf diese Summe, daß er auf dem bezeichneten Sandhaufen ein doppeltes Kreuz machte, um sich auf den ersten Blick zu überzeugen, ob er berührt worden sei oder nicht.

Die Haussuchung bei ihm führte zu der Beschlagnahme von einem Wappensiegel mit einigen compromittirenden Papieren und anderen Gegenständen.

ichtet, den Riß, welcher durch die Mehrheit hindurchgeht, womöglich wieder zuzudecken. Wir bezweifeln nicht einen Augenblick, daß dies zum Schein und vorübergehend wieder gelingen werde, und zwar um denselben Preis, um welchen die Einigkeit zwischen der Flauheit und der Leidenschaft immer errungen wird, nämlich durch das Nachgeben der Flauen. Der vielversprechende Anfang dazu ist durch die neue Resolution der Herren von Jung-Litthauen Forckenbeck und Behrend bereits gemacht, und wenn die entschiedenere Fortschrittspartei sich an diesen Resolutionen genügen lassen will, wenn die Forckenbeck'sche Partei bei Amendirung des Gesetzes selbst beharrt, so ist doch bereits in Aussicht gestellt, daß die sogenannten gemäßigten Demokraten bei guter Gelegenheit auf diese Amendirung verzichten und sich auf die Annahme der Resolution im Sinne der extremen Fortschrittspartei beschränken. Von dem, was die Fraction Bockum-Dolffs will oder nicht will, braucht bei dem Allen nicht die Rede zu sein, denn es versteht sich von selbst, daß sie schließlich doch eben thut, was die Fortschrittspartei will."

Habeat sibi! Uebrigens sind die gestrigen Beschlüsse der Militärcommission auch in leitenden Kreisen nicht ohne Beachtung geblieben. Heute Abend findet wieder eine „vertrauliche Besprechung" der Minister statt, man meint, sie gelte dieser Angelegenheit. — Die dänische Gesandtschaft hatte übrigens die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses mit reger Theilnahme verfolgt, und das Resultat: den Inhalt der Rede Twestens und die Antwort des Ministerpräsidenten sofort nach Kopenhagen telegraphirt. In der Diplomatenloge zeigte sich auch sonst rege Theilnahme; der Gesandte **Badens** machte sich u. A. fleißig Aufzeichnungen von dem Gange der Verhandlung. — Die Angabe, daß Se. Majestät nach **Aachen** zur Kur sich begeben würde, wird officiös in Abrede gestellt und behauptet, daß der König nur **Baden-Baden** und im Spätsommer **Ostende** besuchen werde.

Berlin, 17. April. Von einigen Stimmen ist behauptet worden, Oesterreich werde jetzt in Sachen Schleswig-Holsteins die Führung übernehmen, und es scheint, als ob das wiener Kabinet seinerseits der Gunst der öffentlichen Meinung ein Unterpfand geben wolle, da es sich beeilt hat, gegen die neuesten Schritte Dänemarks in Uebereinstimmung mit Preußen Verwahrung einzulegen. Nicht zu verkennen ist, daß Oesterreich durch seine inneren und äußeren Verhältnisse sich fast gezwungen findet, seiner früheren gegen die Ansprüche der Herzogthümer gerichteten Politik feierlich zu entsagen und nach Möglichkeit die schwere Schuld des Schwarzenberg'schen Systemes zu sühnen. Wenn es der inneren Schwierigkeiten Herr werden und zugleich den Gefahren begegnen soll, welche ihm von dem Groll Rußlands, der verrätherischen Freundschaft Frankreichs und der unversöhnlichen Feindschaft Italiens drohen, so muß es in dem Vertrauen seiner deutschen Bevölkerung und in der öffentlichen Meinung des übrigen Deutschlands seine Stütze suchen. Deshalb wird das wiener Kabinet es gegenwärtig schwerlich wagen, den Bestrebungen für die Herzogthümer gegenüber eine feindliche oder auch nur eine offenbar theilnahmlose Rolle zu spielen. Wenn aber gar von dem Vortritt Oesterreichs in dem Kampf gegen Dänemark die Rede ist, so darf man einstweilen wohl mit mißtrauischem Achselzucken antworten und die optimistischen Propheten daran erinnern, daß die österreichische Staatskunst nicht allein jene Vereinbarungen verschuldet,*) aus deren Fesseln man jetzt loszukommen strebt, sondern daß auch Graf Rechberg, wie früher Graf Buol, bis vor Kurzem unbedingt in die Fußtapfen der Schwarzenberg'schen Politik trat, indem er alle Bemühungen Preußens zu Gunsten der Herzogthümer, theils durch lähmendes Entgegenwirken am Bundestage, theils durch geheime Umtriebe in London, Paris und selbst in Kopenhagen, zu vereiteln wußte. Die heutige Antwort des Herrn v. Bismarck auf die Twesten'sche Interpellation hat auf das gemeinsame Vorgehen mit Oesterreich jedenfalls den Hauptton gelegt. Man begreift allgemein — und diese Erkenntniß hat auch den gewagten Schritt Dänemarks beschleunigt, — daß Preußen gegenwärtig nicht in der Lage ist, auf eigene Faust einen Krieg mit Dänemark anzufangen, welches offenbar von Seiten Frankreichs ermuthigende Zusicherungen erhalten hat. Oesterreichische Diplomaten haben sich so lange beeifert, die Sache Schleswig-Holsteins als ein spezifisches Interesse preußischer Vergrößerungspolitik darzustellen, daß es rathsam erscheinen muß, vor allen weiteren Schritten die Sache als eine gemeinsame Angelegenheit Deutschlands noch einmal feierlich vor ganz Europa anerkannt zu sehen.*) — Man glaubt hier nicht, daß die Verwickelungen zwischen Rußland und Schweden augenblicklich ernste Folge haben werden. Die Beschwerden, welche das petersburger Kabinet nach Stockholm gerichtet hat, sollen keineswegs in die Form eines Ultimatums gekleidet sein. Rußland sehnt sich bei seiner inneren Zerrüttung und bei dem Fortglimmen des polnischen Aufstandes nicht nach einem neuen Kriege, und hat ganz besonderen Grund, den schwedischen Minister Manderström zu schonen, welcher, trotz der Neigungen des Hofes und der im Volke verbreiteten Polen-Sympathien, für den Frieden mit dem Nachbarreiche besonders thätig ist.

*) Wir sollten meinen, die preußische Staatskunst auch mit. D. Red.

[Zur Arbeiter-Colonie] giebt Herr C. Eichler mit Rücksicht auf die ihn betreffende, der „Rh. Z." entnommene Notiz folgende Erklärung ab:

1) Werde ich, was die grobe Verleumdung, die in dem Passus „als ein Werkzeug der Kreuzzeitungs-Partei entlarvt wurde" anbetrifft, sofort die nöthigen Schritte thun, um auf gerichtlichem Wege hierfür Genugthung zu erlangen.

2) Was die besagten Colonien am Plötzensee betrifft, so erkläre ich hiermit Folgendes: Nach meinem Rücktritt von den Versammlungen in der Tonhalle und nachdem ich mich überzeugt, daß alle Reden und Vorträge zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen so lange nutzlos sind, als nicht zu gleicher Zeit praktische Schritte zur Erreichung dieses Zweckes gethan würden, unternahm ich es, ganz bestimmte, hier einschlagende Vorschläge auszuarbeiten. Ich habe zu diesem Behufe der Regierung 3 verschiedene Entwürfe eingereicht:

1) Die Bildung einer Arbeiter-Colonie nach englischem Muster.

2) Die Reformirung des jetzigen Innungswesens unter Zugrundelegung der Selbstverwaltung.

3) Als Special-Entwurf: Die Bildung einer productiven Association zur Anfertigung von Eisenbahn- und Postwagen.

Da ich nun seit heute weder Antwort erhalten, noch überhaupt über den Verbleib meiner Entwürfe irgend etwas weiß, so sind alle über meine Person dieserhalb gebrachten Notizen als völlig unwahr zu bezeichnen und behalte ich mir die Veröffentlichung dieser Entwürfe vor, um sie dem Urtheile des Publikums preiszugeben. Hochachtungsvoll

Berlin, den 16. April 1863. C. Eichler, Arbeiter.

[Halb Part!] Bekanntlich hat die preußische Diplomatie einen in der Weltgeschichte selten dagewesenen Triumph gefeiert, indem sie Rußland den Rath gab, eine Amnestie zu ertheilen. Jetzt kommt aus **Wien** eine Mittheilung, daß die österreichische Regierung — vor Inscenesetzung der gemeinschaftlichen diplomatischen Intervention der drei Mächte — in Petersburg den freundschaftlichen Rath gab, „der Wirkung jener Intervention durch Maßnahmen der Milde seitens des Kaisers von Rußland zuvorzukommen." — Der preußische Ruhm wird also leider halbirt.

[Die preußische Ostgrenze.] Von einem preußischen Offizier wird dem wiener „Vaterland" geschrieben: Obgleich das nachgerade lächerlich werdende Organ des Herrn v. Bismarck, die „Nordd. Allg. Ztg." (herausgegeben von einem Blutrothen des Jahres 1848), bereits in der Lage war, gestern eine „sittliche Allianz Preußens mit Rußland" zu proklamiren, vergißt man doch nicht, im Stillen den wirklichen Verhältnissen, die zu den Phantasien des Herrn v. Bismarck in einem argen Gegensatze stehen, volle Rechnung zu tragen. Die alte Klage, daß die Grenzen Preußens — es gilt dasselbe von Oesterreich — gegen Rußland ohne genügende Deckung seien, eine Klage, welche schon am Ende des vorigen Jahrhunderts von militärischen Autoritäten, welche außerdem politische Einsicht besaßen, geltend gemacht wurde, hat denn doch einen tiefen Eindruck im preußischen Kriegsministerium gemacht. Schon der Kriegsminister Friedrich Wilhelm des Dritten, Herr v. Witzleben, gewiß ein Freund Rußlands, beachtete diese alte Klage. Jeder seiner Nachfolger hat als theure Erbschaft diese Angelegenheit übernommen und ihre ungeheure Bedeutung zu würdigen gewußt. Herr v. Roon auch. Er mußte darum auch in einen gewissen Gegensatz zu Herrn v. Bismarck treten, der in seinem Portefeuille, wie man sagt, neben der ausgedehntesten Vollmacht des Königs nur den gothaischen Taschenkalender als einziges Noth- und Hilfsbüchlein zur Befriedigung äußerster Verlegenheiten trägt und sich damit brüstet, von vielen Dingen „nichts zu wissen". Herr v. Bismarck beirrt indeß die Traditionen des preußischen Kriegsamtes nicht im Geringsten, und es wird darum auch jetzt eifriger, als seit Langem die Fortsetzung der Arbeiten betrieben, welche sich auf die Fortificationen im Osten beziehen. Die Wichtigkeit von Thorn, ein Punkt, der seine Bedeutung erst durch die unvernünftigen Grenzarrondirungen von 1815 erhalten hat, wird vollständig gewürdigt und die Erweiterung der dortigen Festung eifrigst betrieben. Preußen muß an der Weichsel den Fuß so fest wie möglich einsetzen, nicht sowohl der Polen wegen, als Rußland wegen, und die österreichischen Kameraden werden mir darin ganz Recht geben. Et res vestra agitur.

*) Die Sache liegt ja jetzt in den vereinigten Ausschüssen des Bundestages; da ist sie gut aufgehoben! D. Red.

Deutschland.

Frankfurt, 15. April. [Der deutsche Schützenbund.] Laut Anzeige des Vorstandes des deutschen Schützenbundes sind in den Monaten Januar und Februar dem Bunde aus 26 Städten 340 Mitglieder beigetreten, worunter Hannover mit 55 Mitgliedern.

München, 14. April. [Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.] In der Absicht, die militärischen Strafbestimmungen mit den neuen Strafgesetzen in Einklang zu bringen und auch sonst nothwendige Aenderungen oder Ergänzungen derselben eintreten zu lassen, wurden die militärischen Dienstvorschriften einer Revision unterstellt und ist hierüber eben eine umfangreiche allerhöchste Verordnung erschienen. Dieselbe enthält u. A. folgende Bestimmungen: „Die gegen Militärpersonen eintretenden Strafen wegen gemeiner Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen werden nach Vorschrift der allgemeinen Strafgesetze des Königreichs verhängt. Wegen militärischer Vergehen treten folgende Strafarten ein: a) gegen Soldaten: Erneuerung oder Verlängerung der Dienstzeit, Arrest von 14—15 Tagen, geschärft durch Beschränkung der Kost auf Wasser und Brodt, durch Krummschließen 2c.; Festungsarrest von 3 Monaten bis zu 1 Jahr; b) gegen Unteroffiziere: Erneuerung oder Verlängerung der Dienstzeit; Degradirung zum Gemeinen auf immer, Arrest von 14—15 Tagen, geschärft durch Beschränkung der Kost auf Wasser und Brodt; Festungsarrest wie oben; c) gegen Offiziere: Kasernenarrest von 1—3 Monaten, Festungsarrest von 3 Monaten bis zu 1 Jahr." Es folgen dann die Strafen wegen militärischer Verbrechen.

Aus Thüringen, 14. April. [Die preußisch-gothaische Schulconvention] hat zunächst in den urtheilsfähigen Kreisen meist eine mißfällige Aufnahme gefunden; man fürchtet mit einem Zweige der Regulative beglückt zu werden, wofür unser thüringisches Schulwesen bekanntlich nicht geeigenschaftet ist. (Fr. J.)

Koburg, 15. April. [Erklärung.] Die „Kob. Ztg." erkläre aus Anlaß verschiedener von der „Allgem. Ztg." gegen den Herzog Ernst, bezüglich seiner Candidatur auf den griechischen Thron, vorgebrachter Verdächtigungen, daß in allen Schriftstücken, die von Koburg ausgegangen sind, eine fast peinliche Rücksichtnahme auf die baierische Dynastie oben an gestanden und daß nie und nirgends der Herzog irgend welche persönliche Vortheile begehrt habe.

Oesterreich.

Krakau, 15. April. [Zuzüge. — Verwundete. — Von den letzten Gefechten.] Mit dem gestern um 9 Uhr Abends von hier abgegangenen Personenzuge hat wieder eine große Menge zugereister Freiheitskämpfer Krakau verlassen, um sich von Tarnow aus nach Russisch-Polen zu begeben. Der verschärften Paßrevision wegen befinden sich alle in dem Besitz von normalen Paßdokumenten, und die noch vor einer Woche bei jedem Zuge vorgekommenen Anstände und Verhaftungen, die von Seite der Sicherheitsbehörden eingeleitet wurden, gehören nunmehr zu den Seltenheiten. — Der Zustand der in Krakau und Krzeszowice liegenden verwundeten Polen ist insofern zufriedenstellend, als die Aerzte alle Hoffnung aussprechen, denselben das Leben zu erhalten. Thatsache ist, daß die eminentesten Kapazitäten die ärztliche Behandlung der verwundeten Polen übernommen haben. — Während die Polen willige und besondere Pflege finden, sind die verwundeten Russen der Unerfahrenheit ihrer Aerzte und der Mangelhaftigkeit der Unterkunft ausgesetzt, und Augenzeugen versichern, daß die Lage der verwundeten russischen Soldaten, um die sich Niemand kümmert, nach jedem Gefechte eine verzweiflungsvolle ist. — In den letzten Kämpfen bei Sklary und Bentkowitze wurden unter den russischen Soldaten, die am Platze blieben, mehrere gefunden, die sich in Bauernkleider gehüllt hatten und eine hochrothe Konsöderatka trugen. Diese

---

Karl G. gehört einer sehr achtbaren Familie an, war bisher unbescholten und die Chefs der Häuser, in denen er beschäftigt war, geben ihm das beste Zeugniß über sein Ehrgefühl bis in die letzte Zeit. Vorgeworfen wird ihm allein, daß er sich durch schlechte Bekanntschaften zu Ausgaben verleiten läßt, die er nicht zu decken vermag und für die schon einmal seine Eltern eintreten mußten, an welche er sich jedoch nicht mehr wenden darf. Seine Schulden übersteigen nicht 3000 Fr.; es scheint daher, daß er mit der Summe von 100,000 Fr. sein wüstes Leben fortführen wollte. Er wurde der betreffenden Gerichtsbehörde übergeben.

Bilder aus den Türkenkriegen in Ungarn.

I.

So vielfach von den ungarischen Dichtern und Novellisten auch die Zustände ihres Vaterlandes, während der Zeit, als der Halbmond siegreich über die Ebenen an der Donau und Theiß schimmerte und erstrahlte, zum Gegenstande ihrer Erzählungen gemacht haben — im Gedächtnisse des Volkes sind außer einigen der glänzendsten Waffenthaten nur eine und die andere besonders reizende Mähre von den Geschicken einzelner Männer und Frauen haften geblieben. Wie aus den Zeiten und Begebnissen der Kreuzzüge bis auf den heutigen Tag das Andenken der Frau, welche als Sänger verkleidet ihren Gemahl aus der Sclaverei erlöst, in fortwährend neu und neu bearbeiteten Balladen und Novellen lebendig erhalten wird — ein ähnliches geschah dem Grafen Szapary, der freilich seiner Beharrlichkeit und unerschütterlichen Treue wegen, mit welcher er an dem Christenthum festhing, verdient hat, wieder und wieder in deutscher und ungarischer Sprache gepriesen und besungen zu werden.

Nur zufällig freilich sind uns die Erlebnisse einiger weniger in jenen Zeiten und Ländern überliefert, denn bei so großen Verhältnissen, wen mochte es da interessiren, den Verlauf des Lebens einzelner Leute zu beobachten und vollends ihn aufzuzeichnen?

Wie auch aus einzelnen abgerissenen Notizen der gleichzeitigen Chroniken und Zeitungen eine furchtbare Verwilderung der Sitten und der Gemüther hervorbricht, es lassen sich doch Geschichten erzählen, die uns beweisen, daß auch in solchen Zeiten und unter solchen Verhältnissen hie und da sich Seelen finden, die auch unter besseren Umgebungen noch unsere Bewunderung verdienen würden.

Mit Schaudern erzählen gleichzeitige fliegende Blätter, wie am 19. März 1596 ein alter Mann zu Gran gerichtet und lebendig war gespießt worden, weil er sein Weib und seine Kinder in die Sclaverei an die Türken verkauft hatte! Wie oft ist aber dies damals geschehen, ohne daß die irdische Gerechtigkeit dem Sünder an den Hals konnte. Eine der schönsten Geschichten jener Zeiten wird uns aber von einem „Raitzen" mitgetheilt, der von den Tartaren aus seinem Hause war weggeraubt und in die Steppen geführt worden. An den Ufern des Dnieper ward eine vornehme verwittwete Tartarin von seiner elenden Lage so gerührt, als sie ihn mit königlichem Anstande Wasser im Flusse holen und die Pferde seines Herrn tränken sah, daß sie ihn um theures Geld erkaufte. Wie aber Mitleid meistens nur der Herold der Liebe ist, so ging es auch hier: die Tartarin trug dem erkauften Knechte Herz und Hand unter der Bedingung an, daß er zum Islam übertrete. Obwohl der Raitze sich nicht herbeiließ, seinen angebornen Glauben für ein, wenn auch schönes und reiches Weib aufzugeben, so lebte die Tartarin, wie uns berichtet wird, mit ihrem Knechte, als wenn es ihr Eheherr wäre, und nach einigen Jahren waren sie Eltern zweier Kinder geworden.

Doch dies alles konnte die Sehnsucht nach der Heimath an den grünenden Ufern der Save in dem Herzen des Raitzen nicht austilgen, und die Liebe der Tartarin hatte ihm trefflichen und wirksamen Beistand geleistet, als er sie in den Wahrheiten des Christenthums zu unterrichten anfing. Als er ihr vollends schilderte, wie ganz anders die Stellung der Frauen in Europa sei, entschloß sie sich, mit ihm in sein Vaterland zu gehen, und begann, ihren Besitz langsam zu Geld zu machen.

Da ereignete sich, daß die Tartaren von einem ihrer Streifzüge, die sie so ziemlich Jahr um Jahr durch ganz Ungarn nach guter Beute unternahmen, nach Hause kehrten und in dem Dorfe Halt machten, wo der Raitze mit seiner Gebieterin wohnte.

Unter den gefesselten Sclaven und Sclavinnen erblickte endlich der „Raitze" sein in der Heimat ihm angetrautes Weib — und die gleichzeitigen Berichterstatter rechnen es ihm zur größten Ehre, daß er unmittelbar von dem Lagerplatze zu seiner Tartarin heimwärts eilte und ohne zu zaudern sie aufforderte, sein Weib aus der Sclaverei loszukaufen. Die Tartarin that es und führte ihre Nebenbuhlerin selbst in ihr Haus. Wenn die Geschichte bis hieher fast wie eine Erfindung aussieht, was sie aber durchaus nicht ist, so werden hoffentlich die Leser aus dem Schlusse die nackte Wahrheit und Wirklichkeit so zu sagen mit Händen zu greifen im Stande sein.

Die Tartarin nämlich war in ihrer Absicht Christin zu werden und nach Europa zu gehen, auch dadurch nicht wankend geworden, daß das erste Weib ihres „Raitzen" erschienen war. Nachdem ihr Besitz zu Gelde war gemacht worden, reiste sie nach Stambul unter dem Vorwande einer Wallfahrt, wie es denn im Morgenlande vielfach Sitte ist, daß reiche und vornehme Wittwen solche fromme Zwecke mit weiten Wanderungen verbinden. Die Tartarin nahm natürlich den Raitzen und seine christliche Ehehälfte als ihre Diener und Sclaven mit sich.

Nachdem die Tartarin in Konstantinopel angekommen war, ließ sie sich gründlich im Christenthume unterrichten und heimlich im Patriarchate taufen, da ihr sonst der Tod sicher gewesen wäre, der bekanntlich auf den Abfall vom Islam gesetzt ist. Sobald sie getauft war, sollte der Bailo von Venedig dafür sorgen, daß sie mit ihren Kindern und ihrem Gefolge, dem Raitzen und dessen Weib, sicher in einen christlichen Hafen überführt würde, so wenigstens hatte sie mit dem „Raitzen" es aus- und abgemacht, der ihre Geschäfte in Stambul wie früher in der Tartarei besorgte. Ob mit oder ohne Zuthun desselben, genug, dessen erstes Weib stahl sich eines Tages ins Patriarchat und klagte nicht nur ihren Mann der Bigamie an, sondern auch die getaufte Tartarin als die Verführerin. Der Patriarch ließ die Klägerin zu ihrer und der neuen Christin Sicherheit sofort festhalten und sendete um den Raitzen, daß sie aufs schleunigste vor ihm erschienen.

Sie kamen. Die Klägerin trug nochmals ihre Sache vor, und hierauf wurde der „Raitze" aufgefordert, sich zu vertheidigen. Derselbe erzählte nun ausführlich die Geschichte, wie er Sclave der Tartarin geworden war, und wie dieselbe ihn zum Herrn ihres Leibes und Vermögens gemacht habe, wie sie ferner sein Weib ebenfalls aus harter Gefangenschaft erkauft habe und jetzt als Christin willens sei, mit ihm nach Italien oder auch in sein Vaterland zu gehen. Der Patriarch möge die Sache nach seinem besten Wissen und Gewissen entscheiden und er werde sich den Anordnungen desselben unverweigerlich unterwerfen.

Die Frage war nach dem geschriebenen und kirchlichen Gesetze leicht entschieden — aber der Patriarch meinte, daß mit dieser Entscheidung die Sache noch keineswegs geordnet sei, und er forderte deshalb die Tartarin auf, anzugeben, wie sie die Dinge ansehe. Ohne zu zögern, antwortete die Tartarin: Jetzt weiß ich wohl, daß ich nicht mehr das Weib meines Knechtes sein kann. Hängt sein Herz an der Ersten, so mag er sie nehmen und mit ihr ziehen, nach seiner Heimath oder wohin er will, nur muß er mir für sie den Kaufpreis ersetzen, den ich am Dniepr für sie gezahlt habe, als sie halbnackt und todt neben den Rossen lag. Die Kinder aber behalte ich für mich und begehre für alles, was ich meinem Knechte gethan habe, nur, daß er mich, bevor er von mir scheidet, in ein christliches Land geleite, wo ich sicher und ruhig Gott und meinen Kindern leben kann.

Der Patriarch war mit diesen Erklärungen der Tartarin vollkommen einverstanden und ließ von dem venetianischen Bailo oder Generalconsul einen Akt darüber aufnehmen, der um so mehr zu Recht bestehen mußte, als die Flucht der neuen Christin mit ihren Kindern nur nach Venedig stattfinden konnte. Bis das Schiff absegelte, behielt der Patriarch die ganze Familie zu ihrer und seiner eigenen Sicherheit in seinem Palaste. Nach einigen Tagen segelten sie ab, da der Bailo die Ladung des Schiffes so viel als möglich beschleunigen ließ, und kamen wohlbehalten in Venedig an. Die Raitzin versuchte es nun zwar noch einmal, ihren Mann ohne Lösegeld zurückzuerhalten; ihrem Begehren wurde aber von den venetianischen Räthen kein Gehör gegeben, und sie mußte sich entschließen, allein nach Hause zu reisen, um bei ihren und ihres Mannes Verwandten den Kaufpreis aufzubringen.

Wie weit sie mit ihren Bemühungen schon gekommen war, wird uns nicht erzählt, waren sie doch vergeblich! Denn ein neuer Schwarm räuberischer Tartaren brach über die Theiß und Donau herein, der diesmal bis an die deutsche Grenze kam, und schleppte die Arme mit hunderten anderer wieder in die Steppen am Dniepr und Dniester.

Unsere Quellen geben nicht an, ob hierauf die Ehe der getauften Tartarin mit dem Raitzen anerkannt worden sei — sehr wahrscheinlich nicht! Denn damals machte man in Ungarn und anderwärts mit

Bekleidung nahmen viele Soldaten den Bauern ab, um sich zu schützen und die Aufständischen zu täuschen. (Ostd. P.)

[Die Stellung Oesterreichs zu Polen.] Der „Times“ wird von hier geschrieben: „Die „General-Correspondenz,“ das halbamtliche Organ der österreichischen Regierung, behauptet, der Herzog von Gramont habe dem Grafen Rechberg nie gesagt, eine starke und unabhängige polnische Monarchie würde für Oesterreich das allerbeste Bollwerk gegen Rußland sein. Nun hat er dies aber allerdings gesagt, und zwar mehr als einmal. Das erwähnte Blatt behauptet ferner, wenn die Westmächte die Herausgabe Krakaus verlangen sollten, so würde ein Umschwung in der Politik Oesterreichs beinahe unvermeidlich sein; allein eine solche Drohung verdient keine Beachtung, da von einer aufrichtigen Versöhnung zwischen Rußland und Oesterreich nicht die Rede sein kann. Wenn dieses jenem die Wiederherstellung der heiligen Allianz vorschlüge, so würde das Anerbieten ohne Zweifel bereitwillig angenommen werden; allein bei der ersten günstigen Gelegenheit würde Oesterreich ohne Zweifel für seine Zweideutigkeit schwer büßen müssen. England ist die einzige Macht, auf deren Freundschaft Oesterreich gegenwärtig rechnen kann; der Kaiser Frauz Joseph und seine Räthe wissen das ganz eben so gut, wie ich.“

Italien.

Turin, 13. April. [Garibaldi.] Oberst Clemente Corte hat an den Deputirten Ricciardi unterm 4. April aus Genua einen Brief gerichtet, worin es heißt: „Ich habe den General (Garibaldi) gestern verlassen, und zwar bedeutend besser. Die Wunde wird nächstens geheilt sein, der Rheumatismus am Fuße ist ganz verschwunden. Die Nachrichten, welche dem General von allen Seiten zukommen, betrüben ihn sehr. Er empfiehlt seinen Freunden Festigkeit und Energie, damit die Feinde unserer Einheit nicht das Uebergewicht gewinnen. Die Kunstgriffe der Regierung, die französischen und bourbonischen Ränke werden auf das Land keinen schädlichen Einfluß üben, wenn die Liberalen einig und entschlossen ausharren. Die bei Euch zu Gunsten Polens gesammelten und dem londoner Comite noch nicht überschickten Gelder sollten am besten zur Verfügung des Generals gehalten oder dem hiesigen Comite zugesandt werden. Dies ist wenigstens der Wunsch, der mir in Caprera geäußert wurde.“

Schweiz.

Der augsburger „Allgemeinen Zeitung“ wird aus der östlichen Schweiz vom 15. April geschrieben: In der jüngsten Zeit führt das piemontesische Militärcommando längs der schweizerisch-veltlinischen Grenze die Aufstellung einer Grenzbesetzung aus. Mehrere Compagnien sind bereits zu Bormio, Tirano, Sondrio und Morbegno angelangt, von welchen Punkten weitere militärische Besetzungen vollführt werden. Es handelte sich um die bekannte Vollführung eines Militärcordons gegen das Schweizergebiet wegen eines befürchteten mazzinistischen Handstreichs. Mazzini war im Verlauf der letzten Wochen im Canton Tessin, verfügte sich vorübergehend nach Graubündten und kehrte sodann nach England zurück.

Frankreich.

η **Paris,** 15. April. [Krieg oder Frieden? — Niederlage der Regierung. — Ein demokratischer Regierungscandidat.] Die polnischen Kreise hegen die besten Hoffnungen für ihr Vaterland. Man erzählt sich von kriegerischen Reden aus den Tuilerien und sieht im Geiste bereits den Kaiser einen Feldzugsplan gegen Rußland durch die Ostsee entwerfen. So weit sind wir noch lange nicht, werden auch wohl nie dahin kommen. Beweis dafür, daß man im auswärtigen Amte alle Nachrichten über Anfragen und Unterhandlungen in Turin und Stockholm als Erfindungen ohne Grund bezeichnet. Wichtiger noch ist das wachsende Einvernehmen mit England. Als Beweis dafür gilt die offizielle Anmeldung: der kaiserliche Hof erwarte in Fontainebleau den Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales. Man vermuthet mit Recht: es werde bei dieser Gelegenheit im nächsten Monat eine Conferenz des Kaisers und des Hrn. Drouyn de Lhuys mit mehreren leitenden Staatsmännern Englands stattfinden, und in demselben Maße schließt man auf einen noch innigeren Anschluß Oesterreichs an die Westmächte, da eine vertrauensvollere Haltung Englands positive Bürgschaften für die Haltung und die „Zuverlässigkeit“ Frankreichs voraussetzen mag. Der Gedanke, die diplomatische Action werde sich bald und unvermeidlich in einen diplomatischen Conflict verwandeln, beherrscht alle politischen und finanziellen Kreise, und ich glaube die polnische Frage ist seit ihrem Anfang niemals so ernsthaft aufgefaßt worden. Aber diese Besorgnisse haben fast ihren einzigen Grund darin, daß niemand weiß, was geschehen wird. — Die Regierung hat den seltenen Verdruß erlebt, in der Kammer aus dem Felde geschlagen zu werden. Bekanntlich genügt ihr das Arsenal von Strafen, welches ihr der Code pénal bietet, noch nicht, und sie hat deshalb in einem Gesetzentwurfe eine Menge von Modificationen desselben vorgeschlagen, die theilweise eine Verschärfung der Strafen bezwecken, theilweise eine neue Art von Vergehen schaffen. Unter den letzteren befand sich sich das Vergehen der Injurien gegen Beamte und Magistratspersonen durch Zeichnungen oder Briefe, auch wenn diese nicht direct an die Betreffenden adressirt wurden, sondern nur durch Zufall in ihren Besitz geriethen. Das war doch selbst dieser Majorität zu arg, sie konnte und wollte nicht begreifen, daß ein Individuum vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden müsse, weil man ihm (um ein Beispiel anzuführen) die von ihm angefertigte Caricatur eines Unterpräfecten entwendet und diesem zugeschickt hatte. — Lavertujon, der eben so freisinnige als talentvolle Hauptredacteur der „Gironde“, tritt zu Bordeaux, wo das Blatt erscheint, als demokratischer Candidat auf, und wie man in der amtlichen Welt wissen will, hätte es der jetzige Präfekt des Girondedepartements, Pietri, dessen Widerwillen gegen den klerikalen Einfluß bekannt ist, durchgesetzt, daß die kaiserliche Regierung die Candidatur des Journalisten unangefochten läßt. Von größerem politischen Interesse als die Thatsache selbst, sind die Gründe, welche Pietri vorgebracht, um das Zugeständniß der Regierung zu erzielen. Er behauptet nämlich, daß Lavertujon allein im Stande sei, den ultramontanen Candidaten aus dem Felde zu schlagen, und auf diese Vorstellung hin hatte man hier beschlossen, der Candidatur des Demokraten keinen Widerstand entgegenzusetzen.

[Aus Mexico.] Nach Privatnachrichten des „Pays“ aus Mexico sind die Mexicaner zu einer äußersten Vertheidigung Puebla's fest entschlossen. Sie haben von Tepeaca und Amozoc an alle Brunnen verschüttet und alle Quellen abgeleitet. Die Befestigungen Puebla's sind gut angelegt und mit schwerer Artillerie wohl versehen. — Die „Correspondance Havas“ meldet aus Mexico: „Die Regierung von Juarez ergreift sehr strenge Maßregeln gegen den Clerus; in Puebla sind 86 Kirchen geschlossen und zum Kaufe ausgeboten worden. Die Nonnenklöster sind durch Dekret aufgelöst worden, mit Ausnahme der vereinzelt lebenden barmherzigen Schwestern.“

[Die griechische Thronfrage.] Bei der griechischen Deputation, welche mit der Königskrone nach Kopenhagen bereits unterwegs ist und morgen in Triest landen wird, befinden sich auch Grivas und Kanaris. Die „France“ meldet heute, die Krone werde in Kopenhagen nur unter der Bedingung angenommen werden, daß das baierische Königshaus seine ausdrückliche Zustimmung ertheile; auch werde Prinz Wilhelm das königliche Schloß in Athen nur beziehen, wenn König Otto ihm dieses sein persönliches Eigenthum förmlich abtrete. Ueber diese beiden Punkte werde jetzt in München verhandelt.

Spanien.

∗ [Berichtigung.] Einem Gerüchte zufolge, dessen wir seiner Zeit erwähnten, beabsichtigte die französische Regierung, sich durch ihren Gesandten, Hrn. Ferdinand Barrot, in Madrid für die wegen ihrer Religion verurtheilten spanischen Protestanten zu verwenden. Wie sich nun herausstellt, beruhte dieses Gerücht auf einer Verwechselung. Der Bruder des Gesandten, Hr. Odilon Barrot, wird demnächst nach Madrid abreisen, und der Königin eine von 3000 pariser Damen unterzeichnete Petition zu Gunsten jener Verurtheilten überreichen. Die französische Regierung steht diesem Schritt fern.

Portugal.

Lissabon, 7. April. [Abschaffung der Pässe. — Für Polen.] Das „Diario“ veröffentlicht folgendes Gesetz:

Art. 1. Die Pässe sind abgeschafft für's Innere des Königreichs Portugal. Art. 2. Alle Personen, Einheimische wie Fremde, können sich auf dem portugiesischen Festlande und den angrenzenden Inseln frei bewegen, ohne Pässe oder irgend ähnliche Documente. Art. 3. Die Regierung wird im Polizeireglement solche Modificationen vornehmen, daß die aus fremden Landen kommenden Reisenden keinen Hindernissen begegnen und keine ungehörigen Abgaben bezahlen. Art. 4. Die Abgabe von 600 Reis, welche bis jetzt Fremde bezahlten, die nach Lissabon kamen, ist aufgehoben. Art. 5. Alle diesem zuwiderlaufenden Verfügungen sind widerrufen.

In Lissabon hat zu Gunsten der Polen eine glänzende Theater-Vorstellung stattgefunden, der auch der König beiwohnte.

Großbritannien.

E.C. **London,** 15. April. [Polenmeeting.] Alle telegraphischen Nachrichten vom Festlande stimmen dahin überein, daß der polnische Aufstand eher im Wachsen als im Abnehmen sei, und daß die Insurgenten lange, ehe sie von den Aeußerungen der französischen oder englischen Presse über den Werth der russischen Amnestie hören konnten, diese zurückzuweisen entschlossen waren. Die Rückwirkung dieser Telegramme auf die hiesige Stimmung läßt sich denken. Wer offen die Fortdauer des Kampfes wünschte, sieht seine Meinung durch die der Polen bestätigt, die ja am besten wissen müßten, was von russischen Versprechungen zu halten ist. Roebuck's unlängst erwähnte Warnungen sind darüber schnell vergessen und die Meetings für Polen haben wieder ihren Fortgang. Ein solches fand gestern in Marylebone in London unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes für Marylebone, Lord Fermoy, statt, der unter anderem bemerkte: „Die Polen haben zum Schwerdte gegriffen und mit dem erstaunlichsten Erfolge. Wenn die tyrannische Regierung Rußlands nicht fühlte, daß ihr der rechte Arm schwach wird, so hätte die Welt nie von dem Dinge gehört, was die russische Regierung Amnestie nennt. Die Amnestie ist ein bloßer Pökelhering, welchen die russische Regierung über die Fährte zieht, um die Sympathien Europas von den Polen abzulenken, damit sie, wenn alles still geworden ist, umkehren, und Polen wieder wie früher ungestört knebeln und würgen könne. Die französische Regierung spiegelt die Meinungen des französischen Volkes über diesen Gegenstand ab, und dieselben sind so stark zu Gunsten Polens, daß ich glaube, Frankreich wird bald gezwungen sein, sich der Sache anzunehmen.“ — Nach Lord Fermoy sprach das zweite Unterhausmitglied für Marylebone, Mr. Harvey Lewis. „Ich war vor kurzem in Frankreich“, sagte er. „Die Stimmung für Polen ist dort sehr lebhaft. Wenn die Polen den Kampf noch eine geraume Zeit fortsetzen, so wird die französische Regierung kaum umhin können, sich für Polen in den Krieg zu stürzen.“ Zwei andere Parlamentsmitglieder, Sir Robert Chiffon und Mr. Cox, und andere Sprecher redeten zur Versammlung, und gingen so weit, die Absendung einer Flotte nach der Ostsee, von Waffen und Freiwilligen nach Polen zu predigen. Außerdem wurden natürlich Petitionen an das Parlament und die Königin um Anerkennung der polnischen Nationalität angenommen. Die Versammlung war zahlreich und der Beifall groß. Ob diese Kundgebungen einen sichtbaren Erfolg haben werden, ist schwer zu sagen, aber auch nicht rathsam, mit Bestimmtheit zu verneinen. Der Glaube, daß Frankreich große Pläne im Schilde führe, beschäftigt viele Gemüther und beunruhigt den „Advertiser“, der gehört haben will, daß Italien in aller Stille angegangen worden sei, 60,000 Mann als Hilfstruppen für die französische Armee bereit zu halten. — Anderseits giebt es Kreise, in denen man fest zu glauben scheint, daß die Mächte auf streng diplomatischem Wege etwas mehr als eine Amnestie für Polen erwirken werden. Die Amnestie selbst wird von den „Times“ großentheils dem moralischen Eindrucke der westmächtlichen Vorstellungen zugeschrieben. Der russische Hof, sagen sie, hat vielleicht nie geglaubt, daß irgend eine große Nation sich der polnischen Sache im Ernste annehmen werde. Die französischen Demokraten und die englischen Philanthropen hatten so oft den Ruf „Wolf!“ erhoben, daß die Zaren, der Vater und der Sohn, dahin kamen zu glauben, die Sache werde nie wieder aufgerührt werden. Die Armeen des Auslandes, dachten sie, würden vielleicht die Türkei oder Schweden beschützen, die Donau, die Krimm oder selbst den Kaukasus der russischen Herrschaft entreißen, aber Polen, glaubten sie, sei ein auf ewig verlorenes Land. Der Entschluß der drei Regierungen, die Frage zu betreiben und Rußland daran zu erinnern, daß es ein Polen giebt mit Rechten, die nicht verletzt werden sollten, war dem Zaren vermuthlich eine Ueberraschung, und da er jetzt findet, daß ihre Forderungen die Meinungen aller

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

der Bewilligung zu zweiten Ehen, wenn der eine oder der andere Ehegatte geraubt worden war, sehr unliebsame Erfahrungen.

(Schluß folgt.)

Ein unbekanntes Thier.

In den im „deutschen Magazin“ von Rodenberg enthaltenen russischen Skikzzen erzählt ein kleinrussischer Kaufmann die nachfolgende mysteriöse Geschichte.

Ich bin in Krementschug, einem Städchen am Dniepr, geboren, welches unter Anderm auch ein kleines naturhistorisches Museum besitzt, d. h. einige Wölfe von seltener Größe, versteht sich ausgestopfte, ein Elenthier, einige Mammuthsknochen, einheimische Vögel, ein paar Zobel und einige Erzstufen. Hinter den halb verblichenen Scheiben eines Wandschrankes bewundert man in einem Glasgefäße ein scorpionartiges in Spiritus gesetztes Thier von ungewöhnlicher Größe, dessen Hintertheil stachelartig zuläuft; auf dem Glase liest man die Aufschrift: „Ein unbekanntes Thier!“

Auf meine neugierige Frage, wie dieses Thier hierher komme, erzählte mir der Führer Folgendes:

Auf dem alten Rittersitze, welcher dort auf der Anhöhe am Dniepr liegt und jetzt herrenlos in Ruinen zerfällt, lebte vor langer Frist ein ebenso liebenswürdiger als gastfreier Edelmann. Die weiten Räume seines Herrenschlosses reichten nicht hin zur Aufnahme Derer, die der Ruf der Gutmüthigkeit seines Eigenthümers herbeigelockt.

Da geschah es, daß eines Tages nach einer durchschwärmten Nacht beim Frühstück einer der Gäste fehlte. Da dies sehr häufig sich ereignete, so zog es die Gesellschaft, um den vermeinten Längschläfer nicht zu stören, ohne diesen zur Jagd hinaus. Als der Fehlende aber auch bei der Mittagstafel nicht erschien, da zogen die lustigen Kumpane, die Humpen in den Händen, vor dessen Kammerthüre, um den Säumigen, sonst der Fröhlichsten einer, zu wecken mit heiterem Trinkspruche. Doch vergebens war alles Pochen, alles Lärmen, die Thüre blieb verschlossen, und als man dieselbe erbrach, da lag der gestern noch heitere Gast — todt im Bette. Das bleiche Antlitz, verzerrt vom furchtbaren Todeskampfe, gab Zeugniß, daß der Tod, wenngleich unerwartet, doch nicht schmerzlos über ihn gekommen. Wie begreiflich störte dies traurige Ereigniß die Lust der Geladenen, und nachdem man dem plötzlich Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen hatte, trennte man sich vor dem eigentlichen Schlusse des Festes.

Monate waren verflossen, wieder waren Gäste aus dem weitesten Umkreise auf dem gastlichen Schlosse angelangt, dessen Besitzer die Vermählung seiner ältesten Tochter mit einem benachbarten Gutsbesitzer auf das Glänzendste zu feiern beschlossen hatte.

Das Zimmer, in welchem vor längerer Zeit der junge Gast so unglücklich vom Leben abgerufen wurde, war seit jenem Tage nicht wieder bewohnt gewesen. Jetzt, da jeder Winkel des geräumigen Hauses benutzt werden mußte, erhielt dasselbe ein junger Offizier. Man denke sich den ahnungsvollen Schreck des Hauswirthes, als derselbe am andern Morgen nicht beim Frühstück erschien und das grauenvolle Ereigniß sich ins kleinste Detail wiederholte, wie damals.

Die genaueste Durchsuchung des Gemachs, von welcher sogar die Tapeten abgerissen wurden, führte jedoch ebenso wenig zu einem Resultate, als die sorgfältigste Durchforschung der Leiche des Unglücklichen. Nicht die leiseste Spur deutete auf irgend eine Gewaltthat hin; die Thüre, der einzige Eingang in das Gemach, hatte man von innen verschlossen und verriegelt gefunden, und die Fenster waren mit starken eisernen Gittern versehen. So sehr sich die Vernunft gegen diese Auslegung sträubte; so mußte man doch annehmen, daß beide Todes-Candidaten über Nacht vom Schlage gerührt worden waren.

Ein volles Jahr stand die verhängnißvolle Stube wieder unbewohnt. Das unglückliche Ereigniß war beinahe, wenn auch nicht vergessen, doch aus der Erinnerung gekommen.

Da kehrte der einzige Sohn des Hausherrn heim von St. Petersburg, wo er im kaiserlichen Pagenhofe eine glänzende Erziehung genossen hatte, um die Seinigen zu begrüßen, die er seit seinen Kinder-Jahren nicht gesehen. Nichts war vergleichbar mit der Freude des Vaters, der sich nicht satt sehen konnte an dem stattlichen, wohlgebildeten Jüngling, in dessen ganzem Wesen sich jede ritterliche Tugend auf's Deutlichste aussprach.

Unter den Hunderten von Mittheilungen, die man sich im Laufe des Tages zu machen hatte, kam die Reihe auch auf die geheimnißvolle Begebenheit und die damit verbundenen plötzlichen Todesfälle, welche auf den jungen Wasilj einen gewaltigen Eindruck machte. Er selbst durchsuchte aufs Sorgfältigste die Stube; allein eben so wenig wie die frühern Nachforschungen hatte die seinige irgend einen Erfolg.

Als sich die Familienglieder spät Abends nach einem fröhlichen Mahle getrennt hatten und der alte Herr bereits in süßem Schlummer lag, begab sich Wasilj, statt in die für ihn bereiteten Gemächer, in das Unheil bringende Zimmer.

Dem Haushofmeister, als dem einzigen Mitwissenden, war das strengste Schweigen zur Pflicht gemacht worden; für Iwan, den erprobten treuen Diener des jungen Herrn, wurde eine Lagerstätte im Lehnstuhle bereitet, während sich Wasilj angekleidet auf's Bett warf. Vor demselben lagen auf einem kleinen Tischchen zwei gute, scharf geladene Pistolen.

Ein markerschütternder gellender Schrei weckte gegen Mitternacht die Bewohner des Hauses. Der Haushofmeister stürzte in die verhängnißvolle Stube und fand den treuen Iwan schreckerstarrt an dem Bette seines Herrn, der sich in Todeszuckungen auf demselben wand. Das Licht, weit herabgebrannt, beleuchtete unsicher die grauenvolle Scene.

Während der Zeit waren der Vater und die übrigen Angehörigen des Sterbenden herbeigeeilt, der vor ihren Augen, krampfhaft ringend, verschied.

Aus den Aussagen des Dieners ergab sich, daß Beide, nachdem sie möglichst lange gegen den Schlaf sich gewehrt hatten, endlich einem leisen unruhigen Schlafe sich hingegeben hatten, als plötzlich der furchtbare Schrei Iwan erweckte und dieser seinen Herrn schon besinnungslos im letzten Kampfe fand.

Als der herbeigerufene Arzt die Leiche untersucht hatte und es endlich gelungen war, die wie Schrauben am Kopfe fest eingekrampften Hände zu lösen, da entdeckte man unter denselben, halb zerquetscht, jenes unbekannte Thier, welches seinen Stachel in die Nähe des Hirnschädels eingebohrt und den jungen Mann eben so rasch getödtet hatte, wie beide Vorgänger desselben.

[Das Bauersche Taucherwerk.] Man schreibt der „A. Abend-Zeitung“ aus Lindau Anfangs April: „Die Vorbereitungen zu den demnächst neuerdings stattfindenden Hebungsversuchen am „Ludwig“ werden unter der Leitung des Herrn Bauer zu Rorschach betrieben. Von München langten weitere Luftpump-Apparate ein, indem bisher die Ventilationsprozesse für die in der Seetiefe beschäftigten Taucher zur Beschleunigung der Luftfüllung der Hebekameele immer noch nicht Befriedigung gewähren konnten. Mit Vornahme der Hebeversuche wird erst im Laufe künftigen Monats vorgeschritten werden können, indem in den nächsten Wochen noch heftige Luftwehen mit erregten Seegewässern zu erwarten sind, die für ungestörte Vornahme der technischen Vorarbeiten am Lagerungsorte des Schiffes sich wie früher nicht ersprießlich erzeigen würden. Außer einer Gesellschaft von Norddeutschen, die sich für die verschiedenen Experimente interessiren, soll auch der Herzog von Coburg zur entscheidenden Zeit am Seegestade sich einfinden. Die neuerdings zur Herstellung verbesserter Lufthebemittel und sonstiger technischer Apparate aufgewendeten Kosten erreichen eine bedeutende Ziffer.

[Eine Wäschauswindemaschine wurde in Amerika erfunden. Dieselbe besteht aus zwei cylindrischen Kautschukwalzen, die durch Hebelarme stark gegen einander gepreßt, und durch eine Handkurbel umgedreht werden. Die Walzen strapeziren die Wäsche weniger als das Auswinden mit den Händen, und können von jedem Kinde gehandhabt werden.

Berlin. Wie wir erfahren, sagt die „B. B. Ztg.“, ist das gerichtliche Verfahren auf Trennung der Ehe zwischen dem königlichen Sänger Herrn Theodor Formes und seiner Frau Auguste, gebornen Ahrens, eingeleitet. Es erregt diese Angelegenheit um so größeres Aufsehen, als Herr Formes noch jüngst in der Perelsschen Angelegenheit so entschieden und nachdrücklich die Partei seiner Gattin, der Oeffentlichkeit gegenüber, genommen hatte. Die mancherlei umlaufenden Notizen über die Gründe der Scheidung eignen sich nicht für die Oeffentlichkeit.

Für den Büchertisch sind ferner eingegangen:

Lohmann, Pet., Fritbjof. Eine dramatische Dichtung. 8. (Leipzig, Matthes.) Brosch. 10 Sgr.

Hirschbach, Herm., Katechismus des Börsengeschäfts, des Fonds- und Aktienhandels. 8. (Leipzig, J. J. Weber.) Brosch.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

freien Staaten für sich haben, so hält Alexander es für klug, ihnen durch einen Akt der Großmuth zuvor zu kommen. England und Frankreich haben natürlich bei dieser Gelegenheit am kühnsten gesprochen, obgleich sie leider diejenigen Staaten sind, welche für Polen anders als durch jene scharfen Maßregeln, welche einer Nation so gerechterweise widerstreben, am wenigsten thun können. . . . Wir können es wohl glauben, was der Telegraph meldet, daß alles in Polen die Amnestie verwirft. Sie bietet nicht nur keine wirklichen Garantien für die Zukunft, sondern gewährt den Polen nicht einmal einen Theil dessen, was die Mächte für sie verlangen. So wird die Sache auch in Frankreich angesehen. . . . Es wird die Pflicht der Mächte sein, auf ihren Vorstellungen zu beharren und in dürren Worten zu fordern, daß der König von Polen seinen Unterthanen die dem Vertrage von 1815 entsprechenden passenden Institutionen gebe. Es ist dies das Wenigste, was man thun kann, und es kann sein, daß selbst dies viel weniger ist, als was die aufgeregte Bevölkerung Polens jetzt verlangen wird.

[Affaire Colenso.] „Times" lesen den Bischöfen den Text, welche dem Bischof Colenso mit Verfolgung drohen, statt denselben aus der Bibel selbst, gegen die er geschrieben, zu widerlegen; könnten sie dies nicht, so seien sie das Salz nicht werth, das sie verzehren; das Publikum sei es müde, immer nur ihre Klagen gegen Bierhäuser, nicht gläubige Landedelleute, heuchlerische Kaplane und fremde Schullehrer zu hören; es wolle Widerlegung durch Gründe, nicht Verketzerungen von hohem Roß aus.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. April. [Prinz Christian will nicht.] Dem Vernehmen nach hat Prinz Christian in der gestrigen geheimen Staatsrathssitzung sich drei Stunden hindurch dem gesammten Ministerium gegenüber der Annahme des seinem Sohne angebotenen griechischen Thrones widersetzt, weil König Otto nicht abdicirt und die erbberechtigten Prinzen des baierischen Königshauses nicht renuncirt haben. Der König soll ihm schließlich befohlen haben einzuwilligen (?).

Rußland.

St. Petersburg, 10. April. [Nothwendigkeit des Friedens. — Verringerung der Armee. — Reformen. — Verletzung des Briefgeheimnisses.] Wir bedürfen des Friedens! Die begonnenen Reformen müssen beendigt werden und reifen. In allen Dingen herrscht hier entweder ein Provisorium, oder ein Uebergang. Oft sind auch die Zustände gesetzlich schon geregelt; sie bedürfen eben nur noch des praktischen Heimischwerdens. Die wichtigsten Fragen, die der Bauern-Emanzipation und der Aufhebung der Branntweinpacht, sind in der Hauptsache glücklich gelöst. Eine andere, die Verbesserung unserer Kommunikationsmittel, namentlich den Bau der Eisenbahnen betreffend, wird sich hoffentlich eben so gut lösen. Wenigstens sind die Statuten der Gesellschaft, welche die Bahn zwischen Odessa und Kiew mit einer Zweigbahn nach dem Dnjestr bauen will, bereits bestätigt, und die Arbeiten müssen spätestens im Verlaufe eines Jahres beginnen und 1868 zur Hälfte, 1870 vollständig beendigt sein. An diese Bahn wird sich später die sogenannte litthauische Bahn über Pinsk schließen, und die Vereinigung mit Moskau über Kursk wird dann auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Sehr wesentlich sind die Reformen in der Armee. Dieselbe ist bereits eine ganz andere geworden; aber noch immer wird rastlos an der weiteren Reorganisation gearbeitet. Aus dem Berichte des Kriegsministeriums für 1862 geht hervor, daß im Kaukasus bei der Einschränkung des Kriegstheaters die Armee um 350 Offiziere und 24,824 Soldaten reduzirt werden konnte. Die 2., 3. und 4. Reserve-Division sind um 16,668 Soldaten schwächer geworden. Durch Aufhebung einiger abgesondert dastehender Truppenkörper, durch Verringerung und Umgestaltung der Etats einiger anderer ist eine weitere Reduktion um 19 Generale, 358 Offizierr und 17,002 Soldaten erzielt worden. Auch sollen gegen 10,000 Mann entlassen werden, welche sich als vorläufig militärdienstunfähig bei den Bataillonen der inneren Wache befinden, so daß die Armee im Ganzen um 19 Generale, 781 Offiziere und 83,056 Soldaten verringert worden ist. Wenn andere Truppentheile nun auch um 4 Generale, 86 Offiziere und 9254 Soldaten verstärkt sind, so giebt dies doch im Ganzen eine Verringerung der Armee um 15 Generale, 607 Offiziere und 79,802 Soldaten. Nach dem Krimkriege hat bis jetzt keine Rekrutirung stattgefunden. In diesem Jahre werden jedoch gegen 100,000 Rekruten eingestellt. Dies geschieht aber nicht, um die oben erwähnten Abgänge zu ersetzen, sondern darum, um die allmähliche Bildung einer gut ausgebildeten Kriegsreserve zu begründen. Deshalb sollen denn auch nach der Einstellung der Rekruten 50- bis 60,000 Mann von 10 und mehr Dienstjahren entlassen werden. Rechnet man noch den jährlichen Abgang von mindestens 50,000 Mann dazu, so ergiebt sich eben, daß die gegenwärtige Rekrutirung keineswegs die durch die Reduktionen gebildeten Lücken auszufüllen bestimmt ist. Sehr eifrig ist in den letzten Jahren an der Versorgung der Armee mit guten Waffen gearbeitet worden. Bis 1856 gab es in den Inf.-Regimentern 24 gezogene Büchsen in jeder Compagnie; jetzt kann die ganze aktive Infanterie mit gezogenen Gewehren versehen werden und es bleiben deren doch noch gegen 100,000 in den Arsenalen vorräthig. Bis 1856 gab es kein einziges gezogenes Geschütz in der Armee; jetzt können alle leichten Batterien damit ausgerüstet werden. Im verflossenen Jahre wurden auch Kartätschen neuer Construction eingeführt, und im Laufe dieses Jahres wird eine schwere Batterie in jeder Brigade mit gezogenen Zwölfpfündern versehen werden. In der Ausrüstung und Bekleidung sind wesentliche Erleichterungen für den Soldaten erzielt worden. Ein ganz anderes Ausbildungs-System mit Anwendung der Gymnastik und des Fechtens entwickelt in einer ganz anderen Weise als früher seine physischen Kräfte, während für die Ausbildung der geistigen durch Unterricht im Lesen und Schreiben gesorgt wird. Die Verpflegung ist eine ungleich bessere geworden, und das ganze Oekonomiewesen ist umgestaltet, was wesentliche Ersparnisse ergeben wird. Um wie viel alles das die kolossalen Summen des früheren Militärbudgets, welches 124 Mill. Rubel erforderte, ermäßigen wird, kann erst das nächste Budget nachweisen, aber es wird sicher keine unbedeutende Summe sein. Nicht minder eingreifend sind die Reformen, welche mit den Militär-Lehranstalten vorgenommen werden sollen. Diese verschlangen jährlich 5⅛ Mill. Rubel, ohne der Armee die erforderliche Zahl an Offizieren zu liefern. Der Grundgedanke für die Reformen, welche diesem Uebelstande abhelfen sollen, besteht in der Trennung des Unterrichts in den allgemeinen Gegenständen von dem in den speziellen. Daher sollen die allgemeinen Klassen der bisher bestehenden Cadetten-Corps den Charakter von gewöhnlichen Gymnasien erhalten, in denen nur Civilpersonen als Erzieher fungiren und keine militärischen Uebungen stattfinden werden, ohne jedoch die Entwicklung der physischen Kräfte durch Gymnastik, Fechten ꝛc. außer Acht zu lassen. Diejenigen, welche einen vollen Cursus beendigt haben, können frei eine spezielle Waffe wählen und treten alsdann in die militärischen Spezialklassen über, die nach dem Vorbilde der schon jetzt bestehenden Konstantin-Militärschule eingerichtet werden sollen, in welcher gegenwärtig die Zöglinge, die ihren Cursus in den Provinzial-Cadettencorps beendigt haben, eine höhere Spezialbildung erhalten. — In die Verwaltung der Armee endlich ist durch die Decentralisation der obersten Leitung eine größere Selbstständigkeit und Sicherheit gekommen, und die Eintheilung in Militärbezirke und Reservecorps statt der früheren in Armeecorps hat hier schon segensreiche Früchte getragen. — So schreitet bei uns wirklich fast Alles in erfreulicher Weise vor. Eine das Publikum sehr unangenehm berührende Ausnahme bildet die Post. Fast jeden Tag bringen die Zeitungen Beschwerden aller Art. So wurde vor Kurzem gemeldet, daß ein Brief mit ganz richtiger Adresse, von dessen Empfang die Eröffnung eines Handelsetablissements abhing, am 4. Januar in Petersburg auf die Post gegeben und am 21. Februar, also nach 47 Tagen, in dem 25 Werst entfernten Zarskoje-Selo dem Adressaten abgeliefert wurde. Ein Anderer meldete in den Zeitungen, daß er zwei Briefe erhalten habe, die in der unceremoniösesten Weise auf der Post eröffnet worden waren. Daß das Briefgeheimniß von der Post nicht geachtet wird, habe ich selbst erfahren; denn vor mir liegt ein Couvert, welches auf der Post oder sonst wo, genug vor seiner Ablieferung an mich geöffnet und dann unter Erwärmung des Siegellacks ganz einfach mit dem Finger zugedrückt worden ist. In der Eile, den Brief zu eröffnen, bemerkte ich dies nicht früher, und nach der Entsiegelung war es zu spät für eine Beschwerde. Man hoffte allgemein, daß nach Abtritt des früheren Postdirectors Prianitscheskow ein neuer Geist in das Postwesen kommen würde; es ist aber, was unglaublich scheint, fast noch schlechter geworden.

Petersburg, 12. April. [Ein zweiter kaiserlicher Ukas.] Das heutige „Journal de St. Pet." enthält außer dem seinem Wortlaut nach bereits mitgetheilten Amnestie-Manifest noch einen kaiserlichen Ukas, ebenfalls vom 31. März (12. April) datirt, an den dirigirenden Senat. Derselbe lautet:

„Der seit Langem unter der Hand vorbereitete Aufruhr (rébellion), der endlich im Königreich Polen zum Ausbruch gekommen ist, hat gleichfalls Unordnungen in einigen Theilen der westlichen Provinzen des Reichs zur Folge gehabt. Die geheimen Führer der gegen unsere Regierung angeschürten Bewegung, die sich der Verwirklichung unserer wohlwollenden Absichten, die Angelegenheiten des Königreichs zu organisiren, hartnäckig widersetzten, haben sich bemüht, die Schwierigkeiten, auf die wir in diesem Bestreben stießen, noch zu vermehren, dadurch, daß sie die Sphäre ihrer verbrecherischen Unternehmungen und ihres verderblichen Einflusses erweiterten. In dieser Absicht hatten sie seit langer Zeit Unsere getreuen Unterthanen der westlichen Provinzen in ihrer Ergebenheit gegen uns zu erschüttern gesucht. Sie wandten zu diesem Zwecke dieselben Mittel an, die innerhalb der Grenzen des Königreichs so bedauernswerthe, wenn gleich unvollständige Folgen gehabt haben. Bewaffnete Banden drangen endlich in die Grenzen des Reiches ein, um in den westlichen Gegenden die Unruhen zu verbreiten, welche weder die Versuche der Emissäre der Revolution, noch ihre geheimen Aufforderungen zur Revolte hatten erregen können. Unsere Truppen haben die Banden, die sich in den Grenzprovinzen zeigten, zersprengt. Ihre Trümmer werden in den Wäldern, in die sie geflüchtet, verfolgt. Trotz eines thörichten und hoffnungslosen Kampfes fahren indessen die Führer fort, alle ihre Anstrengungen daran zu setzen, um die friedlichen Bevölkerungen fortzureißen und wenden zur Erreichung dieses Zieles bald Versprechungen, bald Drohungen, ja sogar Gewalt an.

Diejenigen der Bewohner der westlicheu Gouvernements, die sich zu Banden vereinigten und die unseren Truppen in die Hände fielen oder diejenigen, deren Betheiligung an dem Aufruhr auf andere Weise dargethan ist, sind den Gerichten ausgeliefert worden. Aber wir wissen, daß alle nicht in gleicher Weise strafbar sind, darum wünschen wir es ihnen möglich zu machen, unsere souveräne Gnade zu benutzen.

Zu diesem Behufe verordnen wir, daß die obersten Behörden in den ihnen anvertrauten Kreisen zu der Erklärung bevollmächtigt werden, daß wir eine vollständige Verzeihung allen an dem Aufruhr betheiligten Bewohnern der westlichen Gouvernements gewähren, die, wofern sie nicht wegen anderer Verbrechen strafbar geworden, vor dem bevorstehenden 1. (12.) Mai zum Gehorsam zurückgekehrt sind.

Wir hegen die Hoffnung, daß diese hohe Gnadenerweisung von allen wohldenkenden Bewohnern richtig gewürdigt werden wird und daß sie ihrerseits fortfahren werden, an der Aufrechthaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe mitzuwirken, fest überzeugt, daß von dieser Bedingung die Verwirklichung der Pläne abhängt, die wir seit dem Beginne unserer Regierung in dem Gedanken gefaßt haben, die allen unseren getreuen Unterthanen verliehenen Rechte zu erweitern und die den verschiedenen örtlichen Institutionen vorgezeichnete Wirkungssphäre in unserem Reiche fortschrittsweise auszudehnen.

Der dirigirende Senat ist bevollmächtigt, die zur Ausführung des gegenwärtigen Ukases nöthigen Verfügungen zu treffen. Alexander."

Unruhen in Polen.

, Jeder Tag, schreibt der „Czas", liefert neue Belege, daß der Aufstand in eine neue Phase tritt und sich förmlich acclimatisirt. Jetzt erst vervollständige sich das Werk einer regelmäßigen Organisation. Nachdem Padlewski, Lelewel und Cieszkowski damit begonnen, ihre Corps in mehrere kleinere Abtheilungen aufzulösen, sei der neue Feldzugsplan nach diesem Beispiele auf allen insurgirten Gebieten ins Leben getreten. Heute sei der Aufstand überall und nirgends und folgenschwere Katastrophen sind jetzt an keinem Punkte mehr zu befürchten. Nach dem jetzigen Stande der Dinge könne sich der Aufstand noch sehr lange behaupten.

† **Von der polnischen Grenze.** [Ueber die bereits gemeldete Grenzverletzung bei Alt-Narol] werden uns folgende Details geschrieben: Nach Mittheilungen von Augenzeugen lagerten mehrere Insurgenten, theilweise bewaffnet, nahe bei der Stelle, wo die Demarkationslinie mit dem, nach Narol führenden Feldwege zusammentrifft, jedoch schon auf österreichischem Gebiete. Dieselben exercirten anscheinend, auf- und abgehend. Inzwischen zog von dem Dorfe Pary in Russisch-Polen eine Abtheilung Kosaken gegen die österreichische, durch Grenzsäulen markirte Grenze zu. Sobald die Insurgenten derselben ansichtig wurden, zerstreuten sie sich sofort, zwei entflohen in der Richtung nach dem russisch-polnischen Dorfe Koczudi, die übrigen aber eilten auf das österreichische Dorf Alt-Narol zu. Die Kosaken-Abtheilung hielt an der Demarkationslinie an und nur ein Theil von etwa 10—12 Mann eilte, den Feldweg nach Narol einschlagend, den Flüchtigen nach. Nun erfolgte ein Zusammenstoß. Der erste Schuß geschah von Seite der Insurgenten, worauf die Kosaken ihre Gewehre abfeuerten. Zwei der flüchtigen Insurgenten fielen, ein dritter entfloh, wurde jedoch bald von einem nachfolgenden Kosaken ereilt und niedergeschossen. Die Verwundeten und Getödteten wurden von den Kosaken an die Grenze geschleift und die unverletzt gebliebenen gleichfalls über die Grenze weggeführt. — Die Kosaken-Abtheilung soll aus Zamosc zur Streifung an die Grenze entsendet worden sein.

⊙ **Aus Oberschlesien,** 17. April. [Nachtrag.] In Bezug auf den durch die Insurgenten hingerichteten Gutsbesitzer Lemanski ist noch nachzutragen, daß der Geistliche ihn nicht beerdigen wollte, daß also seine Verwandten ihn geräuschlos zu Grabe brachten. Die erbitterten Bauern, die zur Zeit der ungestörten russischen Justiz so vielfach und unmenschlich von dem Gutsbesitzer gekränkt worden waren, gruben die Leiche aus, und warfen sie in einen Fluß. Die Verwandten erhielten sie jedoch wieder, und bestatteten sie heimlich auf einer andern Stelle. Aber wiederum ist die Leiche ausgegraben worden, und ist es den Verwandten bis jetzt noch nicht gelungen, sie zu ermitteln. — Was muß dieser L. alles verübt haben, um solchen Haß hervorzurufen!!

Amerika.

Panama, 9. März. [Die neueste central-amerikanische Post,] welche der Dampfer „Salvador" von den westlichen Häfen bringt, meldet eine entscheidende Schlacht, welche sich die Streitkräfte der Republiken Guatemala und San Salvador auf der Höhe des Engpasses von Santana lieferten. General Carrera, der am 18. Februar die Grenze von St. Salvador überschritt, hatte nach Besetzung des Städtchens Santana am 22. Februar den Angriff gegen die verschanzten Höhen begonnen, und mit seiner gewöhnlichen Wildheit die Indianer vorangejagt. Am 24. um 8 Uhr Morgens stürmte das ganze guatemalische Heer, wurde aber warm empfangen und nach achtstündigem Kampfe gänzlich geschlagen. Carrera floh, sein Stabschef, General Saldana, fiel, die Todten und Verwundeten blieben auf dem Schlachtfelde. Die siegreichen Truppen von San Salvador erbeuteten vier Kanonen und viele Waffen und Munition. Bei Abgang der Post verfolgten die Generale Gonzales und Bracomonte mit der Cavallerie den Feind, und es ist ziemlich wahrscheinlich, daß dieser von Carrera so unbesonnen unternommene Feldzug mit dem Sturz der Regierung dieses indianischen Dictators, der seit 18 Jahren das schönste Land der Erde mit brutaler Willkür beherrscht, endigen wird. — Der Handels- und Schiffsverkehr zwischen dem Isthmus von Panama und den nordamerikanischen Häfen ist durch die Caperschiffe der Conföderirten beinahe vollständig gelähmt. Für viele Kaufleute und Schiffsrheder von New-York ist der Verlust ein ungeheurer. Der „Alabama", das große Raubthier des caraibischen Meeres, hat an dem Dampfer „Retribution" einen würdigen Rivalen bekommen. Beide Piraten fegen das Meer zwischen den Antillen und dem Festlande um die Wette und verbrennen fast jeden Tag ein oder zwei Schiffe. Der Verkehr mit Californien leidet unermeßlich. Der Schooner „Minerva", der aus Jamaika in Aspinwall angelangt ist, bringt die Nachricht, daß der „Alabama" sogar auf den britischen Dampfer „Trent", den er für ein unionistisches Schiff hielt, eine volle Salve abgefeuert habe. Als Capitän Semmes seinen Irrthum bemerkte, schickte er dem „Trent" eine höfliche Entschuldigung wegen seiner Uebereilung zu.

Mexico. General Forey hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Es sind jetzt bald neun Monate verflossen, daß eine kleine Zahl unter euch auf einem Marsche nach Mexico vor Puebla auf Hindernisse stieß, die zu besiegen die materiellen Mittel fehlten. Ihr habt damals die Erfüllung der euch vom Kaiser anvertrauten großen und edlen Mission bis zum Empfange alles dessen, was euch nöthig war, hinausschieben müssen. Es gehörte Zeit dazu, denn Frankreich ist weit, und es wollte euch alle Mittel zur Erringung des Sieges geben. Diese Zeit ist übrigens nicht verloren gegangen, und durch den verlängerten Aufenthalt in euren Standquartieren ist euch die gerechte Würdigung des mexicanischen Volkes geworden, das an der Ordnung, der Mannszucht, die ohne Aufhören unter euch geherrscht haben, erkennen konnte, daß ihr nicht die Instrumente einer Politik der Unterdrückung seid, wie diejenigen es glauben machen wollen, die Interesse haben, es unter ihre Willkür-Herrschaft gebeugt zu sehen; es hat dagegen einsehen müssen, daß ihr die Soldaten Frankreichs seid, jenes Frankreichs, das an der Spitze der Civilisation einhergeht, seine Fahne hoch und mit fester Hand tragend, in deren Falten man an der Seite so vieler Siege, die sie berühmt gemacht, die Worte lesen kann: Ordnung und Freiheit! Jene Geduld, mit der ihr eure Vertheidigungsmittel vorbereitet habt, konnte die Soldaten, von der Regierung irre geführt, die nur noch während einiger Tage in Mexico regiert, in der Zuversicht, welche ihnen der so leichte Triumph v. 5. Mai gab, an die Furcht glauben machen, die sie euch einflößen. Wenn sie sich in diesem Gedanken den 8. Januar überlassen haben, so wird ihr Erwachen schrecklich sein. Soldaten! Die Zeit der Rast ist vorbei; ergreift eure Waffen und zieht in den Sieg, den euch Gott verleihen wird, weil es nie eine gerechtere Sache gab, als die eure! Ihr habt eure Landsleute zu rächen, die seit Jahren den Beschimpfungen und Exzessen der Regierung dieses Landes ausgesetzt waren; ihr habt außerdem die Aufgabe, Mexico sich selbst zurückzugeben; welche schönere Mission giebt es? Beseelt von jenem edlen Eifer, der euch auf so vielen Schlachtfeldern so furchtbar gemacht hat, werdet ihr alle Hindernisse, die sich euch entgegenstemmen, über den Haufen werfen. Was ich schon gesagt; wiederhole ich: Seid menschlich nach dem Siege, besonders gegen die Schwachen und Entwaffneten; aber seid schrecklich während des Kampfes, und ihr werdet bald die edle Standarte Frankreichs auf den Mauern Mexico's unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser! aufpflanzen.

Orizaba, 17. Februar 1863.

Der Divisions-General, Senator, Ober-Commandant des Expeditions-Corps in Mexico, Forey.

Wie die französischen Berichte aus Mexico versichern, ist die ganze mexicanische Armee, mit Ausnahme der Guerillas, in Puebla concentrirt, so daß die Hauptstadt nach dem Falle dieser Festung ohne Vertheidiger ist. Nach denselben Berichten liegt in Vera-Cruz ein Dampfer bereit, der sofort nach der Einnahme von Puebla nach Frankreich abgehen wird. — Der „Moniteur" faßt die mit der Floride aus Mexico gekommenen Nachrichten, welche das Datum Vera-Cruz, 16ten März, und Quecholac, 3. März, in einen Bericht zusammen, dem wir Folgendes entnehmen. Forey war am 23. Februar von Orizaba aufgebrochen, und am 27. in Quecholac angekommen. Unterwegs hat er keine anderen Hindernisse als Terrainschwierigkeiten zu überwinden gehabt. Am 28. war im Kriegsrathe beschlossen worden, am 8. März, nach Ankunft der Verstärkungen des Generals Neigre, das ganze Corps in Marsch auf Puebla zu setzen. Der Gesundheitszustand der Truppen war befriedigend; manche Abtheilungen hatten so zu sagen nicht einen einzigen Kranken. Lebensmittel waren überall reichlich vorhanden. Am 18. Februar hatte französische Cavallerie vom Douaischen Corps auf der Höhe der Hacienda de San José eine glorreiche Waffenthat ausgeführt. Capitän Foucauld, der zur Belohnung dafür zum Schwadronsführer avancirt ist, griff mit 48 Mann Cavallerie vom 2. afrikanischen Jäger-Regiment zuerst die Tiralleure der Guerillas, und dann auch reguläre Zacateca-Schwadronen an und schlug sie in die Flucht. Von neuen feindlichen Truppen, die hinter einem breiten Graben standen, angegriffen, wandte er sich mit seiner Handvoll Leute auch gegen diesen zehnmal stärkeren Feind, und zwang auch diesen zur Flucht, tödtete 30 Mann, nahm einen Offizier, 8 Mann und 7 Pferde gefangen, und erlitt selber nur einen Verlust von 3 todten Unteroffizieren und 4 verwundeten Gemeinen. Lieutenant Vuillemot und der Jäger Bougeard sind wegen ihrer Tapferkeit zu Rittern der Ehrenlegion ernannt, und 4 Jäger mit der Militärmedaille decorirt worden.

Rio-Janeiro. [Aufregung unter den Schwarzen.] Die Regierung der vereinigten Staaten hat der brasilianischen Regierung das Anerbieten gemacht, 100,000 emancipirte Schwarze nach dem Amazonenstrom zu versetzen, wenn 20 Millionen Acres Land zu diesem Zwecke bestimmt würden, indem die Uebersiedelung einer viel größeren Anzahl in Aussicht gestellt ist, wenn die ersten gute Unterkunft fänden. Das Anerbieten ist in Rio mit um so mehr Befremden aufgenommen worden, als unter der Sklaven-Bevölkerung des ganzen Landes eine außerordentliche Aufregung dadurch entstanden ist, daß sich unter ihnen die Meinung verbreitet hat, der Streit zwischen den Brasilianern und Engländern habe seine Ursache darin, daß diese sie frei machen, die Brasilianer aber es nicht zulassen wollten. Schon haben sich die Sklaven an vielen Orten geweigert, zur Arbeit zu gehen und an mehreren Orten ist es bereits zu ernsten Aufständen gekommen, die nur mit Mühe und Verlust einiger Menschenleben unterdrückt werden konnten, so z. B. auf den Gütern des kürzlich verstorbenen Grafen de Guiaba. Die Sklaven verwechseln, wie es scheint, das Interesse, welches die englische Regierung für die Prisenneger nimmt, mit dem für ihre allgemeine Befreiung. Uebrigens ist es eine sehr ernste Lage der Dinge und die Nationalgarde im ganzen Lande wird dadurch zu einem sehr ermüdenden und kostspieligen Dienste gezwungen. In dem Städtchen Portofeliz (Provinz San Paulo) hat sich bereits ein deutsches Freicorps für allenfallsige Ereignisse gebildet. Ein Deutscher Namens Anton Hechsel hat dort 60 Scharfschützen unter sich vereinigt

und die Brasilianer sind diesmal überschwänglich in ihrem Lobe der Deutschen, was an sich schon ein Zeichen ist daß man nicht frei von Befürchtungen ist.

Asien.

Hongkong, 1. März. [Feindseligkeiten der japanesischen Regierung gegen Fremde.] Die Hauptnachricht gegenwärtiger Post ist die Zerstörung des beinahe ganz fertigen englischen Residenz-Gebäudes in Yeddo. Feuer und Schießpulver waren die angewendeten Zerstörungsmittel, und der Brandstifter war ohne Zweifel die Regierung des Taikun. Man behauptet, daß der Taikun nur mit Widerstreben die Stelle abgetreten, und es ist gewiß, daß der Mikado die Abtretung mit großem Mißvergnügen gesehen hat. Einige Japaner von hohem Range hatten unlängst mit dem britischen Gesandten von Yokuhama eine Zusammenkunft wegen des Vorschlages, die Position aufzugeben, allein es wurde dem Gesandten wenig Zeit zur Ueberlegung gelassen: denn ehe er die gewünschte Antwort geben konnte, hatten die Japaner die Schwierigkeit auf ihre Art gelöst. Dieser Akt bestätigt die Nachricht von dem hochmüthigen Auftreten des letzten Gesandten des Mikado, und zeigt die Ohnmacht des Taikun, der wieder auflebenden Macht der centralen Autorität Widerstand zu leisten. Er wird zu Anfang dieses Monats seine Reise nach Miako antreten, und von ihrem Ausgange wird großentheils die Zukunft Japans abhangen. Wenn er nicht ganz gerüstet und stark genug ist, es mit seinen Feinden aufzunehmen, hat er alle Aussicht, ums Leben zu kommen; aber seine Bedeckung ist sehr groß, mit Büchsen bewaffnet und führt eine Batterie Kanonen mit. Man glaubt, seine Regierung würde sehr gern die Frechheit der anti-ausländischen Daimios, deren Feindschaft seinem Throne sehr gefährlich ist, durch eine britische Streitmacht gezüchtigt sehen. (Times.)

China. [Zustände.] Die jüngst veröffentlichten Actenstücke über China veranlassen „Daily News“ zu folgenden Betrachtungen: „Das Taipingthum ist im Schwinden, und zwar aus reiner Erschöpfung seiner Kräfte. Wir Engländer haben gegen China so viele Ungerechtigkeiten begangen, daß in vielen Gemüthern natürlicherweise der Wunsch entsteht, den Charakter dieses Landes und Volkes so sehr als möglich anzuschwärzen, und dies kann auf verschiedene, oft anscheinend entgegengesetzte Weise geschehen. Die Philanthropen, die übertreibende Berichte über den Erfolg der Taiping und die Gottlosigkeit der Mandarinen verbreiten, arbeiten in Wirklichkeit, obgleich unbewußt, Denen in die Hand, welche eine weitergehende Einmischung Englands und einen neuen chinesischen Krieg wünschen; dasselbe thun jene Journalisten, die einen Kreuzzug gegen die Taiping wollen und mit affectirtem frommen Grausen über die Lage Chinas die Hände ringen. Das Publikum jedoch hat nicht übersehen, daß beide Theile stark übertreiben, und daß China nur durch seine eigene Anstrengung sich helfen kann. Man scheint es oft als ausgemacht anzusehen, daß das himmlische Reich ganz besonders berufen und verpflichtet sei, keine Unruhen, Empörungen oder Umwälzungen zu haben. Wenn von China die Rede ist, vergessen wir leicht die gewaltigen Kriege Europas, die großen Schlachtfelder mit ihren Hunderttausenden von Todten, die Kerker Italiens, die blutgedrängten Boulevards von Paris, die Waldungen Polens, den langwierigen Krieg jenseits des atlantischen Weltmeeres. Unser britisches Reich ist dem chinesischen gar sehr in Künsten, Wissenschaften und Gesittung überlegen, aber Prinz Kung könnte sich die sarkastische Frage erlauben: ob nicht in den letzten 10 Jahren im britischen Reich Dinge vorgekommen sind, vor denen die Menschheit schaudert, und ob es besser war, daß seine Soldaten aus Noth an Speise und Kleidung starben, als daß chinesische Truppen zuweilen aus Mangel an Sold auseinander gehen? Selbst der gewandte Lord Palmerston dürfte um eine Antwort darauf verlegen sein, zumal wenn man sich erinnert, daß China nicht ein Land von 30 oder 50 oder 100 Millionen Einwohnern ist, sondern 400 oder 412 Millionen Seelen zählt und somit ein Drittel, wenn nicht eine Hälfte, des Menschengeschlechts bildet. In einem so ungeheuren Reiche, in welchem es radikale Verschiedenheiten der Race, Sprache und Religion giebt, ist es zu viel verlangt, daß die Unruhen je ganz aufhören sollen, und eher würde es schwer sein, in diesem Augenblick eine nur halb so große Bevölkerung auf Erden zu finden, in welcher nicht mehr Räubereien, Unruhen und Kämpfe vorkommen. Die Bewegung der Taiping bleibt jedoch immerhin ein außerordentlich großes Uebel, und es ist daher ein Glück, daß sie im Abnehmen und Ersterben ist. Unsere beste Politik bleibt: uns so wenig als möglich einzumischen. Wenn die chinesische Regierung für gut findet, ihre Zölle durch Engländer einsammeln und ihre Soldaten durch Engländer drillen zu lassen, so kann sie dies thun; aber, wohlverstanden, über diese Grenze darf nicht hinausgegangen werden. Und wir freuen uns, daß Graf Russell diese Meinung in seinem Schreiben an Capitän Galton ausdrücklich ausgesprochen hat.“

Provinzial-Zeitung.

P—n. **Breslau**, 18. April. [Wochen-Revue.] So fruchtbar als in den jüngsten Monaten war Breslau's lokalpolizeiliche Gesetzgebung lange nicht; das Verbot des Blumenhandels wie des übrigen störenden Verkehrs auf den inneren Promenaden und die neue Wochenmarkts-Ordnung sind Erzeugnisse dieser legislatorischen Thätigkeit, für welche in solchen Fällen die Ortsbehörde als unbestrittenes Forum gilt. Beide Erlasse dürfen des allgemeinsten Beifalls gewiß sein. Unbehelligt von den Offerten der unvermeidlichen Veilchensträußchen erfreuen wir uns des Genusses der Spaziergänge, die eine Hauptzierde Breslau's bilden. Wer jetzt den stolzen Tauenzienplatz Vormittags besucht und um das ehrwürdige Denkmal herum die Kleinhändler fast geschäftslos zerstreut sieht, der muß zwar eingestehen, daß es noch geraumer Zeit bedürfen wird, ehe sich dort ein wirklicher Markt etablirt hat; doch zweifelt man nicht, daß die Zweckmäßigkeit der neuen Einrichtung endlich die Macht der Gewohnheit überwinden wird. Aller Anfang ist schwer und Rom nicht an einem Tage erbaut, also kann man nicht verlangen, die Gänse, die bisher nur um das breslauer Capitol schnatterten, sollten plötzlich sich in einer anderen Gegend heimisch fühlen. Eine liebenswürdige Sorgfalt widmet die Behörde dem aufstrebenden jungen Handelsplatze, die Rosselenker alias Droschkenkutscher müssen das Centrum umkreisen, das von beredten Grünzeug-Weibern als verfassungsmäßiges Terrain behauptet wird. Hier darf selbst kein Militär durchpassiren, das neutrale Gebiet ist von allen großstädtischen Mächten respectirt, und Preußen könnte froh sein, wenn es bei europäischen Verwickelungen sich einer gleichen Achtung seitens der Nachbar-Staaten zu erfreuen hätte.

Ob die innere Politik unseres Vaterlandes den Militäretat mit den Anforderungen des constitutionellen Systems schließlich in Einklang bringen wird, wer möchte das jetzt entscheiden. Als Frl. Schubert diese Woche im Theater die Aufopferung der berliner Köchinnen rühmte, welche durch allerlei Naturalverpflegung den Bestand des Heeres erleichtern, erhob sich ein Beifallssturm, der sich sogar bei der Improvisation wiederholte, die Mädchen thäten dies, ohne die Kammern um Erlaubniß zu fragen. — Offenbar wollte die schlaue Actrice an ihrem Benefiz-Abend die gute Laune des Publikums erhalten, indem sie sowohl dem Militär als dem Civil gerecht wurde, und eine Art Versöhnung anbahnte, die aber bei der fortwährend erregten Stimmung ihre Schwierigkeiten hat. Die „Baumkuchen“ mehren sich, aber sie verursachen dem hohen Empfänger gar oft Zahnschmerzen, welche den Streit bis zur höchsten Bitterkeit steigern. Charakteristisch für die herrschende Stimmung ist eine Anekdote, die man sich in vielen Kreisen erzählt. Wie kommt es, fragte neulich ein preußischer Staatsbürger, der seine 2 Knaben in die Schule schickt, daß mein Richard jetzt eine schlechte Censur nach Hause bringt, der Stanislaus aber wegen seiner Bescheidenheit und Aufmerksamkeit gelobt wird. Das macht alles die Convention, wurde ihm erwidert. Wir Preußen rühmen uns ja, die Russen milde Sitten gelehrt zu haben, und die Offiziösen schmücken die Minister mit der Glorie der kaiserlichen Amnestie. Schade nur, daß die Polen nichts davon wissen wollen.

In dieser trostlosen Zeit ist es eine willkommene Erscheinung, wenn das Hasert'sche Hydro-Oxygen-Mikroskop unsere Erkenntniß mit solchen Objekten bereichert, für die wir sonst keine Sympathie haben, oder nicht die gehörige Aufmerksamkeit besitzen. Wir würden ihm für manche neue Produktionen sehr dankbar sein. So könnte uns der Apparat eine von den Trophäen zeigen, die unsere Krieger aus dem oberschlesischen Feldzug mitgebracht; oder die Geneigtheit der gouvernementalen Kreise, endlich eine Verständigung in den wichtigsten Landesfragen herbeizuführen, eine Geneigtheit, von der sich bisher keine Spur entdecken ließ, was nach der Meinung der „Gutgesinnten“ an den überspannten Forderungen der liberalen Parteien liegen soll. Du lieber Himmel! Die parlamentarischen Tendenzen, welche dem Abgeordneten-Hause, wo nicht gar der ganzen freisinnigen Mehrheit des Volkes untergeschoben werden, brauchen wahrlich kein Vergrößerungsglas, sie erfahren schon täglich in den feudalen Blättern eine mindestens 100,000fache Vergrößerung; diese Leute sind gewohnt, aus der Mücke einen Elephanten zu machen. Wenn sich nun die mit Füßen getretene Freiheit in das Theater flüchtet, wo bei den unschuldigsten und harmlosesten Stücken die langverhaltene öffentliche Meinung sich Luft macht, dann müßte man alle Dichtungen noch ein paarmal durchsehen lassen, sofern man nicht, wie „Kladderadatsch“ räth, lieber bald alles Sprechen verbietet und blos den Tanz noch auf den Brettern duldet, so die Welt bedeuten. Ist die österreichische „Gemüthlichkeit“ mit der k. k. privilegirten Treue und Anhänglichkeit vor Demonstrationen nicht mehr sicher und wühlt schon der stuttgarter Geheimrath Hackländer für den Fortschritt, wie kann man da noch Schiller, Lessing, Gutzkow oder Gottschall toleriren? Jener Fanatiker in Hinterpommern, der Bildung und Freiheit „Schanddirnen“ nennt, hat in seiner Art wohl recht; denn sind die Menschen erst gebildet und frei, wo sollen da die Fanatiker noch etwas zu thun haben?

Man bezeichnet von jeher die Naturwissenschaften als das beste Rüstzeug, um freiheitliche Bildung und Aufklärung zu verbreiten. Aber eine gewisse Species der Naturbetrachtung schließt sich davon aus, die, welche auf die Leichtgläubigkeit der Menschen spekulirt und Phantasiegemälde statt wahrheitsgetreuer Berichte liefert. Die aus Amerika herübergelangte Beschreibung eines Meteors sammt den daran geknüpften Hypothesen von anders gearteten Weltenbewohnern sehen zu sehr nach amerikanischem „Humbug“ aus, als daß Jemand ernstlich daran glauben sollte. Gleichwohl hat die Geschichte viel Sensation erregt, und man wird nicht unterlassen, wie beim Tischrücken und Geisterklopfen, das Urtheil der Gelehrten zu provociren; vielleicht ist das mit ein Ergebniß dieser Saison, in der neben den vielen musikalischen Genüssen sich ein lebhaftes Interesse für naturhistorische Betrachtungen kundgiebt. Auf besagtem Gebiete läßt man sich auch einen Scherz weit eher gefallen als die groben Mystifikationen politischer Tartaren. — Professor Scheve hat für seine phrenologische Mission hier einen empfänglichen Boden gefunden. Bekanntlich nimmt seine Wissenschaft, wenn es eine solche ist, für jede geistige Fähigkeit besondere innere Sinne an, deren Organe sich an der Hirnschale ausprägen. Aus ihrer Construction wird die Verschiedenheit der Charaktere von der Scheve'schen Theorie erklärt, deren Stichhaltigkeit die geneigten Hörer an ihren eigenen Schädeln probiren mögen. Giebt es in Breslau nicht eine besondere Anlage für Spekulationen und bei diesen als Unterabtheilung einen Sinn für Häuserbauen? Wie wäre es sonst möglich, daß die Neubauten schneller als die junge grüne Saat aus der Erde wachsen? Fast in jeder größern Straße fällt ein Zeuge alter Herrlichkeit, ein Ueberrest vergangener Zeiten; tempora mutantur, und die Häuser mit ihnen. Es wächst Alles rasch in die Höhe gleich dem Fortschritt, wenn er es auch nicht merken läßt.

Breslau, 18. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Diak. Hesse, Pred. Dr. Koch, Pastor Letzner, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Prof. Köstlin (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Senior Weiß, Kand. Quaas (Bernhardin), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

† [Maurermeister Joh. Gottfr. Tschocke] ist gestern in seinem 80. Lebensjahre gestorben. Wer der Entwickelung des politischen Lebens in Breslau und Schlesien seit dem Jahre 1840 mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, kennt den Namen Tschocke. Ein einfacher Arbeiter, aus niederem Stande hervorgegangen, gründete er sich durch Fleiß und Talent eine geachtete Stellung in der Bürgerschaft Breslaus, die ihn zu den hohen Ehrenstellen eines Stadtverordneten und Landtags-Abgeordneten berief. Im richtigen Verständniß seiner Zeit schloß er sich als Abgeordneter der liberalen Partei an und überreichte im Jahre 1840 im Verein mit seinen beiden Collegen, dem Kaufmann Klocke und dem ihm vorangegangenen Minister Milde, dem schlesischen Provinzial-Landtage die bekannte Petition der Stadt Breslau um Verleihung einer reichsständischen Verfassung. Ein Mann von echtem bürgerlichen Muthe, von Entschiedenheit des Charakters, mit natürlicher Redegabe ausgestattet, den Blick offen für das Wohl der Commune und des Vaterlandes, trat er auf den schlesischen Provinzial-Landtagen, denen er bis zum Jahre 1847 stets als Mitglied angehörte, und später auf dem vereinigten Landtage offen und energisch für die Rechte des Volkes ein. Noch als hoher Siebziger bekleidete er das Ehrenamt eines Stadtverordneten, das er erst im vorigen Jahre wegen zunehmender Kränklichkeit niederlegte. Breslau verliert an ihm einen wahren echten Bürger im schönsten Sinne dieses Wortes. Leicht sei ihm die Erde!

y [Gedächtniß-Feier.] Heute Morgen fand in der sogenannten churfürstlichen Kapelle, welche links vom Hochaltar steht und von außen durch die Aehnlichkeit ihrer runden Kuppel kenntlich ist, welche an die Peterskirche erinnert, im Beisein sämmtlicher Canonici ein feierliches Requiem statt. Im Mittelgang stand der Katafalk mit schwarzer Sammetdecke und den Attributen der hohen kirchlichen Würde ausgeschmückt. Diese Gedächtnißfeier alljährlich sich wiederholend, galt dem ehemaligen Fürstbischofe Franz Ludwig — irren wir nicht, Bruder des Churfürsten von Baiern — welcher nächst seinem kirchlichen Wirkungskreise auch durch Fundationen wohlthätiger katholischer Anstalten sich der Nachwelt unvergeßlich machte. Das Orpanotropheum oder adlige Domstift an der Peter-Paul- und vis-à-vis der Kreuzkirche haben arme adlige Familien ihm zu verdanken, deren Kinder so weit möglich dort nicht nur alle geistigen und materiellen Bedürfnisse unentgeltlich erhalten, sondern auch Stipendien von 50 Thlr. jährlich beziehen, wenn sie studiren und gute Zeugnisse einreichen. Ein Graf Strachwitz legirte später auch eine Summe zur Erziehung von Knaben und Mädchen, so daß im Ganzen 22 adlige Knaben und Mädchen, die vom 7. Jahre ab angenommen und bis zum 14., die Mädchen bis zum 16. Jahre erzogen werden und durch mehrere Lehrer in allen Fächern, sogar im Latein und Griechisch wie in Französisch Unterricht erhalten. Die Zöglinge waren unter Aufsicht bei der ernsten Feier zugegen.

=k= [Einführung.] Am gestrigen Tage fand in dem hiesigen kgl. kath. Seminar eine wichtige Doppelfeier statt. Es wurde der zum Pfarrer zu St. Adalbert ernannte bisherige Seminar-Direktor Lic. Herr Baucke durch den königl. Regierungs- und Schulrath Jüttner feierlichst seines Amtes entbunden und sein Nachfolger, der zeitherige Spiritual im mater dolorosa-Stifte Herr Marks, in dasselbe eingeführt. Die Zöglinge der Anstalt waren im Musiksaale aufgestellt und leiteten die Feier durch einen Psalm von Ernst Köhler auf würdige Weise ein. Nach Beendigung desselben betrat der königliche Regierungs-Commissar den Katheder und hob in kurzer aber herzlicher und eindringender Rede die großen Verdienste, die sich der Scheidende um die Anstalt erworben, hervor. Durch fast 18 Jahre hindurch war er dem Seminar ein wackerer, unermüdlicher Vorsteher und Lehrer, den Zöglingen ein liebevoller, väterlicher Freund, der für die leiblichen, wie für die geistigen Bedürfnisse der ihm Anvertrauten eine gleich große Sorgfalt entwickelte, der keine Anstrengung und Mühe, kein Opfer scheute, wenn es galt, ihr Wohl zu fördern. Hunderte von Lehrern, die in der heimathlichen Provinz und anderen Theilen des preußischen Vaterlandes segensreich wirken, sind dessen Zeugen; die Behörden würdigen seine Verdienste, und als ein Zeichen der Anerkennung derselben überreichte der königl. Commissar dem Scheidenden die Insignen des rothen Adlerordens und las ein Dankschreiben des königl. Provinzial-Schul-Collegii vor. Der Gefeierte sprach tiefgerührt seinen Dank aus, er erfreue sich der ihm gewordenen allerhöchsten Auszeichnung vorzüglich darum, weil sie ihm als Lehrer zu Theil werde. Das möge seine bisherigen Zöglinge erheben und ermuthigen, ihren schweren, mühseligen und so selten richtig gewürdigten Amt mit Eifer und Ausdauer vorzustehen. — Wieder ergriff der königl. Commissarius das Wort, richtete dasselbe an den neu eintretenden Direktor, stellte ihm in kurzen, aber kräftigen Zügen seine hochwichtige Aufgabe vor Augen und endete mit der Mahnung, daß die Anstalt auch in der Zukunft ein Haus bleibe, in dem wahre Gottesfurcht, echte Vaterlandsliebe, rege Arbeitsamkeit, unverdrossenes Streben herrsche. Dann werden tüchtige, segensreich wirkende Lehrer aus ihr hervorgehen. — Der Angeredete, kein Neuling auf dem Felde der Erziehung und des Unterrichts, dankte vorerst für das ihm von Seiten der hohen Behörden geschenkte Vertrauen; er sei sich seiner Aufgabe und der zu besiegenden Hindernisse bewußt, er erkenne jene kurzgefaßten Grundlagen der Lehrerbildung an und gelobe, alle seine Kräfte daran zu setzen, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Den Zöglingen rief er in wenigen, aber eindringenden Worten ihre wichtige Lebensaufgabe ins Gedächtniß, forderte sie auf zu willigem Gehorsam, zu eifrigem Streben — an ihm sollen sie stets einen liebevollen, väterlichen Freund und Rathgeber haben. — An beide Herren richteten nun noch Herr Oberlehrer Schmidt im Namen des Lehrercollegii, ein Seminarist im Namen seiner Mitschüler und eine Deputation der breslauer Lehrer herzliche Worte, einestheils des Dankes, anderentheils des Willkommens. Ein kurzer Gesang der Kinder der mit dem Seminar verbundenen Uebungsschule schloß die Feier.

** [Militärisches.] Der Oberstlieutenant im 4. westf. Inf.-Regt. v. Witzleben ist zu Commandeur des schles. Füsilier-Regts. Nr. 38 ernannt und bereits zur Uebernahme seiner neuen Stellung nach Glogau abgereist.

0+0 [Hasert's Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop.] Von Montag ab beginnt ein neuer Cyklus von Vorlesungen, der eine durchaus neue Reihe von Experimenten bringt, die sich indeß wiederum noch specieller mit der Thier- und Pflanzenwelt beschäftigen.

♀ [Die vom „Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens“ herausgegebene Zeitschrift] enthält in ihrem neuesten Hefte wieder sehr viel Schätzbares an Bereicherung schlesischer Quellenforschung. Es erscheinen jährlich 2 Hefte und bilden einen Band. Folgendes ist der Inhalt des vorliegenden 1. Heftes des 5. Bandes: 1) Bildende Künstler in Schlesien, nach Namen und Monogrammen (erste Reise) von Dr. H. Luchs. (Mit Holzschnitten.) 2) Einige stenographische Nachrichten über den breslauer Stadtschreiber Peter Eschenloer von Alwin Schultz. 3) Zur Geschichte der breslauer Messe, eine Episode aus der Handelsgeschichte Breslaus, von Dr. Eduard Cauer. 4) Ueber die Legation des Guido, tit. S. Laurentii in Lucina Presbyter cardinalis, von 1265—1267, von Dr. H. Markgraf. 5) Böhmisch-schlesisches Nekrologium, herausgegeben von Prof. Dr. Wattenbach. 6) Nachträgliche Bemerkungen zu einigen Stellen der Monumenta Lubensia und des Cod. dipl. Sil. V. von Wattenbach. 7) Protokolle des breslauer Domkapitels, Fragmente aus der Zeit 1393—1460, herausgegeben von Dr. C. Grünhagen, Provinzial-Archivar. 8) Miscellen von Grünhagen: 1. Beiträge zur Geschichte der Hedwigs-Legenden: a) Abraham Buchholzer und die Hedwigs-Legende, b) Eine Historie St. Hedwigs in der Gymnasial-Bibliothek zu Brieg, 1630, c) Testamentliche Verfügung Herzogs Ludwig von Brieg vom Jahre 1360 über einige Bücher, darunter auch eine vita St. Hedwigis. 2. Nöthe eines Archivars im dreißigjährigen Kriege. 3. Christian Hoffmann. 9) Ueber die, angeblich 1527, 34 redigirten breslauer Statuten von Dr. Paul Laband, Privatdozenten der Rechte in Heidelberg.

*** [Musikalisches.] Das Symphoni-Concert der Springer'schen Kapelle am vorigen Freitag brachte unter Anderm auch eine musikalische Novität, welche geeignet ist, ein erhöhteres Interesse in Anspruch zu nehmen. Es war eine Composition des als Flügelbauer rühmlichst bekannten H. Brettschneider, der auch schon durch einige Clavier-Compositionen (bei C. F. Hientzsch erschienen) seine musikalische Befähigung an den Tag gelegt hat. Die neuerdings producirte, ursprünglich gleichfalls für das Piano geschriebene, dann aber für Orchester instrumentirte Piece, führt den Titel: „Erinnerung an Richard Wagner“ und ist ein melodiöses und effektvolles Tonstück, welches in der That, ohne daß Melodien aus den Wagner'schen Opern entlehnt wären, der ganzen Anlage und Ausführung nach auf das Lebhafteste an die Manier des gefeierten Operncomponisten erinnert. Bei der beifälligen Aufnahme, die es gefunden, wird es wohl öfter auf dem Repertoir dieser Concerte erscheinen.

M [Schlesisches Central-Büreau für stellensuchende Handlungsgehilfen.] Nach dem ersten Monatsberichte im vierten Rechnungsjahre gingen ein: a) 44 Stellengesuche, b) 23 Stellenmeldungen, und wurden c) vermittelt 11 Stellen, davon 4 in Breslau, 2 in Herrnstadt und je 1 in Brieg, Neisse, Görlitz, Salzbrunn und Tarnowitz, und zwar erhielten dadurch Versorgungen 2 Comptoiristen, 1 Reisender, 5 Materialisten und 3 Manufacturisten.

—✱ [Bauliches.] Die Decoration des Sitzungssaales im neuen Stadthause soll, wie der gesammte innere Ausbau bis zum Herbst d. J. so weit vollendet sein, daß die Stadtverordneten von diesem Zeitpunkte an daselbst ihre Versammlungen halten können. Zur Ausschmückung des Saales sind dem Vernehmen bestimmt die Portraits Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelm III. und IV. — Wie schon erwähnt, werden in diesem Jahre ausnehmend viele alte Häuser niedergerissen. Dahin gehören das „hohe Haus“, eins der ältesten und umfangreichsten Gebäude der Stadt, das in seiner bisherigen Gestalt die Ecke der Nikolai- und Büttnerstraße verunzierte, ferner das Haus zur St. Barbara, an der Ecke der Nikolai- und Reuschenstraße, und das isolirt stehende Häuschen neben der Nikolaithor-Wache in der Friedrich-Wilhelmstraße. Sie sollen sämmtlich durch geschmackvolle Neubauten ersetzt werden.

e. f. [Die Ufergasse] könnte in Zukunft eine der schönsten Straßen Breslaus werden, wenn man jetzt ein solches Ziel ins Auge faßte. Vorläufig soll nach deren vollständiger Regelung, das heißt: nach Beendigung der in Angriff zu nehmenden Neubauten daselbst, Wegreissung des alten morschen Zollhäuschens an der Ueberfähre und nach Pflasterung, dieselbe aus der Zahl der Gassen ausscheiden und als „Uferstraße“ bezeichnet werden. — Die verheißene Baumpflanzung, welche nach einem magistratualischen Bescheide vom 29. Januar d. J. noch in diesem Frühjahr vorgenommen werden sollte, kann, da sich verschiedene andere Umstände dazwischen drängten, jetzt freilich nicht erfolgen, weil die Zeit der Pflanzung bereits vorüber ist. Dahingegen wird die Gasröhrenlegung noch im Laufe dieses Sommers geschehen und es wird jetzt eine Erhöhung des ganzen Dammes durch Auftragung von Bauschutt veranlaßt, wonach die Chaussirung der Straße (vielleicht nach dem neuen Pflasterungsprojecte mit Kies und ungelöschtem Kalk) vorgenommen und im Herbste d. J., oder künftiges Frühjahr erst die verheißenen Bäume gepflanzt werden sollen. — Die städtische Gasbeleuchtungsanstalt soll übrigens schon am 2. November dieses Jahres (?) ihr Licht in die noch dunkeln Gassen ausströmen.

=bb= [Zur Beleuchtung.] Auf der Promenade ist die Photogenbeleuchtung größtentheils eingeführt, und brennen schon daselbst in der Richtung vom Nikolaithore bis zum Schweidnitzerthor 8 Lampen, zu denen später noch 3 hinzutreten sollen; vom Schweidnitzerthor bis zur Taschenstraße 6 Lampen, von der Taschenstraße bis zum Ohlauerthor 7 Lampen (welche später noch um 3 vermehrt werden sollen) vom Ohlauerthor bis zur Breitenstraße 9 Lampen. Mit der Einrichtung der Beleuchtung auf den Theilen von der Breitenstraße bis zur Sand-Brücke und der Herrnstraße wird demnächst vorgegangen werden. Ueberhaupt sind in der letzten Zeit die Oellaternen um 107 vermehrt worden und gegenwärtig brennen im Ganzen 433 solcher Lampen; die durch 41 Laternenwärter bedient werden. In der Stadt und in den Vorstädten brennen zusammen 1104 Gaslaternen.

—* [Lotterie.] Eine heut eingelaufene telegraphische Depesche aus Berlin hat hier freudige Sensation erregt. Nach diesem Telegramm ist in der heutigen Ziehung der Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. auf Nr. 18,704 in die Collecte des königlichen Lotterie-Einnehmers Hrn. Becker (Albrechtsstraße) gefallen. Die Hälfte dieses hübschen Kapitals bleibt hier und participiren daran in sehr kleinen Antheilen lauter „arme Leute“, die wohl zum erstenmale von der Sonne des Glücks beschienen werden; die beiden anderen Viertel des Looses sind von dem Unter-Einnehmer Wunsch in Neurode debitirt. Die Becker'sche Collecte spielt gut, sie hat erst im vorigen Jahre den 100,000er erhalten.

Fortuna scheint bei der diesmaligen Lotterie-Ziehung uns gleich anfangs hold zu sein. In die Collecte des Herrn Steuer ist nämlich gestern schon ein Gewinn von 5000 Thaler gefallen.

[Unglücksfall.] Am Mittwoch Abend fuhr ein Wagen, mit Strohschoben beladen, von Brockau nach Dürrjentsch. Während des Fahrens fiel Einiges herunter. Die Pferde wurden dadurch scheu und waren nicht mehr zu erhalten. Ein Dienstjunge, welcher oben auf dem beladenen Wagen saß,

stürzte herab und kam mit dem Gesichte unter's Rad zu liegen. Es wurde ihm der Unterkiefer zweimal gebrochen und das linke Ohr abgequetscht. Außerdem erhielt er erhebliche Verletzungen am übrigen Körper. Der Unglückliche wurde sofort nach dem barmh. Brüder-Kloster geschafft.

N. **Liegnitz,** 18. April. [Zur Tageschronik.] Endlich ist das dem Bahnhofe gegenüber liegende Grundstück verkauft worden, und zwar an den Kaufmann Beer hier, der es gänzlich umgestalten wird. Es bot bisher einen tristen Anblick, sowohl nach der Bahnhofstraße, als nach der Promenade zu, und hat doch eine Lage, die sich in jeder Beziehung für Auge und Beutel prächtig verwerthen läßt. — Die Frequenz unseres Gymnasiums ist jetzt eine sehr bedeutende, die Zahl der Schüler läuft schon über 300 und es werden jedenfalls neue Lehrkräfte nöthig. Auch die neu eingerichtete Vorbereitungsschule ist fast überfüllt zu nennen. Wir halten dieses Drängen nach Bildung und Wissen unbedingt für ein sehr gutes Zeichen der Zeit. — Dieser Tage hat sich ein Soldat der hiesigen Garnison erschossen. — Zu dem Provinzial-Schützenfeste haben sich nun nachträglich noch eine Masse von Anmeldungen eingefunden. Der Deutsche braucht immer viel Zeit und lange Ueberlegung. — Die neue Straße, die von der Bäckerstraße nach der Kohlenniederlage auf dem Bahnhofe und als Fahrstraße auf die Aecker benutzt werden soll, ist bereits in Angriff genommen. Darneben bieten sich wieder eine Anzahl schöner Bauplätze, um die auch bereits gefeilscht wird. Ueber ein Kleines wird das ganze Geschäftsleben und Treiben sich außerhalb der ehemaligen Ringmauern befinden. Auch der Bau des zweiten Gasometers hat bereits begonnen. Was überhaupt seit einigen Jahren für die Verschönerung der Stadt seitens der Commune gethan worden ist und wird, das ist wirklich sehr lobenswerth. Das Ansehen der Stadt wird dadurch wesentlich gehoben und gefördert. Und unsere Commune ist durchaus keine reiche zu nennen. Nur mit dem Friedrichs-Denkmal will es gar nicht werden, das hängt wie an Ketten, und es ist doch nach all den Vorbereitungen, der Modellschau und Grundsteinlegung, nahe zu einer Ehrensache geworden. — Unser Theater ist für die künftige Saison an die Direktoren Heller und Schiemang vergeben worden, jedoch ohne modifizirte Bedingungen. Damit ist zur Linderung des Uebels, an dem unsere Bühne krankt, nichts gethan, und wir sind wieder auf die Gunst des Zufalls angewiesen, die uns in den letzteren Jahren nur sporadisch zu Theil geworden ist. Der Pachtvertrag muß geändert, der Pacht wo möglich beseitigt werden, dann erst können wir künstlerische Anforderungen stellen, so lange das Theater aber als Geschäft betrachtet wird, so lange wird es für die allgemeine Bildung nutzlos sein. Ohnehin ist das Theater, wie Lessing schon sagt, durch die Prinzipalschaft aus einer freien Kunst zu einem Handwerke herabgewürdigt worden.

⚲ **Goldberg,** 17. April. [Auch ein patriotisches Fest.] Dieses Jahr wird mit einem allgemein schlesischen, preußischen und deutschen auch ein speciell goldbergisches fünfzigjähriges Gedenkjubelfest begrüßen: dasjenige nämlich der Katzbachschlacht, mit welcher die Kämpfe in und um unsere Stadt, wie insonderheit die denkwürdige Sprengung des französischen Vierecks („Quarré's", sagt der — Deutsche) auf dem Wolfsberge, unserem Montmartre, in Zusammenhange stehen. Das auf dem Berge zur Erinnerung an diese Begebenheit auf den Antrieb des sel. Auditor Peschel, eines wohlbekannten schlesischen Dichters, errichtete und mit Inschriften von ihm ausgestattete Denkmal (ein Obelisk auf hohem Sockel von unseren Basalten aufgebaut) wird ohne Zweifel den Mittelpunkt einer angemessenen Feier bilden. Die Anlagen auf dem Berge verschönern sich, der Stufenaufgang ist erneuert worden, der Wirth sorgt nach allen Seiten hin, auch mit Anpflanzung von Bäumen ist er vorgegangen. Denn leider haben die Besitzer des Berges denselben im Laufe der Jahre bis auf eine Partie seiner schönen Waldung entkleidet, ohne für Nachwuchs Sorge zu tragen; ein Krebsschaden, der überhaupt hier herum in beklagenswerthester Weise grassirt. Vielleicht findet man indessen doch noch bis zum Jubelfeste — die Anno 13 vergrabene französische Kriegskasse, die immer noch der Hebung harrt. Das gäbe doch ein Jubiliren! Einige Franzosen waren vor Jahren nach ihr zu erforschen erschienen; sie suchten und suchten — allein die Bäume, die sie sich gemerkt, waren unterdeß gefällt und Alles war verändert.

\# **Schweidnitz,** 18. April. [Zur Tageschronik.] Nachdem der königliche Landrath von Gellhorn einen mehrwöchentlichen Urlaub behufs Herstellung seiner Gesundheit nachgesucht und erhalten hat, ist an dessen Stelle der erste Kreisdeputirte Graf von Pückler aus Ober-Weistritz mit der Leitung der landräthlichen Funktionen betraut worden. — Die diesmalige Schwurgerichts-Sitzung ist gestern geschlossen worden, nachdem der letzte Fall (einen beabsichtigten Raubmord betreffend) vertagt werden mußte, weil einer der wichtigsten Zeugen nicht citirt worden war. — Beim Abputzen eines Hauses ist ein Maurer so unglücklich heruntergefallen, daß er bald seinen Geist aufgab; wiewohl der Strick, welcher die sogenannte Hänge hielt, riß, konnte doch Niemanden eine bestimmte Schuld oder Fahrlässigkeit zugeschrieben werden. Es wird in diesem Jahre hierorts viel gebaut, theils sind es Neubauten, theils Reparaturen, die unsere Bauhandwerker tüchtig beschäftigen, hoffentlich wird die Baulust im nächsten Jahre noch stärker hervortreten, weil möglicherweise die noch sehr beengenden Festungsgesetze in späterer Zeit wesentliche Modifikationen erleiden dürften.

△ **Reichenbach,** 17. April. [Verschiedenes.] Die Post-Expedition in Ober-Langenbielau wird noch im Laufe dieses Jahres in ein unweit des preußischen Hofes belegenes Gebäude, welches gegenwärtig eigens zu diesem Zwecke errichtet wird, verlegt werden. Die Post-Expedition in Peterswaldau ist vor einigen Monaten gleichfalls in ein neues Gebäude gebracht werden. — Die neu etablirte Brettschneide-Mühle in Tannenberg, dem Herrn Maurermeister Murweg hierselbst gehörig, wird in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt werden. Die Mühle wird durch eine Locomobile von 14 Pferdekraft getrieben, und ist deren Anlage in der holzreichen Gegend, dicht an der Chaussee, jedenfalls geeignet, ein günstiges Geschäftsresultat zu erzielen. — Die Gasanstalt für Langenbielau wird auf einem links von der reichenbacher Chaussee dicht vor dem Orte belegenen Platze errichtet werden. Die Bauten für unsere Gasanstalt werden jetzt unverweilt in Angriff genommen werden, so daß der bestimmte Termin (1. Oktober d. J.) zur Beleuchtung der Stadt durch Gas inne gehalten werden kann.

—r. **Namslau,** 17. April. [Unglücksfall. — Gasbeleuchtung.] Am vergangenen Sonnabende kam der Gutsbesitzer N. aus W. nach der Stadt gefahren und hielt vor dem Gasthofe zur goldenen Krone. Als eines seiner Pferde ausgespannt war, wurde es plötzlich und ohne jede Veranlassung wild, entriß dem Kutscher, der es halten wollte, trotz aller Kraftanstrengung desselben den Zügel und rannte vor das Wasserthor. Hier verließ es bald die Promenade, setzte über einen ziemlich breiten Graben und rannte auf einer Wiese auf die über die sogenannte Fluthrinne führende Schleusenbrücke zu, welche durch einen Schlagbaum gesperrt ist. Ueber diesen muß das wilde Pferd wahrscheinlich gesprungen sein und hierbei mit den Hinterfüßen so gewaltig an den Schlagbaum geschlagen haben, daß sich dieser öffnete und herumflog. Der Tagearbeiter Jenke aus Böhmwitz, hiesigen Kreises, der eben die Schleusenbrücke passirt hatte und, als er das Pferd ankommen sah, zur Seite sprang, erhielt durch den herumfliegenden Schlagbaum einen furchtbaren Schlag auf den Unterleib. Er konnte zwar noch bis in die Stadt und nach dem nahen Böhmwitz gehen, — hier legte er sich jedoch bald zu Bett, und er muß in seinem Inneren solch starke Verletzungen edler Theile erlitten haben, daß er bereits am 14. d. M starb. Gestern ist die gerichtliche Section seiner Leiche im hiesigen Krankenhause vorgenommen worden. Die Pferde des Gutsbesitzers N. sind übrigens bereits am 22. v. M. in Folge eines Schusses durchgegangen und scheinen sehr wilder Natur zu sein. Das zuerst erwähnte Pferd wurde erst in Giesdorf wieder eingefangen, nachdem es von der Schleusenbrücke aus vorher auch noch das Dorf Altstadt passirt hatte. — Ein Bauunternehmer aus Breslau hat sich an den hiesigen Magistrat mit dem Antrage gewendet, ihm die Erlaubniß zur Errichtung einer Gas-Anstalt zu ertheilen. Diesem Antrage ist nicht nur bereitwilligst stattgegeben, sondern es ist dem Unternehmer auch in Aussicht gestellt worden, daß die Commune, falls er billige Preise zu stellen vermag, die Beleuchtung der Stadt durch Gas der bisherigen mangelhaften Oelbeleuchtung vorziehen würde. Es steht also die Aufstellung eines Gasometers hierorts in nächster Zeit in Aussicht und unsere Kaufleute und Gast- und Bierwirthe werden gewiß dieses Unternehmen durch zahlreiche Betheiligung nach Kräften unterstützen.

⊙ **Gleiwitz,** 17. April. [Keine Aussicht auf Heimkehr.] Es ist die Rede davon, daß vor dem 1. Oktober d. J., selbst unter günstigen Umständen, die hier cantonnirende Besatzung nicht nach ihren Garnisonen dirigirt werden wird, wogegen sich nach der Sachlage keine Zweifel erheben lassen dürften.

A. S. **Gleiwitz,** 16. April. [Berichtigung. — Turnverein in Zabrze.] In meinem Artikel „zur Culturgeschichte einer kleinen Stadt 2c." ist zu lesen: „Ja, solche **Correspondenzen** (nicht Correspondenten!) gehören zum geistigen Futter einer kleinen Stadt" u. s. w. — Die Frauen und Jungfrauen zu Zabrze, einem 1 Meile von hier entfernten kleinen Orte, haben dem dortigen Turnverein das zum Ankauf einer Fahne nöthige Geld — mehr als 80 Thlr. — geschenkt. Die Fahne wird in Berlin bei Nettelbeck verfertigt. — In der vergangenen Nacht, etwa um 2 Uhr, brach in einem Hause auf der Bahnhofstraße Feuer aus. Die Feuerwehr wurde alarmirt und durch die schnelle Hilfe derselben und die thätige Mitwirkung der Mitglieder des Turnvereins wurde größere Gefahr abgewendet. Ein junger Mann hat einige nicht gefährliche Brandwunden erhalten. Sonstige Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. — In den unteren Klassen des hiesigen königl. Gymnasiums ist jetzt eine nicht unbedeutende Zahl neuer Schüler aufgenommen worden. Die Frequenz der Anstalt steigt immer mehr. Der Unterricht hat gestern wieder begonnen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 17. April. [Haussuchungen. — Durchmärsche. — Leinwand.] Die hiesige Polizei hielt gestern bei der Frau Gräfin Dzialinska und dem Herrn v. Jaroczynski, heut bei dem Graveur Herrn Below und dem Handschuhmacher Herrn Adamski Haussuchungen ab, wie man hört, um Noten der polnischen Nationalregierung auf die Spur zu kommen. — Gestern fanden auf Schloß Kurnik und sämmtlichen Vorwerken Haussuchungen statt, die erfolglos blieben. — Auch gestern Nachmittag traf wieder ein kleiner Trupp Mannschaften des 21. Infanterieregiments mit dem berliner Eisenbahnzuge hier ein, wo ihnen für die Nacht Quartiere zugetheilt wurden, da sie schon heute ihren Weitermarsch nach der Grenze zu antreten sollen. — Auffallend groß ist die Anzahl von Bestellungen an roher Leinwand, welche in der letzten Zeit bei hiesigen Kaufleuten meistens nach Polen hin gemacht worden sind, und vermuthet man, daß die Leinwand daselbst zu Sommerbeinkleidern verwendet und damit die neuen Zuzügler zu den Insurgentenschaaren equipirt werden sollen. — Wie wir hören, sammelt sich bereits wieder in den kleinen, in unserer Nähe belegenen Städten ein bedeutender Trupp Polen, welcher die erste Gelegenheit benutzen will, nm in das Königreich Polen sich hinüber zu begeben und den dortigen Aufständischen anzuschließen, vorläufig aber an diesem Vorhaben durch die scharfe Bewachung der Grenze seitens unserer Truppen verhindert wird. (Ostd. Z.)

Birnbaum, 15. April. [Flucht. — Waldverkauf.] Vor Kurzem verkaufte ein Einwohner in Zirke heimlich sein Hab und Gut, und wanderte demnächst mit Hinterlassung nicht unbedeutender Schulden nach Amerika aus. Einer seiner Gläubiger verfolgte ihn zwar per Telegraph, allein dieser konnte ihn nicht mehr erreichen. — Gestern wurde von der Herrschaft Kwilcz eine Forstparzelle von circa 1000 Eichen meistbietend verkauft. Es hatten sich sehr viele Kauflustige eingefunden, und blieben die Kaufleute Gebrüder Simonsohn in Zirke mit einem Gebote von 4535 Thaler Meistbietende. (Pos. Z.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin, 16. April. [Aufhebung der Aufenthaltskarten.] Wie schon berichtet, hat der Minister des Innern die Aufenthaltskarten abgeschafft; es ergiebt sich jedoch aus dem betreffenden Erlaß, daß dies nicht unbedingt zu verstehen ist, sondern es ist durch die königliche Kabinetsordre vom 2. März für jede Stadt, in welcher diese Einrichtung bisher bestand, die Entscheidung des Ministers vorbehalten. Die Circularverfügung an die Regierungen ist v. 26. März datirt und lautet:

„Se. Majestät der König hat mittelst allerhöchster Cabinetsordre vom 2. d. M. mich zu ermächtigen geruht, die Ertheilung der im § 18 des allg. Paßedicts vom 22. Juni 1817 gedachten Aufenthaltskarten in denjenigen Städten, in welchen ich diese Einrichtung nicht mehr für erforderlich erachte, einstellen zu lassen. Da die königliche Regierung in ihrem, auf das Circular-Rescript vom 5. Mai pr. erstatteten Berichte sich in Uebereinstimmung mit den Polizeibehörden derjenigen Städte des dortigen Bezirks, in welchen die Einrichtung der Aufenthaltskarten zur Zeit besteht, für die Aufhebung derselben erklärt hat, so finde ich mich nunmehr veranlaßt, hiermit zu bestimmen, daß in diesen Städten die Ertheilung der gedachten Karten fortan eingestellt, und die General-Instruction, die Aufenthaltskarten betreffend, vom 12. Juli 1817 außer Anwendung gesetzt werde. Es versteht sich übrigens von selbst, daß in den hinsichtlich der Fremden-Meldungen bestehenden Vorschriften durch den Wegfall der Aufenthaltskarten nichts geändert wird."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

\# **Berlin,** 17. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse ist seit unserm letzten Bericht unverkennbar von politischen Besorgnissen ergriffen worden, und unter ihrer Herrschaft hat sich, wenn auch nur in geringem Umfange Material auf den Markt kam, eine Baisse-Bewegung entwickelt, die in dem Mangel an Kauflust ihre Entstehung fand und durch eine sich bildende Contremine unterstützt und entwickelt wurde. Freilich war in den ersten Tagen dieses Monats eine ziemlich kritiklose Hausse-Bewegung vorausgegangen, aber die Verstimmung hat einen tieferen Grund, als die bloße Reaction gegen eine solche. Die polnische Frage ist und bleibt eine europäische, und der Nichtanschluß Preußens an die Bemühungen Frankreichs, Englands und Oesterreichs macht die Situation, zumal die Trostlosigkeit der inneren Verhältnisse hinzukommt, zu einer höchst unbehaglichen. Wir können auch nicht voraussetzen, daß in nächster Zeit eine größere Beruhigung wieder Platz greifen werde. Die Verhältnisse sind einmal, zumal der polnische Aufstand fortdauert, ungeordnete und jeder Ent- resp. Verwickelung fähig.

Die Eisenbahnaktien finden in den Monatseinnahmen nicht mehr eine so verläßliche Stütze wie bisher. Der März schließt bei den meisten mit Mehreinnahmen ab, aber dieselben haben nicht mehr die Dimensionen, welche die verwöhnte Börse voraussetzt. Namentlich gilt dies von den schlesischen Bahnen, über deren März-Einnahmen wir die folgende Zusammenstellung bringen:

	März. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	%	Febr. %	Jan. %
Oberschlesische Hauptbahn	311,880	+14,293	4,8	+12,8	+ 6,9
„ Zweigbahnen	5,253	— 164	3,0	+13,2	+37,1
Breslau-Posen-Glogau ..	93,092	+ 1,425	1,5	+28,1	+ 0,1
Breslau-Schweidn.-Freib.	89,937	+ 7,940	9,7	+11,5	+ 7,1
Kosel-Oderberg	51,222	+ 8,034	18,6	+31,8	+30,5
Brieg-Neisse	11,107	+ 850	8,2	+22,3	+ 6,9
Niederschlesische Zweigb. .	15,653	— 9,657	38,1	— 3,1	— 5,0
Oppeln-Tarnowitz	14,810	+ 537	3,8	+ 6,1	+16,6

	Bis Ende März. Thlr.	Thlr.	Gegen v. J. %
Oberschlesische Hauptbahn	880,823	+63,291	7,7
„ Zweigbahnen	15,681	+ 1,854	13,4
Breslau-Posen-Glogau...	253,450	+20,847	8,9
Breslau-Schweidn.-Freib.	261,831	+23,504	9,8
Kosel-Oderberg	161,263	+34,124	27,6
Brieg-Neisse..	31,357	+ 3,375	12,0
Niederschlesische Zweigb. .	50,147	—11,100	18,1
Oppeln-Tarnowitz	40,324	+ 2,986	8,0

Auf der Oberschlesischen Hauptbahn ist der Procentsatz der Mehreinnahmen weit geringer als im Januar und Februar. Die finanziellen Resultate der Verkehrsbewegung werden freilich günstiger sein, als die Einnahmen voraussetzen lassen. Denn die Mehreinnahme ist mit 4167 Thlr. aus dem lucrativen Personenverkehr hervorgegangen, der 11 pCt. mehr brachte als im vor. Jahre; 15,883 Thlr. resultirten aus dem Güterverkehr, dessen Ertrag um 7 pCt. stieg; die Extraordinarien ergaben einen Minderertrag von 5757 Thlr. oder 20 pCt.

Auf der Breslau-Posen-Glogauer Bahn behielt der Verkehr die Dimensionen des vorigen Jahres, während die damit zusammenhängende Stargard-Posener sogar eine kleine Mindereinnahme ergab.

Auf der Freiburger Bahn hielten sich die Mehreinnahmen auf dem bisherigen Durchschnitt. Bei der Verminderung des durchgehenden Verkehrs um 9 pCt. konnte sie dem innern Verkehr eine größere Ausdehnung geben, so daß sein Ertrag sich um 20 pCt. höher stellte. Die Situation dieser Bahn ist wegen der großen Entwickelungsfähigkeit des innern Verkehrs, der bisher das Bedürfniß nicht befriedigte, eine besonders günstige. Auffallenderweise ergeben auch hier die Extraordinarien ein Minus von 5 pCt., während der Personenverkehr 8, der Güterverkehr 11 pCt. mehr eintrug als im v. J.

Neisse-Brieg blieb in den Mehreinnahmen hinter dem Vormonate zu sehr zurück, jedoch wird dies dadurch gut gemacht, daß die Mehreinnahmen vorzugsweise auf den rentablen Personenverkehr fallen, der 19 pCt. mehr ergab, während der Güterverkehr nur 1 pCt. mehr einbrachte. Die Extraordinarien, die namentlich bei kleinen Bahnen größeren Schwankungen unterliegen, brachten ein Plus von 22 pCt.

Die Oppeln-Tarnowitzer Bahn hatte eine bescheidenere Mehreinnahme als früher, wobei jedoch in Rechnung zu bringen ist, daß im März v. J. eine Mehreinnahme von 30 1/2 pCt. gegen März 1861 gegenübersteht. Gleichwohl entwickelte sich in dieser Aktie eine Hausse, die den Cours wesentlich höher schließen läßt. Man sprach von der Absicht der Oberschlesischen Bahn, die Rechte-Oder-Ufer-Bahn zu übernehmen. Man versuchte dieses Gerücht zu widerlegen, jedoch bleibt die Ausführung der Rechten-Oder-Ufer-Bahn Gegenstand des Tagesgesprächs, und, so wenig Aussicht die Erledigung der Geldfrage für dieses Project auch im Augenblicke hat, so glauben wir doch, daß die Ausführung nur eine Frage der Zeit ist, so daß die Oppeln-Tarnowitzer Aktie, wenn auch forcirte Bewegungen keine Grundlage haben, fortdauernde Aufmerksamkeit verdient, eben so wie die Mecklenburgische, für welche die Ausführung des Anschlusses nach Vorpommern ebenfalls nur eine Frage der Zeit ist.

Die Kosel-Oderberger Bahn hatte Mehreinnahmen in allen Verkehrszweigen, im Personenverkehr um 84 Thlr, im innern Güterverkehr um 3849 Thlr. oder 25,8 pCt., im Durchgangsverkehr um 3775 Thlr. oder 24,2 Ct., in den Extraordinarien um 328 Thlr. oder 5 pCt. Die Entwickelung ist immerhin günstig. Aber um den gegenwärtigen Cours zu rechtfertigen, muß eine Dividende von 3 pCt. und mehr in Aussicht stehen, d. h. eine Erhöhung des Nettoertrages um 61,500 Thlr. gegen 1862. Dieser Summe treten ferner 24,600 Thlr. hinzu, welche mehr als pro 1861 zum Reservefonds abgesetzt werden müssen. Nun betrug der Procentsatz der Betriebsausgaben 1861 39,34 pCt.; nehmen wir bei Steigerung der Einnahmen eine Verminderung dieses Procentsatzes auf 39 pCt. an (eine stärkere Verminderung ist möglich, wie alles Mögliche möglich ist, kann aber keineswegs in sichere Aussicht genommen werden), so ist eine um 141,150 Thlr. erhöhte Bruttoeinnahme erforderlich, das heißt im Durchschnitt pro Monat ein Plus von 11,763 Thlr. Hinter diesem Plus ist der März um 3729 Thlr. zurückgeblieben, der Durchschnitt der ersten drei Monate hat dasselbe beinahe erreicht, da er ein Plus von 11,378 Thlr. pro Monat ergiebt. Die ökonomische Entwickelung des Unternehmens war im v. J. günstig. Bei Erhöhung der Einnahmen um 90,276 Thlr. stellten sich die Betriebsausgaben nur um 10,716 Thlr. höher, so daß der Betriebsüberschuß um 79,560 Thlr. stieg. Der Procentsatz der Betriebsausgaben sank von 44,01 auf 39,34 pCt.

Große Aufmerksamkeit zogen Mainz-Ludwigshafener Aktien auf sich, weil verlautete, daß die Abrechnung mit den anderen Bahnen, mit denen sie in Verkehrsverbindung steht, noch eine unerwartet hohe Mehreinnahme ergeben hat. Die schon früher auf 7 1/2 pCt. veranschlagte Dividende wird gleichwohl nicht erhöht werden, da die Verwaltung sich entschlossen hat, einen bedeutend erhöhten Betrag zur Reserve zu legen. Wir können dies nur gerechtfertigt finden, da im laufenden Jahre ein bedeutend erhöhter Kapitalbetrag zur Betheiligung am Reingewinn kommt, und es von großem Werthe ist, hierdurch, wie bisher, keinen Rückschlag in der Dividende entstehen zu lassen.

Der Jahresbericht der Minerva constatirt einen Fortschritt, da bei durchschnittlich kaum erhöhten Walzeisenpreisen ein Ertrag von 26,839 Thlr. gegen 435 Thlr. im Vorjahre erzielt ist. Auf eine Dividende ist jedoch in naher Zukunft noch nicht Aussicht zu nehmen, da der zu Buche stehende Verlust, nach Abschreibung von 42,143 Thlr. pro 1862, noch 231,775 Thlr., das heißt das Neunfache jenes Reinertrages, 6 pCt. des Aktienkapitals beträgt, während der Reinertrag nur 7/10 pCt. des Aktienkapitals beträgt. Wenn die Conjuncturen sich einmal wesentlich günstiger stellen, wird die Gesellschaft für eine Vermehrung ihrer Betriebskapitalien Sorge tragen müssen.

Die österreichische Valuta hat 1/2 Thlr. verloren, steht aber mit 90 1/4 immer noch sehr hoch; denn der Stand der österr. Nationalbank rechtfertigt keineswegs die sanguinischen Auffassungen der Börse. Seit dem 31. Dezbr. v. J. hat sich der Baarbestand gar nicht vermehrt; die Abnahme des Notenumlaufs um 31,899,000 Fl. ist zu 2/3 (20,465,000 Fl.) durch die Einschränkung des Wechsel- und Lombard-Credits, zu 4,167,000 Fl. durch Verminderung des Silberdepots des Staats herbeigeführt, so daß nur 7 Mill. Fl. auf die Verminderung des Effekten- und Realitätenbestandes, das heißt auf eine dauernde Besserung der Lage fallen.

Preußische Fonds waren in den ersten Tagen des April in Folge des Kapitalzuflusses beim Quartalwechsel belebt, seitdem bei matter Haltung sehr geschäftsstill; die Course schließen etwas niedriger.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	2. April.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	16. April.
Oberschlesische A. u. C...	169 3/4	170 3/4	167	167 1/2
„ B.	149 3/4	150	147	147
Breslau-Schw.-Freib....	138	138 5/8	137	137
Neisse-Brieger	94	96 1/2	94	96 1/2
Kosel-Oderberger.......	67 3/4	68	66 1/4	66 3/4
Niederschl. Zweigbahn...	70	70	67	68
Oppeln-Tarnowitzer	64	64 1/2	64	67
Schles. Bankverein.....	102	103 1/2	102	103 1/4
Minerva..............	37	37 3/4	36 5/8	36 3/4

* **Breslau,** 18. April. [Börsen-Wochenbericht.] Nach dem Geschäftsgang in dieser Woche scheint die Börse die politische Situation viel ernster aufzufassen, als es bisher der Fall war. Waren auch die Rückgänge nicht so erheblich, so lag doch in der ganzen Haltung eine sichtbare Beunruhigung, aus der mit Sicherheit zu schließen war, daß der leiseste Anstoß eine empfindliche Reaction hervorrufen würde.

Ein ungefähres Bild dieser gefürchteten, thatsächlich aber noch nicht eingetretenen Katastrophe bot die heutige Börse; Alles drängte sich zum Verkauf, selbst unlimitirte Verkaufordres konnten nur mit der größten Schwierigkeit ausgeführt werden, und auch nur dann, wenn der betreffende Commissionair sich einer besondern Gunst des Vermittlers zu erfreuen hatte. Wir wüßten die heutige Deroute durch stichhaltige Gründe nicht zu motiviren; der politische Horizont ist zwar umwölkt, aber kriegerische Befürchtungen, die allein doch nur die Börse alteriren können, liegen zur Zeit nicht vor. Die rührige Baisse-Partei hat natürlich, wie immer, zunächst österr. Papiere für ihre Operationen auserwählt, und in den niedrigeren Notirungen von Wien einen Stützpunkt gefunden; Credit-Actien wurden von 93 5/6 abwärts bis 92 5/8, National-Anleihe von 74 1/8 bis 73, und Bank-Noten von 90 7/8 bis 89 5/6 gehandelt. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte waren die Umsätze äußerst gering, daher waren auch die Rückgänge, mit wenigen Ausnahmen, mäßig. Oberschles. wichen von 168 1/2 auf 167, Freiburger von 138 1/6—136 1/6, Oppeln-Tarnowitzer von 68—66 3/4, Koseler von 67 3/4—65 3/4. Fonds behaupteten sich recht fest, und waren auch heute an der flauen Börse nur auf fixe Lieferung billiger offerirt, ein Beweis, daß man sich außerhalb der Börse zum Verkauf durchaus nicht drängt. Poln. Valuten Anfangs der Woche sehr begehrt, schließen ebenfalls matter.

Von Wechseln waren alle auswärtige Devisen zu unveränderten Notirungen gesucht, Banco fehlt, dagegen ging Mehreres in London und kurz Amsterdam um.

Monat April 1863.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Oesterr. Credit-Aktien	93 5/8	94	93	93 3/8	93 1/4	92 5/8
Schl. Bankvereins-Antheile	103 1/6	103	103 1/4	103 1/3	103 1/4	103
Oesterr. National-Anleihe .	74 1/8	74	73 1/2	73 1/2	73 1/2	73
Oesterr. 1860er Loose.....	88 3/8	88 1/6	87	87 1/4	87 1/3	87 1/8
Freiburger Stammaktien..	138 1/6	137 1/2	136 1/2	137 3/8	137	136 1/4
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	168 1/2	167 3/4	166 1/2	166 1/2	167 1/4	167
Neisse-Brieger	97	96 3/4	95 1/2	97	96 3/4	97
Oppeln-Tarnowitzer	68	67 7/8	66 3/4	67	67 1/2	66 3/4
Kosel-Oderberger.........	67 3/4	67	66	67	66 1/2	65 3/4
Schles. Rentenbriefe......	100 3/4	101	100 5/6	100 7/8	100 11/12	100 11/12
Schl. 3 1/2proc. Pfdbr. Litt. A.	95 5/12	95 3/8	95 1/3	95 1/3	95 5/12	95 5/12
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101 2/3	101 1/2	101 5/12	101 5/12	101 5/12	101 2/3
Preuß. 4 1/2proc. Anleihe ..	102 1/8	101 7/8	102	102	102 1/8	102
Preuß. 5proc. Anleihe....	107 1/4	107	107 1/8	107	107	106 7/12
Preuß. Prämien-Anleihe ..	130	130	130	130	130	130
Staatsschuldscheine	90 1/4	90 1/4	90 1/4	90 1/4	90 1/4	89 7/8
Oesterr. Banknoten (neue).	90 7/8	92 2/3	90	90 7/12	90 3/8	89 5/6
Poln. Papiergeld	91 1/2	91 1/3	91 5/12	91 1/4	91 1/12	90 5/6

† **Breslau,** 18. April. [Börse.] Bei sehr matter Stimmung waren die Course merklich niedriger. Oesterr. Credit 92 3/4—92 5/8, National-Anleihe 73, Banknoten 89 5/6, eine Kleinigkeit zur Notiz 90 1/3 gehandelt. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz. Fonds wenig verändert.

Breslau, 18. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest bei schwachem Angebot, ordinäre 8—9 1/2 Thlr., mittle 11 2/3—13 1/4 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15 1/4—16 1/3 Thlr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 6—9 Thlr., mittle 10—12 1/2 Thlr., feine 14 1/2—16 Thlr., hochfeine 17 1/2—18 1/2 Thlr.

Weizen (pr. 2125 Pfd.) gek. — Wsp.; pr. April-Mai 63 1/4 Thlr. Br.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas matter; gek. 1000 Ctr.; pr. April und April-Mai 41 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 41 Thlr. Gld. und Br., Juni-Juli 41 1/4 Thlr. Gld. und Br., Juli-August 42 Thlr. Br., September-Oktober —.

Hafer gekünd. — — Scheffel; pr. April und April-Mai 21 Thlr. Gld.

Rüböl nahe Termine wenig verändert; gek. 100 Ctr.; loco 15 5/12 Thlr. Br., pr. April und April-Mai 15 1/3 Thlr. Br., Mai-Juni 15 1/6 Thlr. Br., Juni-Juli 14 1/3 Thlr. Br., Juli-August 14 Thlr. Br., August-September

13⅚ Thlr. Br., September-Oktober 13⅓ Thlr. bezahlt und Br., 13⅓ Thlr. Gld., Oktober-November und November-Dezember 13⅓ Thlr. Br.

Spiritus etwas niedriger; gek. — Quart; loco 13⅔ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 13 11/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14¼ Thlr. Gld., Juli-August 14⅚ Thlr. Gld., August-September 15 Thlr. Br., September-Oktober 15 Thlr. Gld.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Eisenbahn-Zeitung.

Görlitz, 18. April. Wie wir hören, hat der Herr Handels-Minister in Betreff der Concessionirung der Linie Berlin-Kottbus-Görlitz die erfreulichsten Zusicherungen gemacht. Wahrscheinlich wird die Bahn bei Niesky eine doppelte Verbindung mit Görlitz und mit der sächsischen Oberlausitz bekommen. (Anzeiger.)

Vorträge und Vereine.

△ **Breslau,** 17. April. [Kaufmännischer Verein.] 1) Vorsitzender Herr Dr. Cohn verliest ein Condolenz-Schreiben, welches der Vorstand zu dem erfolgten Ableben des Mitgliedes und Mitgründers des Vereins, Herrn Kaufmann Karl Straka, an die Wittwe des Verstorbenen abgesandt hat, sowie ein Antwortschreiben derselben, worin dem Verein für dessen Antheil und starker Vertretung bei dem Begräbnisse, der Dank ausgesprochen wird. Die Versammelten erheben sich, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, von ihren Sitzen. — 2) Vom priviligirten Handlungs-Diener-Institut ist eine Einladung zur Prüfung der Handlungslehrlinge zugegangen und haben die Herren Strempel, Grüttner, Milch und Morgenthal als Deputirte hierbei fungirt. — 3) Das bereits in den Zeitungen veröffentlichte zustimmende Antwortschreiben des Herrn Handelsministers auf die an denselben gerichtete Petition wegen Ermäßigung der Telegraphen-Gebühren im deutsch-österreichischen Verein und im Verkehr mit dem Auslande wird verlesen und mitgetheilt, daß der Vorstand unter Einsendung von Separatabdrücken dieser Petition an die Handels-Ministerien in Wien, München, Stuttgart, Dresden u. s. w., sowie an einen großen Theil der nicht preußischen Handelsorgane und commerziellen Behörden, dieselben zu gleichen Kundgebungen veranlaßt hat, indem preußischerseits das Einverständniß mit den angestrebten Tendenzen des Vereins gesichert ist und nur von den Meinungen der anderen Staaten, welche Mitglieder des deutsch-österreichischen Verbandes sind, die Entscheidung von der nächsten Conferenz abhängt. — 4) Herr Direktor Dr. Steinhauß hat der Bibliothek des Vereins drei von ihm verfaßte umfangreiche Werke: „Rußlands industrielle und commerzielle Verhältnisse." — „Geographie für Handels- und Realschulen" und „Lehrbuch der Handels-Correspondenz" zum Geschenk gemacht, wofür ihm die Versammlung den Dank aussprach. Eingegangen sind ferner, unter bezüglichen Anschreiben vom königlichen Bank-Direktorium der Verwaltungsbericht pro 1862, desgl. vom schlesischen Bank-Verein. Vom Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft in Königsberg, vom kaufmännischen Verein daselbst und von der kaufmännischen Korporation zu Tilsit die Jahresberichte pro 1862, sowie von hiesiger Handelskammer-Bibliothek der Katalog. — 5) Ein in voriger Sitzung von Herrn Weinhold eingebrachter Antrag, der Verein möge sich als solcher an der neu errichteten Handelsschule des Herrn Dr. Steinhauß betheiligen, wird angenommen. Nach einer längeren Debatte über die Art und Weise, beschließt die Versammlung, um den Mitgliedern des Vereins die Ausbildung ihrer Lehrlinge zu erleichtern und der guten Sache förderlich zu sein, für das laufende Schuljahr 5 Freistellen für Lehrlinge von Mitgliedern des Vereins in dem Lehrlings-Kursus auf Kosten des Vereins einzurichten. Schriftliche Anmeldungen von Seiten der Herren Principale, welche hiervon Gebrauch machen wollen, sind bis zum 30. d. M. an den Vereins-Präsidenten abzugeben und werden alsdann von der hierzu erwählten Commission, bestehend aus den Herren Schemionek, Grüttner, Adolph Sachs, Steulmann, Aug. Tietze, Strempel, Weinhold und Zadig in noch näher zu bestimmendem Modus 5 Lehrlinge bestimmt werden. — 6) Der Gewerbe-Verein hat auf den 4. Mai eine Besprechung der Deputirten verschiedener breslauer Vereine behufs Miethung, Kauf oder Bau eines gemeinschaftlich zu benutzenden Lokals für Vereinszwecke angeregt und auch dem kaufmännischen Verein eine Einladung zu derselben zugehen lassen. Die Herren Milch und Morgenthal werden deputirt, dieser Versammlung beizuwohnen. — 7) Der görlitzer kaufmännische Verein fordert den hiesigen auf, sein Gesuch an die Direction der Niederschl.-Märkischen Bahn wegen Wiedereinführung der Tagesbillete zweiter und dritter Klasse, so wie Wiedereinführung des bis vor Kurzem üblichen Beförderungs-Modus von Eilgütern, zu unterstützen. — Die Versammlung, welche die durch diese Eingabe zu Gunsten des Geschäft-Verkehrs angeregte Erleichterung den eigenen Tendenzen entsprechend erachtet, beschließt, sich derselben anzuschließen und hält sich vor, ähnliche Vergünstigungen auch bei der Oberschlesischen Bahn in Anregung zu bringen.

Breslau, 17. April. [Der Handwerker-Verein] hatte seine gestrige Sitzung der Fragebeantwortung bestimmt. Hr. Theod. Oelsner erledigte zunächst in längerer Auseinandersetzung eine „Geschichte der Theilung Polens", dieselbe durch mehrere Landkarten veranschaulichend. — Hierauf sprach Hr. Ingenieur Nippert in Anlaß eines Zettels, der die Construction einer Maschine betraf, deren Triebkraft Pulverexplosionen gewähren sollten, über die Lenoir'schen Gas- und andere Maschinen, schließlich der Dampfmaschinen, als die gebräuchlichsten, billigsten bezeichnend, über Luftpumpen, Windbüchsen, Centrifugal- und Centripetalkraft und Cohäsion, mit Hinweisung auf einen im vorigen Quartal gehaltenen Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Marbach. — Hierauf zeigte die Gesangklasse des Handwerker-Vereins, welche Fortschritte sie in der neuesten Zeit unter Hrn. Musiklehrer Busse's Leitung gemacht habe, im Vortrag mehrerer Lieder. — In Folge einer Frage wegen des Verlesens der Frage, erinnerte der Vorsitzende an die Bezeichnung der Fragen mit dem Datum der Aufgabe. — Nach Erledigung eines Zettels wegen des bevorstehenden Börsenbaues, gab eine Aufforderung zu einer Sammlung für Th. Körners alte Pflegerin, Anlaß zu einer Frage an das Vergnügungs-Comite: „wie es mit der Vorstellung zum Besten der schlesischen Weber stehe?" worauf Hr. Olscher ein Gartenfest in Aussicht stellte. — Wegen Erleichterung des Besuchs der Prof. Hasert-schen Vorstellungen für Vereinsmitglieder, sind bereits Schritte geschehen, indeß der gleiche Wunsch in Hinsicht der Dr. Scheve'schen Vorlesungen keine Berücksichtigang fand. Der Vorsitzende sprach über die Bedeutung der Phrenologie und Hr. Voltz knüpfte ein ergötzliches Beispiel daran. — Hr. Oelsner beantwortete noch die Frage: ob direkte oder indirekte Steuern leichter zu tragen seien? und wurde hierbei noch auf das in der Vereinsbibliothek befindliche Schriftchen von F. Schierer: „Die Mahl- und Schlachtsteuer in Berlin" hingewiesen. — Hr. Olscher machte auf Anfrage noch eine Mittheilung über den Ball der musikalisch-deklamatorischen Section am nächsten Sonnabend, und über das Resultat der Vorstandswahl der Section in der Generalversammlung, wodurch Hr. Dr. Grosser statt Hrn. Assessor Mehrländer, der die Stelle niedergelegt habe, zum Vorsitzenden der Abtheilung gewählt worden sei. Hierauf las er noch ein Gedicht aus dem Fragekasten vor: „Vier Treppen", und beantwortete Hr. Dr. Eger eine Frage wegen Vertilgung der Haare an ungehörigen Stellen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen, obwohl noch sehr viele Fragen vorhanden waren.

Breslau, 18. April. [Schlesischer Central-Gärtner-Verein.] Hr. Pastor Mende aus Heyersdorf bei Schlichtingsheim hat in Veranlassung des Sitzungsberichtes vom 18. März 3 Aepfel zur Beurtheilung eingesandt. Dieselben sind die Früchte eines Baumes, welcher aus dem Kerne eines Borsdorfer Apfels erwachsen ist. Die Versammlung sprach sich höchst anerkennend über diese Frucht aus, welche in einer so vorgerückten Jahreszeit noch von einer solchen Frische der Färbung, wachsweiß mit lieblich sanfter Röthung, ist. Der Form nach gehört die Frucht dem böhmischen Borsdorfer, dem sog. Marchantier, an, ein Urtheil, welches durch den Geschmack der Frucht von allen Mitgliedern übereinstimmend bestätigt wurde. Der Verein dankt dem Hrn. Einsender und hofft eine Fortsetzung der auf diese Weise eingeleiteten Correspondenz. — Hierauf wurde der Antrag des Vereinsmitgliedes, Hrn. Hannemann, Obergärtner des landwirthschaftlichen Lehr-Instituts zu Proskau, betreffend die Errichtung einer Kasse zur Unterstützung von Wittwen und altersschwachen Fachgenossen, vorgelesen. Der Gegenstand wurde für so wichtig und des Vereins-Strebens für so würdig gehalten, daß der Beschluß gefaßt wurde, für denselben eine Generalversammlung zu berufen, und zum Behufe derselben alle schlesischen Gartenbau-Vereine einzuladen. Diese Generalversammlung wird Sonntag den 17. Mai Nachmittags 4 Uhr im Vereins-Sitzungs-Lokale, Grüne Baumbrücke 1 (die sog. Nova), eröffnet werden. Von 3 Uhr ab wird der Vorstand des Vereins im Lokale anwesend sein. Natürlich sind auch solche Gärtner eingeladen, welche bisher keinem Vereine angehören, sich aber der zu besprechenden Unterstützungssache anzuschließen gedenken, doch können besondere Einladungsschreiben an sie nicht ergehen. Die Erscheinenden werden ersucht, etwa zu machende Vorschläge im Sitzungslokale schriftlich dem Vereinssekretär, Hrn. Winderlich, zu übergeben.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. in Gleiwitz: Die Gewährung des ausgesprochenen Wunsches würde den Principien der Redaktion nicht entsprechen.

Breslau, 18. März. [Personal-Chronik.] **[Erledigte Schulstellen:] 1) Die katholische Schul- und Organistenstelle in Bockau, Kreis Striegau, ist erledigt. Die Stelle ist reglementsmäßig dotirt. Die Besetzung steht dem Fiskus zu. 2) Die evangelische Lehrerstelle zu Schleibitz, Kreis Oels, ist vacant. Das Einkommen derselben wird auf** 165 Thlr. angegeben. **Vocirungsberechtigt ist das Dominium.**

Abend-Post.

∗ **London,** 15. April. Gestern ist wieder ein Schiff mit Mannschaften, Waffen und Munition für Polen ausgelaufen. Der Hafen, in dem die Landung vor sich gehen soll, ist noch unbekannt.

London, 16. April. Wie Lord Cowley hieher schreibt, hat Drouyn de Lhuys ihm sowohl als Herrn v. Budberg erklärt, daß die französische Regierung durch den Amnestie-Akt ihre Note durchaus nicht als erledigt betrachtet. Ueberhaupt soll in Paris die Stimmung wieder etwas grauer geworden sein. Rußland hat sich auf alle Fälle mit der gehofften Wirkung seiner Amnestie verrechnet. Es ist wohl eine Uebertreibung der Situation, wenn von Complicationen gesprochen wird, die zu einem sofortigen Bruche mit Rußland führen sollen; aber daß man in Paris daran gedacht haben mag, wenn es nicht anders geht, Schweden vorzuschieben, wäre nicht unmöglich. Ich lese in einem pariser Schreiben die charakteristische Nachricht, daß die französischen Regierungs-Commissare vor der Commission des gesetzgebenden Körpers die Nothwendigkeit der Vermehrung des Generalstabes der französischen Marinetruppe unter Anderm durch den Umstand zu rechtfertigen suchten, daß ein Seekrieg für die nächste Zeit nicht zu den Unmöglichkeiten gehörte. Es ist zu bedenken, daß es für den Kaiser kein glücklicheres Wahlmanöver ist, als wenn er Frankreich den Beweis seines energischen Einschreitens zu Gunsten Polens liefern kann. „Je veux faire quelque chose pour la Pologne." Dieser Ausspruch Napoleons III. klingt den Diplomaten noch immer in den Ohren. (K. Z.)

η **Paris,** 16. April. Das Ministerium macht sich, wie dies bei den auf der Tagesordnung stehenden Fragen natürlich ist, auf alle Eventualitäten gefaßt. Ich betrachte es deshalb nicht gerade als ein kriegerisches Symptom, aber immerhin als eine Drohung für Preußen, daß in dem hiesigen Ministerium des Krieges und der Marine eine ungewöhnliche Thätigkeit herrscht, und daß seit einiger Zeit viel Kriegsmaterial in Cherbourg, St. Omer und Boulogne aufgehäuft wird.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 18. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Da der Amnestirungs-Ukas unzweifelhaft auch auf die nach Preußen übergetretenen Insurgenten Anwendung findet, so dürften demnächst Anordnungen wegen ihrer Entlassung zu erwarten sein. Heut ist hierselbst eine nach Polen bestimmte Kiste mit Gewehren confiscirt worden.

Die „Kreuzzeitung" hört, daß nach den Kreisen Pleschen und Schroda Truppenverstärkungen dirigirt werden.

[Angekommen 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 18. April. Im Militärausschuß wurden heute Punkt B und C der Forckenbeck'schen Resolution etwas modificirt angenommen. Das Abgeordnetenhaus hat die belgischen Verträge gegen 2 Stimmen aus dem katholischen Centrum angenommen. Zur nächsten Sitzung, Mittwoch, liegt das Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz vor.

[Angek. 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

München, 18. April. Die „Baierische Zeitung" schreibt officiell: Im Vertrauen auf die gewährleisteten Rechte der baierischen Dynastie auf den griechischen Thron sei bisher eine Einsprache nicht erhoben worden. Die Candidatur eines dänischen Prinzen verpflichtet die baierische Regierung, ihr bisheriges Schweigen zu brechen. Sämmtlichen baierischen Gesandtschaften sind Circularerlasse zugefertigt worden, um die vertragsmäßigen Rechte der baierischen Dynastie unter Protest gegen jeden präjudizirenden Act zu wahren.

[Angekommen 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Triest, 18. April. Aus Bombay, 28. März, wird gemeldet: Thibet ist von ernstlichen Kämpfen bedroht. In Cawnpore ist ein Fakir mit Aufruhrschriften, der sich für einen Agenten Nena Sahibs und zur Truppenwerbung autorisirt, erklärte, verhaftet worden. Drei andere Emissäre Nena Sahibs wurden ebenfalls verhaftet.

[Angekommen 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Woff's T. B.)

Paris, 18. April. Die heutige „France" meldet nach einem Briefe aus Stockholm vom 12. d. Mts.: Es sei die projectirte Reorganisation der Flotte beschlossen, die Küstenvertheidigung ehestens auszuführen und der Hafen von Karlskrona einzurichten zur Aufnahme der schwedischen Flotte und der Geschwader, die hinzuschicken andere Mächte ein Interesse haben könnten. [Angek.: 10 Uhr 45 M. Abends.] (Wolff's T. B.)

Madrid, 16. April. In der letzten Sitzung der Deputirten-Kammer vertheidigte Gonzales Bravo das Ministerium. Marschall Narvaez bemühte sich, zu beweisen, daß die gemäßigte Partei sich keineswegs aufgelöst habe, vielmehr alle zum Regieren erforderlichen Eigenschaften in sich vereinige. Calvo Ascensio zählte alle Handlungen des Ministeriums Narvaez seit dem Jahre 1848 auf, und zog daraus den Schluß, daß Narvaez nicht wieder ans Ruder gelangen könne.

Inserate.

Holz-Cement-Bedachung von dem Erfinder Carl Samuel Häusler.

—r. **Hirschberg, 18. April.** Das Streben unserer Zeit, die Resultate des Gewerbes und der Industrie in öffentlichen Ausstellungen zur Geltung zu bringen, hat sich der Vorliebe fast aller kultivirten Nationen zu erfreuen. Der allgemeine Kampf, in welchen Einzelne, wie ganze Völker sich unwillkürlich dadurch verwickelt finden, haben thatsächlich in den großen Welt-Industrie-Ausstellungen den klarsten Ausdruck gefunden, und es ist, dem gegenüber, für die Stadt Hirschberg eben so bedeutungsvoll als erfreulich, wenn Männer aus ihrer Mitte durch ihre gewerblichen und industriellen Leistungen sich auf diesen Ausstellungen hervorthaten und dafür gebührend ausgezeichnet wurden. Darauf Bezug nehmend, können wir mit Stolz auf einen Mann zurückblicken, dessen **Erfindungen** seinem, in der industriellen Welt wohl bekannten Namen, auch Glück und Ruhm gebracht und verbreitet haben.

Carl Samuel Häusler's Erfindung der jetzt weit und breit bewährten und bekannten Holz-Cement-Dächer, muß hiermit, abgesehen von seinen übrigen vorzüglichen Leistungen, **gebührend hervorgehoben** werden. Ihre allgemeine Verbreitung in der Gegenwart zeugt nicht allein von ihrer, in jeder Beziehung praktischen Nützlichkeit, sondern liefert auch gleichzeitig den sichersten Beweis ihrer **ausschließlichen Vorzüglichkeit,** sowohl in Anwendung bei Bauten in flachen Land- als Gebirgsgegenden. Schon deshalb kann man der Häuslerschen Holz-Cement-Bedachung eine Zukunft prophezeien.

Durch die Anwendung derselben **werden** die sonst so **häufigen** Feuersbrünste wesentlich vermindert und die Gefahr des sogenannten Flugfeuers, welches hinterlistig so oft das Eigenthum bedroht, mit der Zeit beseitigt. **Während die Feuersicherheit der Häuslerschen Cement-Dächer durch die königl. preuß. Regierung in Berlin, Potsdam, Breslau, Oppeln, Liegnitz,** und **außerdem noch durch das königlich sächsische Ministerium in Dresden empfehlend anerkannt worden ist, bietet aber auch diese Bedachung selbst dem heftigsten Regen durch guten Verschluß, und die mit der Zeit immer fester werdende Deckung, welche schließlich eine undurchdringliche Härte erlangt,** den **sichersten Widerstand.**

Außer diesen in die Augen springenden Vorzüge, dürfen wir aber vor allem nicht zu erwähnen vergessen, daß die Häuslerschen Dächer der fortwährenden lästigen und kostspieligen **Ausbesserungen,** wie solche leider bei andern Dächern nur zu oft erforderlich sind, **nicht** bedürfen und Dächer von der verw. **Frau Mathilde Häusler** auf das gewissenhafteste, durch tüchtige und angelernte Decker angefertigt, kaum in 20—30 Jahren einer Reparatur bedürfen. **Beweis: zwanzigjährige Erfahrung.**

Während die heftigsten Stürme Pappdächer entkleideten, Ziegel- und Schieferdächer zerrissen und Zinkdächer aufrollten, sind, namentlich von **Frankenstein, woselbst gegen 300 Häuslersche Holz-Cement-Dächer existiren, die erfreulichsten** Nachrichten eingegangen, welche gleichzeitig auf das evidenteste auch in dieser Beziehung die Vorzüglichkeit der **Häuslerschen** Dächer constatiren, **denen selbst ein orkanartiger Sturm nicht den geringsten Schaden verursacht hatte.**

Außer erwähnten Vorzügen **werden** aber noch sehr **wesentliche** Vortheile, namentlich den Oekonomen dadurch geboten, daß die, in metallharter Kieslage sich endende **Bedachung,** als schlechter **Wärmeleiter,** im **Sommer** die obersten Stockwerke vor der unangenehmen und drückenden Einwirkung der Sonnenstrahlen schützt, im **Winter** jedoch, vermöge ihrer Luftdichtigkeit, den Zudrang der Kälte, so **wie aller** Feuchtigkeit verhindert; Vorzüge, welche den Oekonomen sehr zu statten **kommen** dürften.

Ausschließlich ist aber wohl die Anwendung der Häuslerschen Cement-Dächer in den Festungen anzuempfehlen, da sie, abgesehen von den übrigen in die Augen fallenden Vortheilen, **eine wohl zu beachtende zweifache Benutzung des Terrains gestattet.**

Wegen der ungeheuren Verschiedenheit der Witterungsverhältnisse, sehen wir in den verschiedenen Landstrichen, auch die Anwendung verschiedener Baustyle, und wohl dürfte gerade in unserer Gegend kaum ein passenderer, als der, welchen die Häuslerscher Dächer bedingen, gefunden werden. Mit anmuthigen, netten Gartenanlagen **auf** denselben, bieten die Holz-Cement-Dächer einen vortrefflichen Ersatz für den entarteten Geschmack der bisherigen, meist steifen und charakterlosen Bauart.

Mit der öffentlichen Anerkennung und Weiterverbreitung dieser Dächer, ist auch — wie oben bereits erwähnt — der verw. Frau **Mathilde Häusler** die verschiedener Regierungen in bevorzugter Weise zu Theil geworden und aas königlich sächsische Ministerium des Innern hat sich unterm 6. September 1862 sogar veranlaßt gefühlt, das, von der **„Mathilde verw. Häusler** zu **Hirschberg in Schlesien, nach Erfindung Carl Samuel Häuslers, unter Benennung „Holz-Cement-Bedachuug"** fabricirte **Bedachungsmaterial als harte Bedachung anzuerkennen,** in Folge dessen die Versicherungs-Gesellschaften überall die Häuslersche Holz-Cement-Bedachung zu den niedrigsten **Assecuranz-Prämien-Sätzen annehmen.**

Wollen wir nun aber, außer Vorhergesagtem, noch den Kostenpunkt in Betracht und eine Parallele mit den Baukosten anderer Dächer ziehen, so stellt sich das Resultat, einschließlich des Materials, der Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Dachdecker-Arbeit. bei einer Grundfläche von 3219 Fuß ungefähr wie folgt:

	Thlr.	Sgr.	Pf.	der Fuß kostet also bei
a) Häuslersches Holz-Cement	1100	2	5	a) $10\frac{1}{2}$ Sgr.
b) Schiefer	1223	8	—	b) $11\frac{2}{5}$
c) Zink	1452	17	2	c) $13\frac{1}{2}$
d) Ziegel	1299	—	4	d) $12\frac{1}{10}$
e) Pappe	1082	12	7	d) 10

Fragen wir nun, nachdem wir es uns angelegen sein ließen, im Interesse des bauenden Publikums, die **ausschließlichen Vorzüge** der Häuslerschen Holz-Cement-Bedachung, der Wahrhaftigkeit gemäß hervorzuheben, fragen wir uns nun, welchen Einfluß diese Erfindung auf die fernere Entwickelung der Baulichkeiten, namentlich in unserer Gegend, haben kann, so ergiebt sich zunächst, daß dieselbe mehr und mehr Bedeutung gewinnen wird, weil ihre Vorzüge überall ihre Entstehung befördern und die verdiente Würdigung finden muß. Ja, die seit 20 Jahren erlangten Resultate **haben** bereits allseitige Würdigung durch Private und Behörden gefunden und bei Preisvertheilung der letzten Londoner **Industrie-Ausstellung wurde der verw.** Frau Kaufmann **Mathilde Häusler, als Inhaberin der Geschäfts-Firma** Karl Samuel Häusler, **nicht nur eine „Ehrenvolle Erwähuung",** sondern auch eine **Medaille** zu Theil.

Weil nun aber in jüngster Zeit Surrogate von Holz-Cement, als Fabrikate der verw. Frau Mathilde Häusler ausgegeben und verkauft wurden, so steht natürlich **nur die Inhaberin des Geschäfts, verwittw. Mathilde Häusler, bei mehrjähriger Garantie allein ein** und wird hiermit besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Fässer mit dem Deckmaterial Holz-Cement eine **Etiquette** und die mit diesem Material eingedeckten Dächer ein Schild mit der Inschrift:

Carl Samuel Häusler in **Hirschberg** in Schlesien,
Erfinder der Holz-Cement-Bedachung.

führen wird. Mögen diese so sehr praktischen Dächer eine recht allgemeine Verbreitung finden. [3568]

Conto-Bücher halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager: [2605]
J. Poppelauer u. Co., Nicolaistraße Nr. 80.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Kunze** erlaube ich mir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 16. April 1863.
Antonie Urban.

Marie Urban.
Herrmann Kunze.
Verlobte. [3557]

Die am 14. d. M. stattgehabte Verlobung meiner Tochter **Amalie** mit Hrn. **M. Kretschmer** aus Beuthen OS. beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. [4083
Helene, verw. **Schaefer-Krappitz.**

Die Verlobung unserer Tochter **Adele** mit dem königl. Premier-Lieutenant und Adjutanten der 3. Festungs-Inspection Herrn **Alfred Kuntze,** beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 18. April 1863.
Consistorialrath **Heinrich** und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Krotoschin: [4062]
Rector **A. Huth.**
Caroline Huth, geb. **Pinkus.**

Todes-Anzeige. [4074]
Am 12. d. M. wurde uns durch den Tod in Folge eines unglücklichen Pistolenduells zu Luxemburg unser innigst und heißgeliebter Sohn und Bruder, der königliche Premier-Lieutenant im 2. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 19,
Herrmann von Schmackowsky,
in dem blühendsten und jugendlichsten Mannesalter entrissen. — Wer die reichen und hervorragenden Verstandes-Vorzüge, verbunden mit einem wahrhaft edlen und streng rechtschaffenen Charakter des leider so früh in die ewige Ruhe Heimgegangenen gekannt hat, wird unsern namenlosen Schmerz über diesen unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen.
Neisse, den 16. April 1863.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [4089]
Heute Nachmittag 2 Uhr verschied unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, **Christiane Rotschke,** geb. **Liebelt,** im Alter von $68\frac{1}{2}$ Jahren. Diese Anzeige widmen wir allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung und um stille Theilnahme bittend.
Breslau, den 17. April 1863.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu 11,000 Jungfrauen statt.
Trauerhaus: Junkernstraße Nr. 9.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Frl. Marie Hartz mit Hrn. Lehrer Gustav Heilmann in Berlin.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Dr. Wrede in Berlin, Herrn Louis Coulon das., Herrn Kreisrichter R. Hildebrand in Belgard, Hrn. v. Falkenhayn in Gr.-Bialschowo, Hrn. Pastor G. E. Ahner in Genthin, Herrn Pastor Richert in Gr.-Borckenhagen, eine Tochter Hrn. Gutsbesitzer R. Blütchen in Jutenliege, Hrn. Franz Hering in Berlin.
Todesfälle: Herr Controleur Bandow im Alter von 77 Jahren in Berlin, Fr. Wittwe Bernhardt, geb. Aschke, im 84. Lebensjahre das., Herr Kreisgerichts-Sekretär Bornmüller in Wittenberg, verw. v. Rottberg, geb. v. Kropff in Lübben, Hr. Oberförster v. Kobilinski im 79. Lebensj. zu Gramzow, Fr. Agnes Cochius, geb. Thym in Bischfswald, Hr. Prem.-Lieut. v. Schlabrendorff in Gumbinnen, verw. Werm, geb. Winckler in Breslau, Frau Kaufmann Fiebing, geb. Alt, im 78. Lebensjahre in Landeshut.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 19. April. Vorletztes Gastspiel des Hrn. **Alexander Liebe. „Egmont."** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven. (Egmont, Hr. A. Liebe.)
Montag, den 20. April. Gastspiel des Fräul. **Kreuzer,** vom k. k. ständischen Theater zu Gratz. **„Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten von Daponte. Musik von W. A. Mozart. (Donna Anna, Frln. Kreuzer.)

Fr. z. ⊙ Z. 21. IV. 6. R. □ II.

Heirathsgesuch.
Ein Oekonom, Anfang dreißiger Jahre, evangelischer Religion, sucht zur Selbstständigkeit eine Lebensgefährtin, resp. eine junge Dame unter 30 Jahren, womöglich evangelischer Religion, mit einem disponiblen Vermögen. Angabe des Vermögens, und Einsendung der Photographie wird gewünscht. Die strengste Discretion wird zugesichert und erwartet. Adressen werden entgegengesehen unter: A. B. C. durch die Expedition der Bresl. Zeitung zu Breslau franco. [4048]

Breslauer Gewerbeverein.
Montag den 20. April d. J. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Besuch der Demonstration mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroscop des Herrn Professor Hasert (in der Humanität). — Eintritskarten zu ermäßigtem Preise sind für Mitglieder des Vereins bei Herrn Hutstein (Kupferschmiede-Straße Nr. 25) zu haben. [3574]

Handw.-Verein. **Montag,** Herr Lehrer **R. Weigelt:** Geschichtsbild aus der Zeit Friedrichs I. von Brandenburg. — **Donnerstag,** Herr Prof. Dr. **Cohn:** Botanisches Thema.

Vorschuß-Verein
zu Breslau
Mittwoch, 22. April, Abends 8 Uhr,
im Saale zum Tempelgarten:
Generalversammlung.
Mittheilung. — Rechenschaftsbericht.
[3601] **Der Ausschuß.**

Nätherinnen-Verein.
Dinstag den 21. April, Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung im reformirten Gymnasium. Gäste haben Zutritt. [3629]

Reform-Verein.
Dinstag den 21. April, Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Hoferichter, Grünstraße 6, in der Halle. Freunde rel. Reform werden eingeladen. [4134]

Landwehroffizier-Ressource.
Gemeinschaftliches Abendbrodt:
Freitag den 24. April d. J., Abends 8 Uhr im Ressourcenlokale (Zettlitz Hotel) woselbst Meldungen **bis Donnerstag den 23. d. J.,** angenommen werden. [3579]

Der letzte Cyclus von Darstellungen mit dem **stärksten**
Hydro-Oxygen-Mikroskop
im Saale zur Humanität.
Montag den 20.: Vortrag über das Wesen des Lichtes und der Farben. Farblose Bilder und Landschaften, welche durch Polarisation alle Farben annehmen 2c.
Dinstag: Die Verwandlung der Insekten. Das Entstehen des Flohes, der Fliegen 2c., **lebende Wasserthiere.**
Kassenöffnung 7, Anfang ½8 Uhr. — Entree 10 Sgr. 4 Karten zu 1 Thlr. beim Portier im weißen Adler.
[3587] **B. Hasert,** Professor.

Montag den 20. April, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Musiksaale der königl. Universität:
Fünfte Sinfonie-Soirée
unter Leitung des königl. Musik-Directors
Julius Schäffer.
und unter gütiger Mitwirkung des
Herrn Carl Mächtig.
1. Sinfonie in Es von Mozart.
2. Capriccio in Hm. für Piano mit Orchester von Mendelssohn.
3. Ouvertüre (Hebriden) von Mendelssohn.
4. Fantasie für Piano, Chor und Orchester Beethoven.

Die **sechste und letzte** Soirée (mit der **Neunten Sinfonie** von Beethoven) findet **Dienstag den 28. April** in der **Aula Leopoldina** statt. [3485]
Billets à 1 Thlr., sowie Abonnements-Billets auf **beide** Soiréen zu **1 Thlr. 10 Sgr.** bei **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestr. 13
Das Comité.

Phrenologie.
Heute Sonntag Abend von 8—9 Uhr im Musiksaale der Universität eine Vorlesung über **praktische Phrenologie** für Herren und Damen. Zur Erläuterung werde ich die Köpfe einiger mir unbekannter Herren, welche aus der Gesellschaft vortreten wollen, und deren Gesicht verdeckt wird, phrenologisch untersuchen und mehrere Urtheile über bestimmte Charakterzüge oder Talente aussprechen. Dies theils um einen Beweis von der Wahrheit der phrenologischen Organenlehre zu geben, theils um zu zeigen, wie weit die Bestimmung des Charakters aus der Kopf- (Gehirn-) Gestalt wissenschaftlich sicher reicht. Da die Phrenologie eine Naturwissenschaft ist, bei deren Beurtheilung theoretische Gründe für oder gegen sehr wenig, Thatsachen Alles gelten, so erlaube ich mir, zu diesem praktischen Vortrag sowohl die Freunde als die Gegner der Phrenologie einzuladen, beide mit der Bitte, die Phrenologie dabei recht scharf auf die Probe zu stellen. Eintritt — zur Deckung der Kosten — 5 Sgr. [3591] Dr. **Scheve.**

Le Conservateur,
auf Gegenseitigkeit beruhende Gesellschaft für Aussteuer und Versorgung seit dem Jahre 1844 bestehend und für Preußen concessionirt, bietet den für das Wohl der Ihrigen besorgten Eltern auf die solideste und leichteste Art Gelegenheit, ihren Kindern eine Aussteuer ohne Risico zu verschaffen. Lebensversicherungen auf derselben Basis beruhend, werden gleichfalls von der Gesellschaft abgeschlossen. Statuten und Prospectus liegen dem geehrten Publikum zur Einsicht bereit.
Büreau der General-Agentur für Schlesien zu Breslau.
B. Treuenfels,
Nicolai-Stadtgraben Nr. 6 d.
In Städten der Provinz, in welchen die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden tüchtige Agenten gesucht. [4102]

Liebichs Etablissement.
Heute Sonntag den 19. April: [4121]
großes Konzert
von der Breslauer Sommer-Theater-Kapelle unter Direktion des Herrn **Eduard Eberwein.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree: Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.
Nach dem Konzert:
Großer
Reünion-Ball.
Anfang des Balles 9 Uhr.
Alles Uebrige die Anschlagezettel.

Bekanntmachung. [631]
In unserer Elementarschule ist eine Lehrerstelle zum 1. Juli d. J. anderweit zu besetzen. Qualificirte Lehrer fordern wir zur Bewerbung um dieselbe bis zum 1. Mai d. J. mit dem Bemerken auf, daß das Gehalt der Stelle 200 Thl. ohne Nebenemolumente beträgt, daß aber der von dem anzustellenden Lehrer zu übernehmende Turnunterricht besonders honorirt wird.
Bernstadt, den 8. April 1863.
Der Magistrat.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 19. April: [3588]
großes Konzert.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 19. April: [4061]
großes Instrumental-Konzert
unter Leitung
des Musik-Dirigenten Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Weißsgarten.
Heute Sonntag den 19. April **großes**
Nachmittag- u. Abendkonzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weißsgarten.
Morgen Montag den 20. April: [4129]
großes Militär-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Humanität. [4101]
Heute Nachmittag **Concert** von
Alexander Jacoby.

Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag, und morgen Montag, Flügel-Concert. Es ladet ein: [4063] **Seiffert.**
Beide Tage Omnibusfahrten von 2 Uhr ab.

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und Hautkrankheiten:
Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage. [4092]

Danksagung.
Seit länger als vier Jahren litt ich an einer Hämorrhoidalflechte am Rückgrat, welche mir die unsäglichsten Schmerzen beim Gehen, Liegen und Sitzen verursachte. Ich wandte dagegen viele Mittel an, wurde auch von einem Arzt lange Zeit behandelt, aber alles blieb erfolglos und ich glaubte schon, von diesem schrecklichen Uebel nie befreit werden zu können. In dieser traurigen Situation wendete ich die berühmte **Oschinsky'sche Universal-Seife** von Madame Spehr hier an, die mich binnen vier Wochen gänzlich herstellte.
Ich halte es daher für meine Pflicht, dem Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Karlsplatz Nr. 6, meinen herzlichsten Dank abzustatten, sowie ähnlich leidenden Mitmenschen dieses Mittel von Herzen zu empfehlen. [3622]
Hirschberg, den 17. April 1863.
Borrmann, königl. Kreis-Gerichts-Exekutor.

Agentur für Zucker.
Ein in Berlin wohnender, umsichtiger Kaufmann, der Gelegenheit zu großem Absatz hat, wünscht für eine renommirte Zuckerfabrik eine Agentur zu übernehmen. Offerten mit Bedingungen werden sub I. 602 ad **Retemeyer's Zeitungs-Büreau** in Berlin franco erbeten. [3598]

Giftfreie
resp. für Menschen und Hausthiere ungefährliche Ungeziefervertilgungs-Mittel
von **L. W. Egers** in Breslau:
! Wanzen-Aether ! zur gründlichen Ausrottung der Wanzen nebst Brut. Fl. 5 und 10 Sgr. Spritze $7\frac{1}{2}$ Sgr.
! Motten-Pulver ! Um alle dem Mottenfraß ausgesetzten Gegenstände davor zu schützen. Schachtel 5 u. 10 Sgr. Zu gleichem Zwecke ist auch vorräthig:
! Motten-Tinctur ! Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr. und 15 Sgr.
Ratten- und Mäuse-Kerzen, zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld- und Hausmäuse. Das Mittel enthält weder Arsenik, noch Phosphor und ist für Menschen und Hausthiere ungefährlich. Preis des Päckchens $7\frac{1}{2}$ Sgr., das Pfund 25 Sgr., 10 Pfd. 7 Thlr., 25 Pfd. 16 Thlr.
Schwaben-Tod, giftfreies, für Menschen und Hausthiere ganz unschädliches Pulver zur Vernichtung der Schwaben. Schachtel 10 Sgr. Spritzmaschinen dazu $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Ich warne vor Nachahmungen und bitte bei Ankauf meiner Fabrikate genau darauf zu achten, daß jedes meine Firma trägt und aus der von mir bekannt gemachten Niederlage entnommen wird.
L. W. Egers in Breslau,
[3624] Blücherplatz 8, 1. Etage.

Schmiede-Verkauf.
Mein in Görlitz in der Breslauer-Straße belegenes, massives Haus, die „Hechtschmiede" benannt, welches eine sehr gut eingerichtete und vordem mit dem besten Erfolge betriebene Schmiedewerkstatt mit Drehbank, Bohrmaschine und Roßwerk, sowie Wohnungen und andere Räumlichkeiten enthält, bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück an der Neisse gelegen, kann auch zu jeder anderen gewerblichen Anlage bestens benutzt werden. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei der Besitzerin [4085]
Wittwe **Helbrecht,** in Görlitz, Breslauerstraße 9.

Kreis Schweidnitz!
eine Frei-Scholtisei, massiv gebaut, mit 128 Morg. Ackerland, 65 Morg. Wiesen, Holz und Garten, festem Schuldverbande, Preis 16,000 Thlr., Anz. 4—5000 Thlr. baar zu verkaufen durch **A. Nidetzki** in Breslau, Bischofstraße Nr. 3. [4084]

Hausverkauf.
Ein in Oppeln auf frequenter Straße gelegenes Haus, worin seit beinahe 30 Jahren ein Spezerei-Geschäft betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen poste restante Oppeln unter Chiffre H. B. Nr. 12 fr. niederzulegen.

Wiederum empfing neue Zufuhren
lebender Forellen,
von denen, so wie frische **Elb-Silberlachse, Seezander, Seehechte** empfiehlt:
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Bauplätze
sind zu verkaufen. Reflectirende wollen ihre Adressen unter E. H. 40 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen. [4110]

Bekanntmachung. [655]

Nachdem mit dem heutigen Tage durch die Ordnung für den Wochenmarkt-Verkehr in der Stadt Breslau vom 14. März d. J., in verschiedenen Theilen der Stadt, insonderheit auf dem Tauenzienplatze, dem Neumarkt rc. **besondere Wochenmärkte** errichtet sind, ersuchen wir das kaufende Publikum, durch Ankauf der Bedürfnisse auf den gedachten Märkten auch seinerseits zur Belebung derselben beizutragen.

Breslau, den 15. April 1863.

Der Polizei-Präsident. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. soll hierorts eine **höhere Knabenschule** errichtet werden, welche mit der Zeit zu einem Simultan-Pro- resp. vollständigen Gymnasium umgewandelt werden wird. Wir beabsichtigen aber schon jetzt **einen Director anzustellen,** welcher auch einem wirklichen Gymnasio vorzustehen befähigt ist. — Das Gehalt des Directors ist vorläufig, bei einer schönen geräumigen Wohnung, auf 1000 Thlr. jährlich festgesetzt und soll bei der Einrichtung eines vollständigen Gymnasii entsprechend erhöht werden. — Geeignete Persönlichkeiten wollen sich, persönlich wo möglich, event. unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste und eines Curriculum vitae bei dem unterzeichneten Magistrat binnen 4 Wochen schriftlich melden. Wünschenswerth wäre auch Kenntniß der polnischen Sprache. [658]

Gnesen, 15. April 1863. **Der Magistrat.** Machatius.

Es naht der Mai, Auf! Eilt herbei!

Schon oft hat Euch zum heitern Fest geladen,
Des Jägerhornes altgeliebter Klang.
Ihr trafet dann die treuen Kameraden
Zum ernsten Wort, so auch zum heitern Sang.
Doch dies Mal schlingt sich der Erinnrung Faden
Um fünfzig volle Jahre seit uns Klang
Der ernste Ruf zur Schlacht auf Lützen's Pfaden,
Wo mancher Freund im Freiheitskampfe sank.
So kommt denn Alle zu der Jubelfeier,
Die an der Jugend große Zeit uns mahnt.
Dankt Gott, daß dieser schöne Tag noch Euer,
Den zu erschauen wir wohl kaum geahnt.
Gedenkt der Treuen, die vor uns geschieden,
Freut mit den Treuen Euch, die noch hienieden.

Fest der Freiwilligen.

Das **Erinnerungsfest** wird dieses Jahr

Sonnabend den 2. Mai

im Knappe'schen Lokal, zum König von Ungarn, Bischofsstraße, gefeiert werden.

Eintrittskarten für die Mitglieder und einzuführende Gäste, welche im Besitze der Combattanten-Kriegsdenkmünze von 1813/14/15 sein müssen, liegen vom 20. d. ab bei dem Kaufm. Hildebrandt (Blücherplatz Nr. 11) zur Empfangnahme bereit.

Theilnehmer an dem Feste wollen gefälligst bis zum 28. d. M. die Eintritts-Karten lösen, Auswärtige bis zu dieser Zeit sich anmelden, da der nöthigen Vorbereitung wegen die Liste bis zum 29. d. abgeschlossen wird und später Meldende nur berücksichtigt werden können, wenn noch Plätze vorhanden sind.

Breslau, den 18. April 1863.

Der Vorstand des schlesischen Vereins der Freiwilligen von 1813/15. [3584]

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon . . . . Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Reserven ultimo 1862 . . . . „ 148,332
Thlr. 2,657,832.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Haupt-Agenten und sämmtliche Herren Agenten hierselbst und in der Provinz, welche gleichzeitig Agenten der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit **der Union** in engster Verbindung steht.

Breslau, am 18. April 1863. [3577]

F. Klocke, Haupt-Agent
der Union und der Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die heute empfangene Sendung [3606]

Crêpe de Chine-Tücher,

welche diesesmal durch besonders schwere **Qualität** und schönes **Weiß,** so wie reines **Kohlschwarz** ausgezeichnet ist, empfehlen wir zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Gebrüder Schreyer,

Ring Nr. 57, Naschmarktseite.

Tapisserie-Manufactur,

angefangene und fertige Stickereien

zu den billigsten Preisen

bei [3623]

M. Callomon's Wwe.,

84. Ohlauer-Straße 84.

Echten Peru-Guano,

dessen Stickstoffgehalt mit 12—13 pCt. garantirt wird, sowie [3597]

Ia. Kalisalz, Düngergips und Schwefelsäure

offeriren billigst: **Opitz & Co.,** Neue-Taschenstraße 1.

Einladung zum Abonnement

auf die im Verlage von **J. Engelhorn in Stuttgart,** jährlich 12 Lieferungen à 7½ Sgr., erscheinende:

Gewerbehalle,

Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner geleitet von **Wilhelm Bäumer** und **Julius Schnorr.**

Die erste und zweite Lieferung der Gewerbehalle 1863 liegen in **allen Buchhandlungen** zur Ansicht aus, woselbst auch jederzeit Bestellungen angenommen und rasch ausgeführt werden. —

Zu Aufträgen empfehlen sich: [3578]

J. F. Ziegler's Buchhandlung, Herrenstraße 20, **G. P. Aderholz, C. Dülfer, A. Gosohorsky**'s Buchh., **Jul. Hainauer, Hirt**'s k. Univ.-Buchhdlg., **J. U. Kern, Kohn u. Hancke, W. G. Korn, F. E. C. Leuckart, Maruschke u. Berendt, Jos. Max u. Ko., E. Morgenstern, Schletter**'sche Buchh., **Trewendt u. Granier** in **Breslau.**

Visitenkarten-Portraits, auch alle anderen photograph. Arbeiten, scharf und sauber bei **J. Köhler,** Photograph, Ring 48.

Auf unsere Firma bitten genau zu achten.

Kleider-Bazar

von

Gebrüder Taterka.

Durch besonders **vortheilhafte** Einkäufe auf der Leipziger Messe sind wir in den Stand gesetzt, bei unserem sämmtlichen Vorrath eine **bedeutende Preisermäßigung** eintreten zu lassen, und empfehlen wir besonders:

Sheepmann-Garnituren, bestehend in Rock, Beinkleid und Weste von	9 —12 Thlr.
Feine schwarze Anzüge von	10½—18 Thlr.
Sommer-Ueberzieher von	7½—14 Thlr.
Beinkleider und Westen von elegantem Stoff	3½— 8 Thlr.

Eine bedeutende Auswahl Stoffe ist stets am Lager, und werden Bestellungen auf ganze Anzüge, **binnen 12,** auf Beinkleid und Weste binnen 4 Stunden ausgeführt. — Sämmtliche Stoffe werden **gut genetzt** und sind alle unsere Stücke nach neuester Façon **fest und sauber** gearbeitet. [3607]

Gebrüder Taterka,

Marchand-Tailleurs.

Ring, Schmiedebrücken- und Albrechtsstraßen-Ecke.

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in ½ Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien

bei Herrn Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, im goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau.**

zu haben. Königsberg i. Pr. im April 1863. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. **Dr. Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortrag. Rath im Ministerium der Med.-Angelegenh.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener** Neu-Rakoczy a. d. Saale, Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesische** Mineral-Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, Oel und Seife, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Bromheersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.** [3611]

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Jos. Pappenheim in Breslau,

General-Niederlage feuersicherer Stein-Dachpappen,

Fabrikat der Herren **Albert Damcke u. Co.** in **Berlin.**

Den Herren Bauunternehmern die ergebene Anzeige, daß ich stets Lager von [3627]

Stein-Dachpappen

sowohl in Tafeln als in langen Bahnen, aus vorgenannter rühmlichst bekannten Fabrik in vorzüglichster Qualität und **durch das Königl. hohe Ministerium als feuersicher anerkannt,** vorräthig habe.

Ebenso halte ich Lager von englischem Steinkohlentheer, Dachungsnägel mit breiten Köpfen und Asphalt.

Ich übernehme auch Eindeckungen in Accord, lasse dieselben durch zuverlässige Dachdecker ausführen, und leiste für gutes Material und dauerhafte Arbeit mehrjährige Garantie.

Jos. Pappenheim in Breslau,
Comptoir: Roßmarkt Nr. 12.

„Recommandation".

Bestes **Universal-Lithium-Collodium,**
Neue **Argentometer** (Silberbad-Waagen),
Compacte eiserne **Kopfhalter** für Kinder und Erwachsene,
Complette photographische **Apparate** aller Gattungen,
Gründlicher **Unterricht** in der Photographie rc., [4088]
Gute photographische **Aufnahmen** zu billigen Preisen.

Photogr. Atelier und Lehr-Institut und photogr. Magazin,
Ohlauerstr. 40. Ohlauerstr. 40. Ohlauerstr. 40.

Photographien,

wie sie im Schaukasten am Hause meines Ateliers, Ohlauerstr. 9, ausgestellt sind, werden bei jedem Wetter angefertigt. **Lobethal.**

Ein Materialgeschäft

wird zu **pachten** oder zu **kaufen** gesucht. Anzahlung 1000 Thlr. Offerten werden franco R. S. 28 Zabrze erbeten. [3558]

Zur Nath gemachte Gamaschen

in allen Gattungen sind in größter Auswahl sowohl im Einzelnen als im Ganzen zu haben bei **E. Schäche,** Schuhmachermeister, Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke. [4123]

Es befindet sich die Niederlage der

Revalenta Arabica

bei **Gustav Scholtz,** Schweidn.-Straße 50, das Kanister zu 1 Pfd. 35 Sgr., zu ½ Pfd. 18 Sgr. [4071]

Bekanntmachung. [657]

Der Concurs über den Nachlaß des vormaligen Hausbesitzers **Carl Zosel** ist beendet.

Breslau, den 15. April 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Der gemeine Concurs über den Nachlaß des Handelsmanns **Herrmann Liehr** in Runzen ist beendet. [654]

Ohlau, den 14. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bau-Verdingung. [4058]

Die bei dem Neubau eines Malzhauses und einer Malzdarre im Grundstück Nr. 20 der Hummerei vorkommenden Maurer-Arbeiten exclusive Material, sowie die Zimmerer-, Schmiede-, Klemptner-, Dachdecker-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Ofenbauer- und Drahtflechter-Arbeiten incl. Material sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Ferner sollen die zu diesem Bau circa erforderlichen 500,000 Ziegeln, 8000 Kubikfuß gelöschten Kalk und 200 Schachtruthen scharfen Mauersand — alles Material in bester Qualität — ebenfalls im Wege der Submission franco Baustelle, zur baldigen Lieferung angekauft werden.

Die Anschläge und Zeichnungen nebst Bedingungen sind in unserem Amtslokal „Schuhbrücke Nr. 79" zur Einsicht ausgelegt und werden Angebote auf die bezeichneten Arbeiten und Materialien — im Ganzen oder für einzelne Gegenstände — bis zum

— 28. dieses Monats —

angenommen, welche versiegelt mit der Aufschrift „Bau eines Malzhauses" an uns einzureichen sind.

Von den Ziegeln muß eine Probe mit dem Namen des Arbeiters gezeichnet, vorgelegt werden.

Breslau, den 17. April 1863.

Die Kretschmer-Mittels-Aeltesten.

Gerichtliche Auktionen.

Dinstag den 21. d. M. Vorm. 10 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude eine Partie Kleiderstoffe in Wolle, Batist, Barege und Seide;

Mittwoch den 22. d. Vorm. 9 Uhr, im Appell-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, eine Partie Cigarren und ein halbes Legger-Faß Batavia, Arak, Nachm. 3 Uhr Ufergasse Nr. 4, eine Selterwasserbude; [3590]

Donnerstag den 23. d. Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Ger.-Gebäude Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, 3 Sohlleder, und um 12 Uhr in Nr. 87 Klosterstraße ein Atelier für Photographen;

Freitag den 24. d. Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Ger.-Gebäude mehrere Gold- u. Silbersachen, worunter eine Partie Bruch-Gold und Silber, im Werthe von 70 Thlrn., 1 Pianino, versteigert werden.

Fuhrmann, Aukt.-Komm.

Nachlaß-Auktion. [3526]

Aus dem **Nachlasse** der verw. Frau Hofräthin **Gaertner** sollen Dinstag den 21. und Mittwoch den 22. April, jedesmal Nachmittags von 2 Uhr ab, Tauenzienplatz Nr. 3, zweite Etage

ein werthvoller **Brillantring mit einem Saphir, ein paar Brillant-Ohrringe, goldene Ringe u. dergl.,** ferner **mahagoni-** und andere **Möbel, Glas- und Porzellan,** sowie vieles Haus- und Küchengeräth,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Saul, Auktions-Commissarius.

NB. Die Brillanten kommen Dinstag den 21. Nachmittag um 3 Uhr vor.

Zum 1. Septbr. d. J. soll an hiesiger Gemeinde ein **Vorbeter** angestellt werden, der befähigt ist, sowohl unter Mitwirkung der von einem besondern Dirigenten geleiteten Chor, als auch allein das Cantorat zu versehen, und zugleich auch als Schächter zu fungiren. [3561]

Das fixirte Gehalt außer den Emolumenten, soll nach den Fähigkeiten der Bewerber, die sich in frankirten Briefen an uns wenden wollen, bemessen werden. Persönliches Vorstellen ist wünschenswerth, doch werden Reisekosten nicht erstattet.

Ostrowo, den 16. April 1863.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bei der Subhastation ausgefallenen beiden Hypotheken von 6000 Thaler und 4000 Thaler auf dem Rittergute **Zacharzowitz** bei Gleiwitz wollen ihre Adressen an Herrn Ober-Amtmann **Müllner** in Gleiwitz gefälligst abgeben. [4087]

Englische Sturz-, Regen- u. Douch-Bade-Maschinen, Sitz- u. Bade-Wannen, so wie englische Water-Closets neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen

A. Radoy,

Klemptner, [4130]
Altbüßerstraße Nr. 51.

Schafverkauf.

Das Dom. Ruppersdorf bei Strehlen hat 300 sehr starke 2—4jährige gesunde Schöpse zu verkaufen. Abnahme nach der Schur.

Wollsack-Leinwand,

feingarnig und schwer empfiehlt billigst:

Salomon Auerbach, Karlsstraße 11.

Gemalte Rouleaux

von 17½ Sgr. bis 2 Thlr. in neuen Mustern empfiehlt: **Gustav Bettinger,**

[4998] Ohlauerstr. 82.

Vor Mißbrauch des dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommenen ¼ Looses Nr. 37329 a. 4ter Klasse 127. Lotterie warnt hiermit [4105]

Breslau. **G. Becker,** kgl. Lotterie-Einnehmer.

Thierschaufest zu Liegnitz.

Der landwirthschaftliche Verein zu Liegnitz wird mit Genehmigung der hohen Staats-Behörden am [3603]

Dinstag den 12. Mai d. J.

zur Feier seines 25jährigen Bestehens auf dem Haage hierselbst eine **Thierschau** nebst **Ausstellung** von Acker- und Wirthschaftsgeräthen und landwirthschaftlichen Maschinen veranstalten, und mit derselben eine Verloosung von Pferden, Rindvieh und anderen Ausstellungs-Gegenständen verbinden.

Das landwirthschaftliche Publikum fordern wir ergebenst auf, diesem Feste die frühere, bei gleicher Veranlassung erwiesene Theilnahme durch reichliche Beschickung auszustellender Gegenstände zuzuwenden.

Die Programme enthalten das Nähere und sind bei uns zu haben.

Actien resp. Loose a 15 Sgr. sind von dem Vereinsschatzmeister Hrn. Bankier **Pollack** in Liegnitz zu beziehen, für Breslau und Umgegend aber bei dem Kaufm. Hrn. **R. Jahn,** Tauenzienplatz, und **A. Heinze,** Ohlauerstraße, sowie bei den Kaufl. **Wiener u. Süßkind** in Breslau zu haben.

Liegnitz, den 10. April 1863.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Programm *)

der

Vergnügungsreisen durch Italien im Monat August 1863.

Erste Gesellschaft am 8. August.

Von **Wien** mittelst Eisenbahn nach **Triest,** von da pr. Separat-Dampfer des österreichischen Lloyd nach **Pola, Ancona, Corfu, Messina, Neapel, Pompeji, Civitavecchia, Rom, Livorno,** event. **Pisa, Florenz, Genua.** Von **Genua** pr. Eisenbahn über **Mailand, Verona, Venedig, Triest** nach **Wien.**

Zweite Gesellschaft am 22. August.

Von **Wien** pr. Eisenbahn nach **Triest, Verona, Mailand, Genua.** Von **Genua** mittelst Separat-Dampfer des österreichischen Lloyd nach **Livorno** event. **Pisa, Florenz, Civitavecchia, Rom, Neapel, Pompeji, Messina, Corfu, Ancona, Venedig, Triest.** Von **Triest** pr. Eisenbahn nach **Wien.**

Preis der Fahrkarte inclusive Verpflegungskosten beträgt **Dreihundert Gulden in Banknoten.**

Die Vormerkungen der Theilnahme werden in **Triest** bei dem Unterzeichneten und in **Wien** bei den Herren **Peter Comploir und Zettel,** Stadt, Lugeck, gegen Erlag von **fünfzig** Gulden in Banknoten angenommen, wogegen die Ausgabe der Fahrkarten vom 1. bis 15. Juli 1863 nach Einsendung der weiteren zweihundert fünfzig Gulden in Banknoten erfolgt.

Jeder Theilnehmer erhält nebst der Fahrkarte eine Reiseagenda, enthaltend alle Eisenbahnkarten, Namensverzeichniß der Theilnehmer, Reise-Eintheilung, so wie alle auf die Fahrt bezüglichen Legitimationspapiere.

Um den Comfort, wie es bei ähnlichen Reisen geschehen, nicht zu stören, ist die Zahl der Theilnehmer für jede Reise nur auf 150 Personen festgesetzt.

Die Vidirung der Reisepässe wird auf Wunsch von der Unternehmung besorgt.

Die Abreise von Wien kann acht Tage vorher mit jedem beliebigen Train geschehen, ebenso Rückreise dahin nach Belieben. Passagiergepäck, exclusive Handtasche, **30 Pfund frei.**

Erste Gesellschaft: Abreise von Triest am 10. August, 10 Uhr Vormittags.
Zweite Gesellschaft: Abreise von Triest am 24. August, 8 Uhr Abends.

Die Reisedauer beträgt für jede Route ab Triest 20 Tage, und ist es Jedem überlassen, sich für die erste oder zweite Fahrt vorzumerken.

Die Stundeneintheilung ist so getroffen, daß der Dampfer immer bei Sonnen-Aufgang den Hafen erreicht.

Für den Aufenthalt in Rom und Neapel sind sieben Tage festgesetzt.

Die Kost am Bord ist eine sehr gewählte, den höheren Gesellschaftsklassen angemessene; Früh Kaffee oder Thee mit feinem Gebäck, 10 Uhr Dejeuner, 5 Uhr Diner und um 8 Uhr Kaffee oder Thee mit Zubehör. Die Eisenbahnfahrt ist zweiter Klasse, die Hotels und Table d'hôtes sind ersten Ranges.

Die Verpflegung beginnt von Triest ab und endet in Venedig, als dem Ausgangspunkte der Fahrt für beide Gesellschaften; die Rückreise von Venedig nach Triest kann nach Belieben mit dem gewöhnlichen Lloyd-Dampfer gegen Vorzeigung der Reiselegitimation geschehen, eben so nach Wien.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führen begleitet sein.

Triest, im April 1863.

Julius Pollack.
(Speditions- und Commissions-Geschäft.)

*) Das vollständige Programm dieser Reisen ist in der Expedition dieser Zeitung einzusehen und zu haben. [3565]

Das Soolbad Wittekind
bei Giebichenstein und Halle a. d. Saale,

im romantisch lieblichen Saalthale, 30 Minuten vom Vereinigungspunkte der Berliner-, Magdeburg-Leipziger- und Thüringer Eisenbahn gelegen, wird **den 15ten Mai d. J.** eröffnet. Dasselbe zeichnet sich durch seine klimatisch günstige Ortslage, ausgezeichneten Cureinrichtungen, sorgfältige technische und ärztliche Leitung, bekannte vortreffliche Restauration, comfortable Wohnungen zu mäßigen Preisen, insbesondere aber durch die ärztlich anerkannten günstigen Heilresultate aus, welche, gleich denen zu Kreuznach, Reichenhall, Ischl und Kösen, besonders bei Leiden des Haut-, Drüsen-, Knochen-, Schleimhaut- und Nervensystems jährlich in großer Anzahl erreicht, und durch die medizinische Literatur vielseitig gewürdigt worden sind. Neben seinen reinen Soolbädern gewährt dasselbe durch den Zusatz von Hallescher starker chrom- und jodhaltiger Mutterlauge unterstützt durch die Trinkcuren des Wittekind-Salzbrunnens und täglich frisch bereiteter Molken, noch ganz besondere Vorzüge. — Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Badesalz halten in **Breslau** Herren **C. F. Keitsch — Herm. Straka — Carl Straka — Moritz Krauske.** [3633]

Die Bade-Direktion.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das von mir geführte

Knopf-, Band- und Posamentir-Waaren-Geschäft
Herrn Eugen Fränkel

hier, mit Activa und Passiva käuflich überlassen habe. — Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

C. Kary, Schuhbrücke Nr. 7.

Bezugnehmend obiger Mittheilung, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das

Knopf-, Band- und Posamentir-Waaren-Geschäft

von Herrn **C. Kary** für eigene Rechnung übernommen habe, und unter der Firma:

„E. Fränkel"

fortführen werde. — Ich bitte um die Fortdauer des der früheren Firma geschenkten Vertrauens, welches ich durch streng reele Bedienung zu erhalten bestrebt sein werde.

Breslau, den 15. April 1863. [4094]

E. Fränkel, Schuhbrücke 7.

Danksagung. Meine Frau leidet seit langer Zeit an einem **stickartigen Krampfhusten** und brauchte dagegen den Schlesischen **Fenchel-Honig-Extract** von Herrn **L. W. Egers** in Breslau, Blücherplatz 8 erste Etage, mit außerordentlichem Erfolge. **Der Schleim löste sich auf das Leichteste** und der **Husten ist gänzlich beseitigt.** Ich halte es für meine Pflicht, dem Herrn **L. W. Egers** hier von Herzen für dieses herrliche Mittel öffentlich zu danken. **Breslau,** den 16. April 1863.

F. Gärtner, Schweidnitzerstraße Nr. 50.

[3625]

Flügel u. Pianinos aus Paris, Wien 2c. von C. Bechstein

in Berlin, sind unter Garantie **Salvatorplatz Nr. 8** zu kaufen und zu leihen.

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werde im Büreau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den, seitens des Kreisvereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualifikation des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [3055]

Institut für Frauenkrankheiten.

Montag den 20. April eröffne ich ein Institut für unbemittelte kranke Frauen, in welchem dieselben freie ärztliche Behandlung resp. Arznei erhalten. Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 3 bis 5 Uhr, Tauenzienstraße 17, par terre.

Breslau, den 18. April 1863.

Dr. **Wilh. Al. Freund,**
Privatdocent an der Universität.

[4037]

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Direkt von den Quellen empfing ich heut den ersten Haupt-Transport

Böhmischer Brunnen-Sorten

von **Carlsbad, Eger, Marienbad** und **Bilin** [3589]

und empfehle außerdem von fortwährend frischen Zufuhren

Rhein., Bair., Sächsischer und Schlesischer Quellen,
Carlsbader Salz, Seifen u. Sprudelzeltchen,
Pastillen von Bilin, Ems, u. Vichy,
Kreuznacher, Rehmer, Wittik. Mutterl. u. Salze,

ferner **Dr. Weitze's kohlensaure Hämorrhoidal-Wasser**

zu geneigter Abnahme.

Carl Straka, Albrechtsstraße der königlichen Bank gegenüber,

Niederlage von Dresdener Chokolade und Dr. Struve u. Soltmann's künstl. Mineral-Wassern.

Natürliches Mineralwasser.

Bei Beginn der Saison verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich wiederum auch dieses Jahr durch Vermittlung des Mineralwasser-Versendungs-Comptoir von

J. F. Heyl u. Comp. in Berlin

wöchentlich directe Zusendungen von den Quellen aller Sorten „Natürliches Mineralwasser" erhalte, somit in Stand gesetzt bin, stets mit frisch gefüllten Wässern dienen zu können.

Von 1863er Füllungen sind bereits angekommen:

Emser Kesselbrunnen, Emser Kränchen,
Saidschützer, Friedrichshaller und Püllnaer Bitterwasser,
Selterser, Weilbacher Schwefelbrunnen,
Schlesischer Ober-Salzbrunnen.

Gustav Friederici,

[3585] Schweidnitzerstraße Nr 28, vis-à-vis dem Theater.

Louis Lewy jr.,

No. 6, Albrechtsstraße No. 6, zum Palmbaum,

empfiehlt Frühjahrs-Mäntel, Paletots und Talma's in den jetzt so beliebten neuen Farben zu billigen Preisen. [3333]

Neue Kleiderstoffe

vom feinsten bis zum billigsten Genre in größter Auswahl zu soliden Preisen.

Französische Long-Châles

in den neuesten Zeichnungen gebe ich zu billigen Preisen ab.

Louis Lewy jr.,

No. 6, Albrechtsstraße No. 6, zum Palmbaum.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchfrei, trocknet** sofort nach dem Aufstrich hart und fest, mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Fußboden-Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack, welcher deckend wie Oelfarbe ist, und der reine Glanzlack. [3583]

Mahagonifarbiger Glanzlack, schwarzer Glanzlack,

zu Holz, Eisen und Leder, das Pfund 12½ Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehlfabrik,

Michaelisstraße vor dem Oderthore,

Comptoir: **Neue Taschenstraße,** Ecke am Stadtgraben,

offerirt feinstes **Knochenmehl, echten Peru-Guano,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

[3596] **Opitz & Co.**

Hecht's Hôtel garni,

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 3.

In Nähe der Bahnhofstraße und vis-à-vis der Promenade.

Mit dem 19. d. Mts. habe ich ein vollständig neu eingerichtetes **Hôtel garni** eröffnet. Die Zimmer sind aufs eleganteste und comfortabelste für Familien und für einzelne Reisende ausgestattet und gewähren sämmtlich die Aussicht nach dem schönsten Theile der Promenade. [3608]

Bedienung prompt und schnell.

Indem ich mich hierdurch aufs Angelegentlichste empfehle, hoffe ich, den in dem früheren Hotel (Tauenzienplatz Nr. 13) gehabten Zuspruch, auch dem neuen zugewendet zu sehen; ergebenst

R. Hecht.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind, [3564]

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt.** Die **Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt; für die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** bürgt der bedeutende Geschäftsumfang und das **Grundcapital** der Gesellschaft.

Seit ihrem neunjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 292,152 Versicherungen abgeschlossen und 3,059,294 Thlr. Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1862 betrug 38,987,169 Thlr. gegen 29,412,579 Thlr. im Jahre 1861.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind gern bereit:

- In Groß-Baudiß Herr Louis Staeckel.
- = Bauerwitz Hr. Apotheker Vogdt.
- = Beatenhof bei Malapane Herr Gutsbesitzer Schreiber.
- = Bernstadt Herr Wilh. Reuning.
- = Beuthen a/O. Herr C. H. Goldmann.
- = Beuthen O/S. Herr M. J. Bruck.
- = Bohrau Herr Apotheker Bachmann.
- = Bolkenhain Hr. Maurermstr. Schubert.
- = Breslau Hr. Theodor Guth, Bahnhof-Straße 15.
- = = = G. Haveland, Nikolai-Straße 31.
- = = = H. Rüdiger, Mehlgasse 8.
- = Brieg Herr J. M. Böhm.
- = Bunzlau Herr Rob. Noske.
- = Canth Herr Maurermeister Fischer.
- = Carlsruhe O/S. Hr. Secretär Golch.
- = Constadt Herr P. Bermann.
- = Cosel Herr Moritz Löwe.
- = Creutzburg Herr A. Proskauer.
- = Falkenberg Herr S. Glogauer.
- = Festenberg Herr A. Totzki.
- = Frankenstein Herr Paul Friedländer.
- = Freiburg Hr. Rendant Fellmann.
- = Freistadt Herr Ernst Schulz.
- = Friedland O/Schl. Herr J. Eichhorn.
- = Glaz Hr. Buchdruckereibes. Frommann.
- = Gleiwitz Herr J. Gutsmann.
- = Groß-Glogau Herr C. Linke.
- = Ober-Glogau Herr Jos. Lerch.
- = Gnadenberg Herr Jul. Schubert.
- = Gnadenfeld Herr Aug. Riedel.
- = Gnadenfrei Herr Th. Mirbt.
- = **Görlitz** Herren Hüppauff und Reich, Ober-Agenten.
- = Goldberg Herr C. E. Grieger.
- = Gottesberg Herr Apotheker Seidel.
- = Greiffenberg Hr. Otto Keferstein.
- = Grottkau Herr H. Meridies.
- = Grünberg Herr Jul. Sucker.
- = Guhrau Herr O. Bergmann.
- = Guttentag Herr Abr. Sachs.
- = Habelschwerdt Hr. Maurermst. Weigang.
- = Hainau Herr Zimmermeister Balcke.
- = Halbau Herr Otto Pfeiffer.
- = Haltauf Herr Postexpediteur Petrick.
- = Heidersdorf Herr W. J. Kindler.
- = Hertwigswaldau bei Freistadt, Herr A. Lange.
- = Hirschberg Hr. Gasthofbes. A. Günther.
- = Hultschin Herr H. Jarislowsky.
- = Hundsfeld Herr Maurermstr. Marschner.
- = Jauer Herr C. Stockmann.
- = = = H. J. Geniser.
- = Katscher Herr A. Pleßner.
- = Kattowitz Herr H. Rossé.
- In Köben Herr Woldem. Müller.
- = Königshütte Herr F. W. Artl.
- = Kostenblut Hr. Apotheker Leyser.
- = Kühschmalz Herr A. Scholz.
- = Lähn Herr C. F. Gneist.
- = Landeck Herr J. A. Rohrbach.
- = Landeshut Herr A. Naumann.
- = Lauban Herr O. Böttcher.
- = Lauterbach bei Mittelwalde Herr Gutspächter May.
- = Leobschütz Herr M. Teichmann.
- = Leschnitz Herr Apotheker Fiebag.
- = Leubus Herr J. A. Prager.
- = Lewin Herr Ed. Mader.
- = Liebau Herr J. G. Schmidt.
- = **Liegnitz** Herr A. Schwarz, Ober-Agent.
- = Lissa i/Schl. Hr. Oberamtm. Paur.
- = Löwen Herr J. A. Sowade.
- = = = Eduard Ossig.
- = Löwenberg Herr Zimmermstr. Berck.
- = Loslau Herr Const. Rösch.
- = Lublinitz Herr Theodor Klingauf.
- = Lüben Herr Apotheker Knobloch.
- = Marklissa Herr A. Berchner.
- = Medzibor Herr C. F. Dittrich.
- = Militsch Herr Apotheker Gabriel.
- = Münsterberg Herr Simon Werner.
- = Muskau Herren Hammer u. Co.
- = Namslau Herr Gustav Goldstein.
- = Naumburg a. B. Herr H. Cohn.
- = Neisse Herr Baumeister Müller.
- = **Neumarkt** Herr Lotterie-Einnehmer Martin, Ober-Agent.
- = Neurode Herr J. Wichmann.
- = Neusalz a. O. Herr J. L. Stephan.
- = Neustadt O.-Schl. Herr J. G. Freyer.
- = Neustädtel Herr Alb. Uthemann.
- = Nicolai Herr Aug. Epperlein.
- = Niesky Herr S. L. Balbierer.
- = Nimkau Herr J. B. Hildebrand.
- = Nimptsch Herr Emil Tschor.
- = Oels Herr Moritz Philipp.
- = Ohlau Herr Joseph Eckert.
- = Oppeln Herr Nathan Cohn.
- = Ottmachau Herr Joseph Mispel.
- = Parchwitz Herr Rentmeister Kunicke.
- = Patschkau Hr. Maurermstr. Kunze.
- = Peiskretscham Herr L. Mayer.
- = Pitschen Herr D. Troplowitz.
- = Pleß Herr Rendant Opitz.
- = Polkwitz Herr Rudolph Liebeherr.
- = Prausnitz Herr S. B. Gumpertz.
- = Primkenau Herr J. G. Weidner sen.
- = Proskau Herr Moritz Proskauer.
- = Quaritz Herr H. Stein.
- = Ratibor Herr A. Grunwald.
- = Raudten Herr M. Story.
- In Reichenbach i. Schl. Herr A. Schöler
- = Reichenbach O/L. Hr. Posterp. Warmuth
- = Reichenstein Hr. Buchhalter Grün.
- = Reichthal Herr C. Paulisch.
- = Reinerz Herr Maurermstr. Burghardt.
- = Rohnstock, Kr. Bolkenhain, Hr. Maurer-Meister Wentzig.
- = Romolkwitz Herr Ger.-Schr. Kirchner.
- = Rosenberg O.-Schl. Herr L. Weigert.
- = Rothenburg O/L. Hr. C. Henning.
- = Rothsürben Hr. Lehrer Wallor.
- = Rybnik Herr Em. Leuchter.
- = Saarau Hr. Baumeister Dürlich.
- = Sagan Herr Herm. Paulinus.
- = Schlawa Hr. Kämmerer Kuhnt.
- = Schmiedeberg Hr. Moritz Wegner.
- = Schönau Herr L. W. Zeh.
- = Schönau b. Neumarkt Hr. Lehrer Barthel.
- = Schönberg Hr. Ed. Fellgiebel.
- = Schlawentzütz Hr. Polizeiverw. Heyne.
- = Schweidnitz Herr H. Richter.
- = Schwoitsch, bei Breslau, Herr August Sauer, emer. Lehrer.
- = Seidenberg Herr G. Schubert.
- = Silberberg Herr A. L. Langer.
- = Sillmenau, bei Breslau, Herr Wundarzt Martin.
- = Sohrau O.-Schl. Herr H. Knopf.
- = Spahlitz, bei Oels, Herr R. Hunke.
- = Sprottau Herr F. A. Gröbler.
- = Steinau a. O. Herr Zimmermstr. Lattke.
- = Strehlen Herr Frdr. Anlauff.
- = Gr.-Strehlitz Hr. Gen.-Sekr. Hrdliczka.
- = Striegau Herr B. W. Reimann.
- = Stroppen Herr Ad. Lieber.
- = Tarnowitz Herr H. Sedlaczek.
- = Töppliwoda Herr J. F. Mikesky.
- = Tost Herr Franz Kurka.
- = Trachenberg Herr Rob. Blauhutt.
- = Trebnitz Herr Leopold Haisler.
- = Ujest Herr A. Aufrecht.
- = Ullersdorf, Kreis Glaz, Hr. Buchhalter Zettler.
- = Waldau Hr. Postexpediteur Grundmann.
- = Waldenburg Herren G. L. Töpffer u. Co.
- = Wansen Hr. Gastwirth Fuhrmann.
- = Warmbrunn Hr. Maurermstr. Wehner.
- = Poln.-Wartenberg Hr. F. W. Schmidt, Sekretär bei dem kgl. Landrath-Amte, zur Zeit in Bischdorf.
- = Wartha Herr Postexped. Batzdorf.
- = Winzig Herr Apotheker Hanke.
- = Wohlau Herr G. Kieper.
- = Wüstegiersdorf Hr. Maurermstr. Renner.
- = Zobten Herr J. G. Weihrich.
- = Zülz Herr Julius Menzler.

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

G. Becker,

General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich General-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Albrechtsstraße Nr. 14.

Lokal-Veränderung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unsere **seit 18 Jahren** Albrechtsstraße Nr. 52 bestehende [3581]

Tapisserie-Waaren-Manufactur

und

Strickgarn-Handlung

Ring, nach dem neuen Stadthause,

verlegt haben.

Die große Räumlichkeit unserer neuen Lokalität gestattete, unser Lager bedeutend zu erweitern und mit allen **Neuheiten** reichlich zu versehen. — Wir werden nächst allen **Materialien zu weiblichen Handarbeiten,** stets ein **bedeutendes Lager angefangener und fertiger Stickereien,** sowie **zur Garnirung mit Stickereien sich eignender Gegenstände** von **Leder-, Holz-, Korb-, Glas-, Bronce-Waaren** 2c. halten, wovon wir mit heutigem Tage in unserem neuen Lokale **eine Ausstellung eröffneten,** zu deren Besuch wir hierdurch um so angelegentlicher einladen, als **Kunst** und **Fleiß** auch **in weiblichen Handarbeiten** so manches **Neue** bietet.

Breslau, den 19. April 1863.

Richard Klose & Co.

Klappen-Billards mit Marmor als Parquettafel empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse Nr. 5.

Soolbad Goczalkowitz bei Pleß.

Die Eröffnung des Bades findet am 4. Mai d. J. statt. Außer den im vorigen Jahr vorhandenen 11 Wannen sind 16 weitere Wannen in den, auf die zweckmäßigste Weise neu gebauten Kabineten, welch letztere durch eine Glaswand in einen Auskleide- und Baderaum geschieden werden, aufgestellt, so daß **gleichzeitig** 27 Bäder gegeben werden können. Vorrichtungen zu verschiedenen Douchen und Sitzbädern sind vorhanden, ebenso ist die Trinkhalle neu hergerichtet. Das Sooldampfbad kann erst im Juni dem Gebrauche übergeben werden. Das Mineralwasser, bei äußerer Anwendung als sehr heilkräftig bewährt, kann innerlich, in einem passenden Vehikel genommen, mit entschiedenem Nutzen verwerthet werden. Dasselbe wird selbst von Kindern und bei schlechter Verdauung sehr gut vertragen, ohne Beschwerden zu verursachen. Vorzugsweise wirksam hat sich die Quelle bewiesen bei skrophulösen Leiden aller Art, Gicht, Rheumatismen, chronischen Nervenleiden, Krämpfen und Lähmungen, Drüsenverhärtungen, Leberkrankheiten, Unterleibsstockungen bei Krankheiten in der weiblichen Sexualsphäre, Entzündungsproducten mannichfacher Art, Hautkrankheiten und veralteter Syphilis 2c.

Die Logirräume sind um 75 Piecen vermehrt worden; die Zimmer, großentheils tapezirt, sind allen Ansprüchen der Jetztzeit genügend, eingerichtet.

Für Unterhaltung durch Lectüre, Musik, durch Aufstellung eines Billards und Einrichtung einer Kegelbahn ist Sorge getragen. Die Restaurationsräume, bedeutend vergrößert, sind elegant und comfortabel eingerichtet, und wird durch einen tüchtigen Restaurateur allen Anforderungen genügt werden. Auch wird bemerkt, daß eine gute koschere Restauration in einem neu erbauten und elegant eingerichteten Gebäude vorhanden ist. Die Garten- und Parkanlagen sind erweitert.

Brunnenversendung findet statt. [3559]

Die Verbindung mit der ½ Meile entfernten und auf einer guten Chaussee zu erreichenden Stadt Pleß wird durch öfter coursirende Gesellschaftswagen regelmäßig vermittelt. Auf den ¼ Stunde entfernten, an der Nordbahn gelegenen Bahnhof Dziedzitz (per Oderberg einerseits und Oswiencim andererseits zu erreichen) sind zu jeder Zeit Fuhrwerke zu erhalten, von wo aus eine täglich 2mal stattfindende Verbindung mit Gleiwitz 2c. per Eisenbahn besteht.

Eine Postverbindung mit Personenbeförderung von Pleß per Goczalkowitz mit dem Bahnhof Dziedzitz zum Anschluß an die Züge steht in Aussicht. — Wohnungsanmeldungen und sonstige Anfragen bittet man an die Bade-Inspection zu richten, während in ärztlicher Beziehung **Dr. Babel** zu Pleß Auskunft ertheilt.

Dachpappen-Offerte.

Die Unterzeichneten empfehlen dem bauenden Publikum hiermit bestens ihre Fabrikate von Dachpappen in Rollen von 48′ Länge, 38″ Breite, so wie auf Vorherbestellung in beliebigen Längen zum Preise von 8 Pf. pro □-Fuß.

Dachpappen in Tafeln, circa 29/39″ groß, 24 Tfln. reichlich 1 □Ruthe deckend, 120 bis 130 Pfd. schwer 3⅓ Thlr. pr. Ruthe. Deckstreifen 4″ breit, 3⅓ Thlr. pr. Ctr. Engl. Steinkohlentheer und Pech, Dachnägel 2c. und machen besonders auf unsern **Asphalt-Dachlack** aufmerksam, welcher sich vieljährig als bestes Mittel zur Renovirung alter schadhafter, sowie als Anstrich neuer Dächer bewährt hat.

Wir werden uns von der Fabrikation der jetzt größtentheils vorkommenden leichten Pappen gänzlich fern halten und ohne Berücksichtigung des Kostenpunkts bei allen unsern Fabrikaten uns nur der größten, irgend erreichbaren Vollkommenheit befleißigen, wodurch wir das Interesse unsrer Auftraggeber am Besten zu wahren hoffen und was der kleinste Versuch und Vergleich mit andern Fabrikaten genügend bestätigen wird.

Bedachungen lassen wir nach den besten Methoden durch unsere geübten Decker unter mehrjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen ausführen.

Bei großen Bestellungen gewähren wir namhaften Rabatt. Gütige Aufträge bitten uns möglichst zeitig zukommen zu lassen. [4096]

Reimann u. Thonke,

Geschäfts-Lokal: Neue Taschenstraße Nr. 4.
Fabrik: Lehmgruben, an der Bohrauer-Straße.

Ausverkauf von Zuckerfabrik-Utensilien.

Die sämmtlichen Utensilien der Pollack'schen, so wie der königl. octroirten Zucker-Raffinerie hierselbst, bestehend in: [4113]

Dampfmaschinen aller Art, Dampfkessel, mehrere Vacuum, Centrifügen, Kühler, Scheidepfannen, Vordampfpfannen, Vorwärmer, kupfernen und eisernen Rohren aller Dimensionen, messingenen Hähnen und Ventilen, kupfernen, eisernen und hölzernen Reservoirs, einer Partie Nutschrohre, Winden, Farin-Mühlen, Luft- und Druckpumpen, einer Partie Gewichte, kupferne Kessel aller Art, ein Bodenlanger, kupferner und eiserner Candispotten, einer bedeutenden Partie schöner Melis-, Lomp- und Bastarpotten; ferner 36,000 Melis-Formen, 8000 Lompformen und 7000 Bastarformen, completes Schmiede-, Schlosser-, Kupferschmiede-, Klempner- und Zimmerwerkzeug, so wie alle anderen Utensilien werden zu äußerst billigen Preisen an Ort und Stelle verkauft und bin ich bis Ende dieses Monats hier am Orte, um desfalls geneigte Aufträge persönlich entgegenzunehmen.

Nähere Auskunft wird ertheilt in meinen Comptoirs:
in **Berlin,** Alexanderstraße 28,
in **Stettin,** in der neuen Zuckersiederei,
in **Königsberg** in der Pollack'schen und in der octroirten Zucker-Raffinerie.

Königsberg i. Pr., den 17. April 1863.

J. Goldmann aus Berlin.

Ebenso macht hierüber Mittheilung und sendet auf Verlangen genaue Verzeichnisse:
Wilh. Schweitzer, Breslau, Nicolai-Stadtgraben Nr. 6e.

Mode-Waaren-Magazin

B. Leubuscher,

Ring 16, Becherseite, Ring 16,

empfiehlt ihr größtes Lager der

neuesten Kleiderstoffe

zur **Frühjahrs- und Sommersaison** zu allerbilligsten Preisen.

Frühjahrs-Mäntel, Paletots und Mantillen

in den modernsten und praktischen Stoffen, als:

Tricots, Velour, Rips und Taffet,

nach den neuesten pariser Modellen copirt, von 2½—10 Thlr., in größter **Auswahl.**

B. Leubuscher,
Ring 16, Becherseite, Ring 16.

1863er Mineralbrunnen,

von Rheinischen, Bairischen, Sächsischen und Schlesischen Quellen, so wie

Dr. Struve u. Soltmann's künstliche Mineralwässer

offerirt zu geneigter Abnahme: [3567]

Carl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte [3568]

Woll-Wasch-Pulver

zur kalten Wäsche empfiehlt nebst Gebrauchs-Anweisung allen Herren

Woll-Producenten.

Gleichzeitig empfehle ich

S. Bergmann's Viehpulver,

à Pfd. 10 Sgr.

Carl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.

Besten amerik. weissen Pferdezahn-Mais,

von vorzüglicher, **erprobter Keimfähigkeit,** direct importirt, sowie **landw. Sämereien** aller Art, offeriren billigst: [2916]

Paul Riemann & Co., Breslau, Albrechtsstr. 7.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagel-schäden-Vergütung in Leipzig,

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, hat während der 39jährigen Wirksamkeit an Schäden über 3 Millionen 610,000 Thaler vergütet. Ungeachtet der großen Concurrenz hat sich das Vertrauen zu derselben noch erhöht, indem deren Prämien die billigsten sind; die Schäden durch Gesellschafts-Mitglieder ermittelt, werden stets statutenmäßig bezahlt. — Polizengelder werden nicht erhoben.

Einen namhaften Vortheil gewährt es, daß **mit** und **ohne Stroh** versichert werden kann, **ersternfalls nach eigener Werthangabe;** der Vortheil stellt sie bei partiellen Schäden erst recht heraus.

Als versichert sind die Feldfrüchte zu betrachten, sobald der nach Vorschrift der Statuten angefertigte Antrag nebst Prämie im Büreau der unterzeichneten General-Agentur eingegangen oder mittelst Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an dieselbe abgegangen ist.

Zu möglichster Vermeidung von Nachzahlungen haben die Gesellschafts-Organe, die für einzelne Gegenden bereits bestandene Prämien Erhöhung nicht nur in weiterem Umfange ausgeführt, sondern auch für diejenigen Gebirgsgegenden **in Sachsen,** welche durch wiederholte Schäden, als gefährlicher sich herausgestellt, eine anderweite Erhöhung bis zu 4 pCt. für Halmfrüchte eintreten lassen. Hierdurch dürfte den gerechten Anforderungen der geehrten Mitglieder entsprochen werden, und sich immer mehr die Ueberzeugung aufdringen, daß bei so sorgsamer Verwaltung die Gegenseitigkeit nicht nur die möglichste Billigkeit, sondern auch größte Sicherheit gewährt, und bei günstigen Jahren, die viel geringere Prämienzahlung noch den Vortheil in Aussicht stellt, daß eine mögliche Dividendende diese noch vermindern kann. — Der Reservefonds ist wieder bis 10,000 Thlr. angewachsen.

Mit voller Ueberzeugung kann ich diese wohlthätige und achtbare Anstalt, den Herren Landwirthen zu recht reger Theilnahme empfehlen.

Zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem, so wie nachbenannten Herren Agenten stets zu haben. [3563]

Liegnitz, im April 1863. **G. Kerger, General-Agent.**

Regierungsbezirk Liegnitz.

Beuthen a. O. Herr Ad. Hellmich, Buchdruckereibesitzer.
Friedeberg a. Q. Herr H. Schindler.
Glogau Herr M. Kuthaner.
Glogau Herr A. Engelmann.
Gramschütz Herr Dr. Mitkowsky.
Grüssau bei Landeshut Herr Schiller.
Haynau Herr Louis Hagen.
Jauer Herr Wilhelm Klätte.
Koiskau bei Gr.-Tinz Herr R. Dittmann.
Kotzenau Herr W. Neumann, Maurermstr.
Landeshut Herr E. Rudolph.
Liebau Herr J. E. Schindler.
Liebenthal Herr Const. Gottwald.
Lüben Herr L. M. Schütze.
Polkwitz Herr R. Kunzendorf.
Rohnstock per Hohenfriedeberg Herr E. Franke, Brauermeister.
Alt-Röhrsdorf per Bolkenhayn Herr Geisler.
Schömberg Herr Jos. Heinzel.
Alt-Schönau Herr F. A. Berndt.
Sprottau Herr C. Lamprecht.
Warmbrunn Herr Herm. Giersberg.
Dtsch.-Wartenberg Herr Seidel, Kämmerer.
Zobten bei Löwenberg Herr H. Kosian.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau Herr **Bernh. Mark.**
Bernstadt Herr Haselbach, Thierarzt.
Glaz Herr C. Raupach.
Heinrichau Herr A. Oeffner.
Münsterberg Herr Julius Henkel.
Namslau Herr R. Lange.
Neumarkt Herr E. Zerten.
Neurode Herr Josef Klein.
Nimptsch Herr H. Hofrichter.
Oels Herr Ed. Sachs.
Ohlau Herr Reinh. Schmock.
Reichenbach i. Schl. Herr Otto Paulisch.
Schweidnitz Herr Jos. Vogt.
Steinau a. d. O. Herr Ferd. Warmuth.
Strehlen Herr Paul Lorenz.
Trachenberg Herr Ab. Rosenthal.
Waldenburg Herr R. W. Pflücker.

Regierungsbezirk Oppeln.

Beuthen OS. Herr Fiedler.
Carlowitz Herr A. Machate.
Constadt Herr E. Bergemann.
Falkenau Herr Carl Mende.
Gleiwitz Herr M. Färber.
Löwen Herr R. Schütz, Thierarzt.
Neisse Herr Jos. Graveur.
Neustadt OS. Herr Pietsch.
Ottmachau Herr A. Pflug.
Patschkau Herr A. F. Hanke.
Peiskretscham Herr Franz Schneider.
Rybnik Herr B. Rosenthal.
Sohrau OS. Herr C. v. Woysky.
Steinau OS. Herr C. Nowak, Maurermeister.
Ziegenhals Herr A. Rinke.

E. Breslauer

Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage,
empfiehlt einem geehrten Publikum sein großes Confections-Lager, bestehend in

Paletots, Talmas, Mantelets und Mantillen,

in Wolle und Seide, [3450]

für Damen und Kinder,

zur geneigten Beachtung.

N.B. Auch verfehle ich nicht, auf mein großes **Strohhut-Lager** ergebenst aufmerksam zu machen. D. O.

Für jeden Heimathlosen eine Heimathstätte!

Das beste Land zu verhältnißmäßig billigen Preisen und auf lange Termine im Markte! —

Man wende sich in portofreien Briefen, denen der betreffende Betrag für die Rückantwortung beiliegen muß, an **A. Daul,**
Agent der Illionis Central-Eisenbahn-Land-Compagnie für Deutschland und die Schweiz, durch Güte des Herrn C. H. Textor, concessionirter General-Agent, Große-Gallusstraße Nr. 15 in Frankfurt a. M. [2935]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [2910]

Für Nelkenfreunde.

Aus meiner bedeutenden Nelkensammlung offerire ich Nr. 0, nur beste Blumen ersten Ranges, das Dutzend 1½ Thlr. mit Charakteristik, — Nr. 1 Thlr.
[3086] Kaufmann **G. A. Held** in Berlin, Markgrafenstraße 48.

Lokal-Veränderung.
Mein **Modewaaren-Geschäft** befindet sich jetzt: [3330]

Ohlauerstr. 80,

vorläufig 1. Etage.
J. Ningo.

Zuchtvieh-Auction.

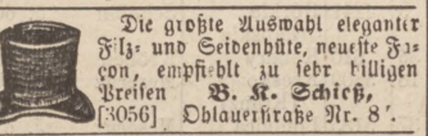
In Gora bei Jarocin, Provinz Posen, sollen **am 4. Mai d. J.,** Vorm. 11 Uhr:
50 Stück Rindvieh, Schorthorn Voll- und Halbblut, Allgäuer u. Voigtländer Race,
75 Stück Southdown Merino-Schafe,
40 Stück Yorkshirer u. Berkshirer Schweine
meistbietend verkauft werden. [3167]

Papierfabrik-Verkauf.

Die Papierfabrik zu Schmarse bei Oels 3½ Meilen von Breslau entfernt beabsichtigen die Unterzeichneten wegen Erbschaftsregulirung öffentlich, in freiwilliger Subbastation zu verkaufen, und ist zu diesem Zweck ein Termin auf den **8. Juni d. J.** auf dem Kreisgericht zu Oels anberaumt worden. Die Verkaufsbedingungen sind auf dem Kreisgericht zu Oels, sowie auch auf portofreie Anfragen durch **Eduard Hendler** in Altfriedland bei Waldenburg in Schl. zu erfahren. Letzterer giebt auch Auskunft über Einrichtung und Leistungsfähigkeit der Fabrik. Ferner sind die Beamten der Fabrik angewiesen, bei Lokalbesichtigungen jede Auskunft zu ertheilen. [3582] **F. Hendler's Erben.**

Zur Saat

offeriren **Sommerraps** u. **Sommerrübsen** bester Qualität.
Muster liegen im Comptoir **Herrenstraße 26** aus. [3002]
Moritz Werther u. Sohn.



Die größte Auswahl eleganter Filz- und Seidenhüte, neueste Façon, empfiehlt zu sehr billigen Preisen **B. K. Schieß,**
[3056] Ohlauerstraße Nr. 87.

Wollsackleinen, Säcke [3701]

mit und ohne Naht,
in großer Auswahl, empfiehlt billigst:
Wilhelm Regner,
Tischzeug- und Leinwand-Handlung,
Ring 29, zur goldnen Krone.

Kronen-Crinolinen

von **Thomson & Co.**
Crinolin-Stahlreifen,
Netze, Ledergürtel,
in den neuesten Dessins,
Damenknöpfe, Besätze,
wollene und baumwollene
Strickgarne [3508]
empfiehlt in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen die Posamentirwaaren-Handlung
Carl Reimelt,
Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke".

---

125 Stck. gemästete Masthammel und
125 Stck. gemästete Mutterschafe
stehen auf dem Dominium Simmenau bei Constadt zum Verkauf. [3475]



auf f. franz. Porzellanpapier, in schöner, schwarzer Schrift, empfiehlt die **lithogr. Anstalt u. Papierhandlung von H. C. G. Maul, 40, Schweidnitzerstraße 40,**

Vacuum. [3483]

Zwei eleg. Heckm. kugelförmige Vacuum, wie neu, billig zu verkaufen durch
Fr. Eckert in Berlin, Schillingsstraße 26.

---

18. Ring 18.

Wollmann's Restauration,
Bairisch Bier- und Wein-Stube.
Mittagstisch à 5 und 7½ Sgr.

Neue Sendung.
Lederpantoffeln 12½ Sgr., Promenadenschuhe 27½ Sgr., wie ner Zeugstiefelchen 1 Thlr., bei
B. K. Schieß, Ohlauerstr. Nr. 87

Zu verkaufen:

Gartenstraße 38, zwei Tr., links, ein 7octav. Mahag.-Flügel v. Brandt. M. 12–2 Uhr.

Betten und Bettfedern

kauft vor wie nach, und zahlt die besten Preise:
[3385] **Mattes Cohn.**

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [2912]
Riemerzeile Nr. 9.

Altbüßerstraße 11, in der stillen Musik, ist der erste Stock (4 Stuben, 1 Alkove, alle Zubehör) zu vermiethen und sofort oder Johanni d. J. zu beziehen. [3929]

A. Baron,

Nikolaistraße Nr. 18|19,
empfiehlt sein

Mode-Waaren-, Leinwand-, Wäsche- u. Confections-Geschäft

bei Zusicherung reellster Bedienung.
!! Preise bekannt billigst !!

A. Baron,

Nikolaistraße 18|19.



In der größten Auswahl
die neuesten

Kleider-Stoffe, Frühjahrs-Mäntel, Paletots und Mantillen

[3573] **!!! empfehlen billigst !!!**

Sachs & Weissenberg,

Schweidnitzer- u. Karlsstraßen-Ecke.

L. Prager's Magazin

für Herren- und Knaben-Garderobe,

Albrechtsstraße Nr. 51,
par terre und erste Etage.
[3572]

Auktion edler Pferde.

Montag, den 27. April, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Dom. **Lohe** bei Breslau 10 zwei- bis fünfjährige Vollblut- und Halbblut-Pferde, darunter 2 Hengste, meistbietend verkauft werden. [3743]

Fein gemahlenen Glas Dünger-Gips

aus den Gipsgruben zu Dirschel und Katscher empfiehlt zu sehr billigen Preisen in größeren und kleineren Quantitäten: [3336]
Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Producten-Comptoir.
Niederlage am Oberschlesischen Bahnhofe.
Breslau, im April 1863.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken offerirt billigst **Louis Wollheim.** Neuschestr. 46. im Zweikegel. [3656]

Die Wannenbäder an der Matthiaskunst Nr. 4

sind eröffnet. Die vorjährigen Abonnements-Billets sind giltig. [3416]
Breslau, den 13. April 1863. **Alwine verw. Linderer.**

Wiederholte Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter grossherzoglich Posener 4prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 2. December 1862 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 4prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
9	2137	Babin	Schroda
10	1981	Gembice	Kröben
4	2028	Konarzewo	Kröben
5	2029	dito	dito
23	1673	Miłosław	Wreschen
10	1792	Mszyczyn	Schrimm
18	1583	Nekla	Schroda
23	6816	Psary	Adelnau
59	7024	dito	dito
17	1455	Raszkowo	Adelnau
9	1843	Trzuskotowo	Posen
3	2059	Wróblewo	Samter
8	1991	Wronczyn	Posen
10	1993	dito	dito
17	2000	dito	dito
9	1871	Wierzonka	dito
18	1727	Zbyszewice	Chodziesen
		B. Ueber 500 Thlr.	
21	1796	Czarnotki	Schroda
16	1722	Cykowo	Kosten
5	1318	Grojec	Bomst
23	1499	Mszyczyn	Schrimm
26	5837	Psary	Adelnau
62	6005	dito	dito
7	1690	Psarskie	Schrimm
29	1679	Sokolniki małe (klein)	Samter
33	1582	Wierzonka	Posen
		C. Ueber 250 Thlr.	
12	1131	Gadki	Schrimm
34	996	Owinska	Posen
36	1010	Trzuskotowo	Posen
38	1012	dito	dito
40	1024	Wierzonka	dito
		D. Ueber 100 Thlr.	
23	2534	Babin	Schroda
27	2538	dito	dito
29	2540	dito	dito
21	2399	Borzejewo	dito
26	2404	dito	dito
29	2407	dito	dito
38	1804	Cerekwica	Pleschen
54	2113	Chludowo	Posen
41	1862	Głuchowo	Kosten
50	1871	dito	dito
27	2312	Gembice	Kröben
39	2258	Grodzisko	Pleschen
17	2383	Konarzewo	Kröben
42	2075	Mszyczyn	Schrimm
45	2088	Owinska	Posen
46	2089	dito	dito
66	10664	Psary	Adelnau
20	2600	Przystanki	Samter
22	2602	dito	dito
44	2866	Rudki	dito
45	2867	dito	dito
46	2868	dito	dito
55	12073	dito	dito
34	2358	Skoroszewice	Kröben
44	2120	Trzuskotowo	Posen
46	2122	dito	dito
49	2125	dito	dito
49	2163	Wierzonka	dito
51	2165	dito	dito
53	2167	dito	dito
59	2173	dito	dito
62	2176	dito	dito
63	2177	dito	dito
65	2179	dito	dito
71	2185	dito	dito
38	2440	Wróblewo	Samter
40	2442	dito	dito
41	2319	Wronczyn	Posen
46	2324	dito	dito
51	2329	dito	dito
64	2342	dito	dito
22	1998	Zakrzewo	Gnesen
26	2002	dito	dito
		E. Ueber 50 Thlr.	
63	1257	Chludowo	Posen
66	1260	dito	dito
55	973	Grabowo	Wreschen
25	1409	Gądki	Schrimm
23	1324	Konarzewo	Kröben
121	1100	Miłosław	Wreschen
131	1110	dito	dito
136	1115	dito	dito
162	1141	dito	dito
164	1143	dito	dito
54	1247	Owinska	Posen
56	1249	dito	dito
46	5060	Psary	Adelnau
74	5371	dito	dito
26	1420	Rudki	Samter
68	1314	Wronczyn	Posen
69	1315	dito	dito
42	1348	Wróblewo	Samter
		F. Ueber 25 Thlr.	
32	1878	Bieniewo	Adelnau
48	3228	Babin	Schroda
51	3231	dito	dito
54	3234	dito	dito
72	10426	dito	dito
44	3054	Borzejewo	dito
51	3061	dito	dito
52	3062	dito	dito
51	3194	Biezdrowo	Samter
60	3203	dito	dito
46	2558	Cerekwica	Wongrowitz
88	4700	dito	Pleschen
72	2743	Chludowo	Posen
83	2754	dito	dito
87	2758	dito	dito
90	2761	dito	dito
93	2764	dito	dito
102	2773	dito	dito
65	3287	Czarnotki	Schroda
69	3291	dito	dito
73	3295	dito	dito
74	3296	dito	dito
82	3304	dito	dito
89	3311	dito	dito
48	3137	Cykowo	Kosten
56	3145	Cykowo	Kosten
59	3148	dito	dito
60	3149	dito	dito
63	3152	dito	dito
65	3154	dito	dito
78	3167	dito	dito
16	2182	Grojec	Bomst
18	2184	dito	dito
60	2062	Grabowo	Wreschen
87	4060	dito	dito
88	4061	dito	dito
147	2354	Gronowo	Kosten
163	2370	dito	dito
56	2890	Grodzisko	Pleschen
66	2900	dito	dito
73	2907	dito	dito
76	2910	dito	dito
77	2911	dito	dito
80	2914	dito	dito
83	2917	dito	dito
89	2923	dito	dito
91	2925	dito	dito
92	2926	dito	dito
93	2927	dito	dito
95	2929	dito	dito
105	2939	dito	dito
109	2943	dito	dito
117	2951	dito	dito
123	2957	dito	dito
124	2958	dito	dito
125	2959	dito	dito
130	2964	dito	dito
131	2965	dito	dito
33	3320	Gadki	Schrimm
34	3321	dito	dito
35	3322	dito	dito
36	3323	dito	dito
44	3331	dito	dito
46	3333	dito	dito
47	3334	dito	dito
48	3335	dito	dito
50	3337	dito	dito
51	3338	dito	dito
52	3339	dito	dito
69	2849	Gościeszyn	Bomst
71	2851	dito	dito
27	3029	Konarzewo	Kröben
28	3030	dito	dito
30	3032	dito	dito
31	3033	dito	dito
50	4993	dito	dito
26	2591	Łosiniec	Wongrowitz
28	2593	dito	dito
29	2594	dito	dito
32	1676	Miedzianowo	Adelnau
215	2432	Miłosław	Wreschen
240	2457	dito	dito
67	2622	Mszyczyn	Schrimm
71	2626	dito	dito
73	2628	dito	dito
87	2642	dito	dito
97	2652	dito	dito
116	2671	dito	dito
120	2675	dito	dito
124	2679	dito	dito
126	2681	dito	dito
130	2685	dito	dito
132	2687	dito	dito
136	2691	dito	dito
140	2695	dito	dito
100	2196	Nekla	Schroda
126	2222	dito	dito
127	2223	dito	dito
135	2231	dito	dito
154	4807	dito	dito
82	5398	Niemczyno	Wongrowitz
60	2701	Owinska	Posen
61	2702	dito	dito
62	2703	dito	dito
63	2704	dito	dito
64	2705	dito	dito
66	2707	dito	dito
72	2713	dito	dito
73	2714	dito	dito
76	2717	dito	dito
77	2718	dito	dito
80	2721	dito	dito
81	2722	dito	dito
82	2723	dito	dito
83	2724	dito	dito
85	2726	dito	dito
88	2729	dito	dito
93	2734	dito	dito
91	2256	Poniec (Punitz)	Kröben
92	2257	dito	dito
56	9762	Psary	Adelnau
57	9763	dito	dito
79	10131	dito	dito
80	10132	dito	dito
82	10134	dito	dito
83	10135	dito	dito
29	3075	Psarskie	Schrimm
32	3257	Przystanki	Samter
91	2032	Rogaszyce	Schildberg
102	2043	dito	dito
35	2585	Ruszków	Wongrowitz
18	2147	Sokolniki małe (klein)	Samter
50	3042	dito	dito
45	3017	Skoroszewice	Kröben
54	2776	Trzuskotowo	Posen
55	2777	dito	dito
57	2779	dito	dito
62	2784	dito	dito
69	2791	dito	dito
40	7047	Wilkonice	Kröben
47	3088	Wróblewo	Samter
50	3091	dito	dito
51	3092	dito	dito
32	3108	Wargowo	Posen
42	3118	dito	dito
45	3121	dito	dito
42	3212	Włościejewki	Schrimm
45	3215	dito	dito
47	3217	dito	dito
48	3218	dito	dito
50	3220	dito	dito
81	2842	Wierzonka	Posen
100	2502	Zbyszewice	Chodziesen
102	2504	dito	dito

wiederholentlich auf, diese oben in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. den Talons oder der Rekognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Kuvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johannis 1863 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit **vom 2. bis zum 16. Juli 1863** erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hiervon werden ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Kupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen gelooseten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
60	1214	Chobienice	Bomst	W.61
58	5441	Drzazgowo	Schroda	J. 62
166	6197	Gałowo	Samter	J. 61
61	118	Jutrosin	Kröben	W.60
6	5333	Krzyżanki	Kröben	J. 60
14	5978	Lewice	Meseritz	W.60
33	771	Międzylisie	Wongrowitz	J. 61
150	43	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	dito
263	3069	Przygodzice	Adelnau	dito
13	1451	Raszkowo	dito	J. 62
4	878	Rogaczewo małe (klein)	Kosten	W.61
6	1296	Słupia wielka (gross)	Schroda	dito
3	5036	Wapno	Wongrowitz	W.60
		B. Ueber 500 Thlr.		
54	1306	Czekanów	Adelnau	J. 62
26	618	Dobrzyca	Krotoschin	dito
85	1100	Gałowo	Samter	J. 61
9	4241	Górkie dąbskie	Schubin	J. 60
36	610	Konary	Kröben	W.61
18	5809	Kresko (Kranz)	Meseritz	J. 60
37	5185	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz	J. 61
66	4319	Lwówek (Neustadt)	Buk	J. 60
10	506	Małpin	Schrimm	W.61
27	435	Mikołajewice	Gnesen	W.46
64	307	Przygodzice	Adelnau	J. 60
71	314	dito	dito	J. 61
75	318	dito	dito	dito
215	1879	dito	dito	dito
133	4645	Pakosław	Kröben	J. 61
6	3354	Ryczywół	Obornik	J. 60
30	1252	Rogaszyce	Schildberg	J. 62
13	1066	Szypłowo	Pleschen	W.61
17	4565	Wyganowo	Krotoschin	W.60
23	206	Xiażno	Wreschen	J. 61
		C. Ueber 250 Thlr.		
32	1663	Brody	Buk	J. 60
16	684	Czekanów	Adelnau	J. 62
14	139	Dupin	Kröben	J. 61
35	676	Iwno	Schroda	W.61
83	134	Jutrosin	Kröben	J. 61
29	374	Karczewo	Kosten	W.61
71	2958	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz	W.52
52	317	Mikołajewice	Gnesen	J. 61
5	522	Marcinkowo górne	Mogilno	J. 62
65	48	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	J. 61
13	620	Ossówiec	Mogilno	dito
139	186	Przygodzice	Adelnau	J. 61
146	193	dito	dito	W.60
157	204	dito	dito	J. 61
173	220	dito	dito	dito
12	2533	Pawłowo	Wongrowitz	W.60
47	688	Pudliszki	Kröben	W.61
44	473	Rokossowo	dito	dito
16	795	Szczury	Adelnau	J. 62
127	1048	Września	Wreschen	J. 61
214	3075	dito	dito	dito
		D. Ueber 100 Thlr.		
23	1566	Arkuszewo	Gnesen	W.61
31	549	Chobienice	Bomst	dito
90	10567	Czacz	Kosten	J. 60
52	109	Chocicza	Pleschen	J. 61
66	672	Dobrzyca	Krotoschin	W.61
17	1113	Drządgowo	Schroda	dito
81	1047	Działyń	Gnesen	dito
93	1059	dito	dito	J. 62
94	1060	dito	dito	W.61
80	1248	Gołębin	Kosten	W.61
24	1651	Gostkowo	Kröben	J. 62
31	1757	Grabowo	Wreschen	dito
91	12080	dito	dito	dito
83	1886	Gronowo	Kosten	dito
90	1893	dito	dito	dito
91	1894	dito	dito	dito
96	1899	dito	dito	dito
72	5333	Golenia vel Golina	Pleschen	W.59
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz	W.47
77	334	Gałowo	Samter	J. 61
78	335	dito	dito	dito
133	4594	dito	dito	dito
195	9101	dito	dito	dito
198	9104	dito	dito	J. 60
22	3606	Januszewo	Schrimm	dito
91	245	Jutrosin	Kröben	J. 61
68	625	Konary	Kröben	J. 62
29	936	Konarskie	Schrimm	J. 61
40	947	dito	dito	dito
56	5964	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz	W.58
31	1722	Kossowo	Kröben	J. 62
50	2647	Krzyżanowo	Schrimm	dito
45	8817	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W.61
68	410	Mikołajewice	Gnesen	J. 61
80	422	dito	dito	W.58
82	424	dito	dito	J. 61
83	425	dito	dito	dito
85	427	dito	dito	dito
87	429	dito	dito	dito
95	437	dito	dito	dito
99	441	Mikołajewice	Gnesen	J. 61
100	442	dito	dito	dito
69	9383	Mierzewo	Gnesen	J. 62
91	1928	Miłosław	Wreschen	dito
101	1938	dito	dito	dito
89	80	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	J. 61
98	89	dito	dito	W.60
23	61	Nowiec	Schrimm	J. 61
26	374	Ninino	Obornik	dito
50	7094	Olszyna	Schildberg	W.59
18	1098	Ossówiec	Mogilno	J. 62
17	767	Pniewy (Pinne)	Samter	dito
47	1849	Poniec (Punitz)	Kröben	dito
48	1850	dito	dito	dito
61	1200	Pudliszki	dito	dito
63	1202	dito	dito	W.61
65	1204	dito	dito	dito
157	8174	Pakosław	Kröben	J. 61
169	8186	dito	dito	dito
18	7975	Rogowo	Kröben	J. 58
75	1682	Raszkowo	Adelnau	J. 62
79	1686	dito	dito	dito
81	1688	dito	dito	dito
94	1701	dito	dito	dito
13	1092	Recz	Wongrowitz	dito
52	1739	Rogaszyce	Schildberg	dito
55	1742	dito	dito	dito
22	2041	Ruszkowo	Wongrowitz	dito
52	5180	dito	dito	dito
27	2056	Stawiany	dito	dito
17	1124	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	W.61
36	11833	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	W.60
94	5223	Sierniki	Wongrowitz	dito
42	3912	Szymanowo	Schrimm	W.59
26	6592	Sieroszewice	Adelnau	W.59
75	1013	Witkowo	Gnesen	W.61
240	9461	Września	Wreschen	J. 61
242	9463	dito	dito	dito
57	12053	Wierzenica	Posen	dito
308	10395	Wronki	Samter	W.60
22	3897	Węgierskie	Schroda	dito
59	181	Xiażno	Wreschen	J. 61
80	314	dito	dito	dito
25	1389	Xiażenice	Schildberg	W.61
92	9030	Zbąszyn	Meseritz	J. 60
54	1454	Zalesie	Kröben	W.61
81	1276	Zytowiecko	dito	dito
92	1287	dito	dito	dito
		E. Ueber 50 Thlr.		
54	304	Broniszewice	Pleschen	W.47
34	366	Ćmachowo	Samter	J. 60
20	705	Czerlino	Wongrowitz	W.61
34	1206	Cerekwica	Wongrowitz	J. 62
41	986	dito	Pleschen	dito
43	988	dito	dito	dito
22	282	Chraplewo	Schubin	dito
13	1214	Glinno	Wongrowitz	dito
17	270	Góra	Posen	dito
47	965	Grabowo	Wreschen	dito
118	1073	Gronowo	Kosten	dito
119	1074	dito	dito	dito
128	1083	dito	dito	J. 62
203	4379	Gałowo	Samter	J. 61
40	64	Gorzuchowo	Gnesen	dito
24	3913	Gonice	Wreschen	J. 58
56	3061	Gowarzewo	Schroda	J. 52
56	1268	Gościeszyn	Bomst	J. 39
38	3605	Grabonóg	Kröben	W.60
112	4412	Gola	dito	dito
97	577	Gołębin	Kosten	W.61
99	579	dito	dito	dito
101	581	dito	dito	J. 62
109	589	dito	dito	W.61
51	99	Jutrosin	Kröben	J. 61
44	2370	Jankowo	Gnesen	W.61
65	610	Iwno	Schroda	J. 62
28	1152	Kemblowo	Wreschen	dito
25	766	Kotowiecko	Pleschen	dito
27	768	dito	dito	dito
115	3253	Kretkowo	Wreschen	J. 61
22	2201	Korzkwy	Pleschen	J. 60
25	451	Kołaczkowo	Gnesen	W.61
210	3467	Lwówek (Neustadt)	Buk	W.60
68	4225	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W.61
69	4226	dito	dito	dito
22	1231	Łosiniec	Wongrowitz	W.62
91	5942	Mnichy	Birnbaum	W.59
52	4821	Marcinkowo górne	Mogilno	W.61
54	4823	dito	dito	dito
20	762	Miedzianowo	Adelnau	J. 62
127	1106	Miłosław	Wreschen	dito
158	1137	dito	dito	dito
159	1138	dito	dito	dito
160	1139	dito	dito	dito
161	1140	dito	dito	dito
143	843	Mielęcin	Schildberg	W.61
120	31	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	J. 61
137	48	dito	dito	dito
28	14	Nowiec	Schrimm	dito
85	1026	Nekla	Schroda	J. 62
64	1158	Niemczyno	Wongrowitz	dito
28	5823	Orzeszkowo	Schroda	W.59
44	4233	Pożarowo	Samter	J. 58
190	3818	Pakosław	Kröben	J. 61
197	3825	dito	dito	dito
199	3827	dito	dito	dito
57	1034	Poniec (Punitz)	Kröben	J. 62
66	1043	dito	dito	dito
68	1045	dito	dito	dito
105	893	Raszkowo	Adelnau	dito
114	902	dito	dito	dito
62	4761	Rogaczewo małe (klein)	Kosten	dito
58	2395	Ruszkowo	Wongrowitz	dito
50	2641	Rojów	Schildberg	J. 60
40	5036	Strzegowo	Adelnau	J. 58
47	690	Słupia wielka (gross)	Schroda	W.61
24	716	Smuszewo	Wongrowitz	dito
12	995	Sokolniki małe (klein)	Samter	J. 62
41	1328	dito	dito	dito
23	516	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	dito
99	1284	Wełna	Obornik	W.54
73	6173	Wierzenica	Posen	J. 6
44	2263	Wierzeja	Samter	J. 61
95	427	Witkowo	Gnesen	W.61
101	433	dito	dito	J. 52
108	440	dito	dito	W.61
31	1185	Zakrzewo	Gnesen	J. 62
39	1193	dito	dito	dito
40	1194	dito	dito	dito
44	1198	dito	dito	dito
46	1200	dito	dito	dito
57	1169	Zbyszewice	Chodziesen	J. 62
62	1174	dito	dito	dito
110	5610	dito	dito	dito
64	77	Xiażno	Wreschen	W.61
		F. Ueber 25 Thlr.		
66	1612	Arkuszewo	Gnesen	W.61
67	1613	dito	dito	dito
35	554	Bobrowniki C.	Schildberg	dito
36	5781	dito B.	dito	J. 60
25	1871	Bieniewo	Adelnau	J. 62
28	1874	dito	dito	dito
30	1876	dito	dito	dito
37	2549	Cerekwica	Wongrowitz	dito
42	2554	dito	dito	dito
55	2117	dito	Pleschen	dito
20	2605	Chlebowo	Gnesen	dito
35	1560	Czerlino	Wongrowitz	W.61
100	1272	Chobienice	Bomst	dito
120	1292	dito	dito	J. 62
28	386	Chraplewo	Schubin	dito
250	10680	Dobrojewo	Samter	J. 60
33	65	Dupin	Kröben	J. 61
89	315	Dobrzyca	Krotoschin	J. 62
43	742	Drzązgowo	Schroda	dito
101	7931	dito	dito	W.61
153	677	Działyń	Gnesen	dito
155	679	dito	dito	J. 62
161	685	dito	dito	W.61
166	690	dito	dito	J. 62
173	697	dito	dito	W.61
163	4915	Gałowo	Samter	J. 61
48	8159	Graboszewo kościelne	Wreschen	W.60
54	7749	Grab	Pleschen	J. 60
42	4549	Głuponie	Buk	dito
63	2897	Grodzisko	Pleschen	J. 53
122	5691	Golenia vel Golina	dito	W.58
90	4063	Grabowo	Wreschen	W.60
36	10137	Gostyczyn	Adelnau	dito
24	165	Gaj	Samter	W.61
26	167	dito	dito	W.62
85	2317	Głuchowo	Kosten	dito
91	2323	dito	dito	dito
93	2325	dito	dito	dito
104	2336	dito	dito	dito
35	418	Gołuń	Schroda	dito
41	1820	Gostkowo	Kröben	dito
43	1822	dito	dito	dito
141	2348	Gronowo	Kosten	dito
165	2372	dito	dito	dito
46	4433	Jabkowo	Wongrowitz	W.59
56	4347	Jarosławiec	Schroda	J. 60
48	5480	Jankowo	Gnesen	W.61
88	1071	Iwno	Schroda	dito
101	1084	dito	dito	dito
103	1086	dito	dito	dito
105	1088	dito	dito	dito
124	1107	dito	dito	dito
42	198	Karczewo	Kosten	dito
25	74	Konarskie	Schrimm	J. 61
76	4785	Karna	Bomst	J. 58
118	3741	Kaźmierz	Samter	J. 58
21	1154	Kadzewo	Schrimm	J. 62
102	301	Konary	Kröben	dito
104	303	dito	dito	W.61
36	661	Kołaczkowo	Gnesen	dito
39	664	dito	dito	dito
56	334	Koryta	Krotoschin	dito
66	344	dito	dito	J. 62
46	1996	Kossowo	Kröben	dito
49	1999	dito	dito	dito
53	2003	dito	dito	dito
31	1114	Krzyżanowo	Schrimm	W.61
39	1122	dito	dito	dito
46	1129	dito	dito	dito
38	3815	Lipnica	Samter	J. 60
257	7635	Lwówek	Buk	W.52
89	8618	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W.61
91	8620	dito	dito	dito
92	8621	dito	dito	dito
106	9675	dito	dito	J. 62
24	2589	Łosiniec	Wongrowitz	dito
25	2590	dito	dito	dito
33	1677	Miedzanowo	Adelnau	dito
68	2623	Mszyczyn	Schrimm	J. 61
29	631	Mierzewo	Gnesen	J. 62
52	712	dito	dito	J. 60
79	9000	dito	dito	W.61
80	9001	dito	dito	J. 62
87	10774	Miłosławice	Wongrowitz	J. 52
17	381	Marcinkowo górne	Mogilno	W.61
120	515	Mielęcin	Schildberg	dito
153	1773	dito	dito	dito
41	3096	Murzynowo borowo	Schroda	J. 62
47	3102	dito	dito	W.61
183	2400	Miłosław	Wreschen	J. 62
186	2403	dito	dito	pito
195	2412	dito	dito	dito
197	2414	dito	dito	dito
209	2426	dito	dito	dito
210	2427	dito	dito	dito
214	2431	dito	dito	dito
216	2433	dito	dito	dito
242	2459	dito	dito	dito
109	2205	Nekla	Schroda	dito
110	2206	dito	dito	dito
112	2208	dito	dito	dito
116	2212	dito	dito	dito
118	2214	dito	dito	dito
121	2217	dito	dito	dito
123	2219	dito	dito	dito
124	2220	dito	dito	dito
55	3853	Nojewo	Samter	J. 61
88	5404	Niemczyno	Wongrowitz	J. 62
88	1313	Ottorowo	Samter	J. 58
37	6982	Ostrowo	Wreschen	J. 55
92	243	Pakosław	Kröben	J. 61
93	244	dito	dito	dito
94	245	dito	dito	dito
95	246	dito	dito	dito
100	251	dito	dito	W.61
110	261	dito	dito	J. 61
203	8051	dito	dito	dito

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
28	5310	Popowo Ignacewo	Gnesen	J. 60
110	7413	Pruchnowo	Chodziesen	dito
28	368	Pniewy (Pinne)	Samter	W.61
29	369	dito	dito	dito
85	2250	Poniec (Punitz)	Kröben	J. 62
89	2254	dito	dito	dito
102	2267	dito	dito	dito
108	2273	dito	dito	dito
105	903	Pudliszki	dito	dito
119	917	dito	dito	W.61
128	926	dito	dito	djto
129	927	dito	dito	J. 62
131	929	dito	dito	W.61
137	935	dito	dito	dito
150	948	dito	dito	dito
57	282	Rokossowo	dito	W.61
125	1891	Raszkowo	Adelnau	J. 62
129	1895	dito	dito	dito
130	1896	dito	dito	dito
131	1897	dito	dito	dito
134	1900	dito	dito	dito
157	1923	dito	dito	dito
159	1925	dito	dito	dito
160	1926	dito	dito	dito
163	1929	dito	dito	dito
20	700	Recz	Wongrowitz	dito
85	2026	Rogaszyce	Schildberg	dito
86	2027	dito	dito	dito
87	2028	dito	dito	dito
96	2037	dito	dito	dito
98	2039	dito	dito	dito
39	1460	Szyplowo	Pleschen	W.61
26	4730	Sapowice	Posen	J. 58
79	3496	Sulencin	Schroda	W.58
54	4569	Starogród	Krotoschin	dito
66	1496	Słupia wielka (gross)	Schroda	W.62
44	1582	Smuszewo	Wongrowitz	J. 62
48	1586	dito	dito	W.61
15	2144	Sokolniki małe (klein)	Samter	J. 62
17	2146	dito	dito	dito
19	2148	dito	dito	dito
36	784	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	W.61
33	489	Szkudly	Pleschen	dito
46	1844	Szczury	Adelnau	J. 62
46	11043	Tarnowo	Kosten	J. 60
42	6522	Turostowo	Gnesen	dito
108	6952	Tuchorze	Bomst	W.60
26	5595	Wola czewujewska	Mogilno	dito
34	5708	Wilkowo	Samter	W.59
30	4407	Węgierskie	Schroda	W.44
106	45	Września	Wreschen	J. 61
271	9051	dito	dito	dito
273	9053	dito	dito	dito
293	9073	dito	dito	dito
26	87	Wierzenica	Posen	dito
27	88	dito	dito	dito
58	5207	Wierzeja	Samter	dito
21	23	Wilcza	Pleschen	dito
123	639	Witkowo	Gnesen	J. 62
129	645	dito	dito	W.61
130	646	dito	dito	J. 62
134	650	dito	dito	dito
17	2056	Wilkonice	Kröben	dito
67	50	Xiażno	Wreschen	J. 61
53	2534	Zakrzewo	Gnesen	J. 62
114	6837	Zimnawoda	Pleschen	J. 60
116	6839	dito	dito	J. 61
78	7495	Żydowo	Gnesen	dito
22	6133	Żerniki	Obornik	J. 60
26	6137	dito	dito	W.60
49	8918	dito	Schrimm	dito
52	8921	dito	dito	J. 60
142	8783	Zbaszyń	Meseritz	W.60
62	8962	Zelice	Wongrowitz	dito
121	1425	Zalesie	Kröben	W.61
125	1429	dito	dito	dito
128	1432	dito	dito	dito
129	1433	dito	dito	dito
79	2481	Zbyszewice	Chodziesen	J. 62
95	2497	dito	dito	dito
101	2503	dito	dito	dito
105	2507	dito	dito	dito
106	2508	dito	dito	dito
118	983	Zytowiecko	Kröben	W.61
121	986	dito	dito	dito
136	1001	dito	dito	dito
146	1011	dito	dito	dito
152	1017	dito	dito	W.61
154	1019	dito	dito	dito
161	1026	dito	dito	dito
162	1027	dito	dito	dito
167	1032	dito	dito	dito
169	1034	dito	dito	dito
173	1038	dito	dito	dito
176	1041	dito	dito	dito

Posen, den 1. April 1863. [653]

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung

der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 3. November 1862 zum Umtausch gekündigten, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4- und 3½-prozentigen Pfandbriefe

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
		4 %		
12	1886	Bielawy	Wongrowitz	250
14	1888	dito	dito	250
27	5327	dito	dito	25
30	5330	dito	dito	25
39	2140	Bolechowo	Posen	100
42	2143	dito	dito	100
44	2145	dito	dito	100
60	2815	dito	dito	25
62	2817	dito	dito	25
66	2821	dito	dito	25
67	2822	dito	dito	25
68	2823	dito	dito	25
74	2829	dito	dito	25
21	4479	Czeluścin	Kröben	500
40	7845	dito	dito	100
51	7856	dito	dito	100
59	3614	dito	dito	50
68	3623	dito	dito	50
44	2622	Czarnotki	Schroda	100
45	2623	dito	dito	100
51	2629	dito	dito	100
15	3901	Golenia vel Golina	Pleschen	1000
43	3285	dito	dito	500
65	5326	dito	dito	100
73	5334	dito	dito	100
79	5340	dito	dito	100
81	5342	dito	dito	100
83	5344	dito	dito	100
86	5347	dito	dito	100
93	5354	dito	dito	100
96	5357	dito	dito	100
108	2467	dito	dito	50
120	5689	dito	dito	25
133	6672	dito	dito	500
31	6740	Gorazdowo	Wreschen	100
32	6741	dito	dito	100
36	3023	dito	dito	50
40	3027	dito	dito	50
48	7006	dito	dito	25
49	7007	dito	dito	25
51	7009	dito	dito	25
4	2945	Kowalskie vel Kowalskawieś	Schroda	1000
22	1841	dito	dito	50
26	4372	dito	dito	25
29	4375	dito	dito	25
30	4376	dito	dito	25
21	5790	Kruchowo	Mogilno	500
68	10216	dito	dito	100
71	10219	dito	dito	100
75	5005	dito	dito	50
76	5006	dito	dito	50
86	5016	dito	dito	50
89	5019	dito	dito	50
14	3469	Łukowo	Obornik	500
16	3471	dito	dito	500
28	5734	dito	dito	100
29	5735	dito	dito	100
36	6121	dito	dito	25
37	6122	dito	dito	25
39	6124	dito	dito	25
40	6125	dito	dito	25
42	6127	dito	dito	25
43	6128	dito	dito	25
15	4792	Mamoty	Pleschen	50
16	4793	dito	dito	50
19	9363	dito	dito	25
20	9364	dito	dito	25
13	7191	Modrze	Posen	1000
31	6176	dito	dito	500
32	6177	dito	dito	500
41	11068	dito	dito	100
78	10435	dito	dito	25
18	4041	Niemczynek	Wongrowitz	25
19	4042	dito	dito	25
22	4045	dito	dito	25
13	1406	Piotrowo	Schrimm	250
17	3593	dito	Posen	100
19	3595	dito	dito	100
38	4196	dito	dito	25
26	5476	Pietrowo	Schrimm	100
30	5480	dito	dito	100
32	2510	dito	dito	50
36	5802	dito	dito	25
40	5806	dito	dito	25
46	5812	dito	dito	25
48	5814	dito	dito	25
14	3705	Pucołowo	Schrimm	50
16	7945	dito	dito	25
19	7948	dito	dito	25
20	7949	dito	dito	25
29	5054	dito	dito	50
32	9744	dito	dito	25
39	8087	Racadowo	Pleschen	100
40	8088	dito	dito	100
41	8089	dito	dito	100
45	8093	dito	dito	100
8	1541	Radojewo	Posen	500
15	1017	dito	dito	250
23	2133	dito	dito	100
25	2135	dito	dito	100
39	2803	dito	dito	25
41	2805	dito	dito	25
46	2810	dito	dito	25
4	1363	Rokitnica	Posen	1000
7	1366	dito	dito	1000
72	1660	dito	dito	25
75	1663	dito	dito	25
8	2578	Rudniczysko	Schildberg	1000
36	1641	dito	dito	50
37	3861	dito	dito	25
41	3865	dito	dito	25
42	3866	dito	dito	25
44	3868	dito	dito	25
4	6838	Rudnicza	Wongrowitz	1000
7	6841	dito	dito	1000
15	3311	dito	dito	250
17	3313	dito	dito	250
21	10327	dito	dito	100
26	10332	dito	dito	100
27	10333	dito	dito	100
30	10336	dito	dito	100
39	5081	dito	dito	50
47	9803	dito	dito	25
51	9807	dito	dito	25
27	3928	Tuchorze	Bomst	500
31	3932	dito	dito	500
36	2332	dito	dito	250
40	2336	dito	dito	250
53	6654	dito	dito	100
55	6656	dito	dito	100
78	6679	dito	dito	100
84	2985	dito	dito	50
87	2988	dito	dito	50
89	2990	dito	dito	50
93	2994	dito	dito	50
114	6958	dito	dito	25
115	6959	dito	dito	25
117	6961	dito	dito	25
119	6963	dito	dito	25
38	10683	Węgierskie	Schroda	100
42	5384	dito	dito	50
90	2513	Zembowo	Buk	50
91	2514	dito	dito	50
92	2515	dito	dito	50
103	11327	dito	dito	25
11	5741	Żerniki	Obornik	100
23	6134	dito	dito	25
27	6138	dito	dito	25
29	6140	dito	dito	25
32	6143	dito	dito	25
34	6145	dito	dito	25
		3½ %.		
7	5979	Czarnotki	Schroda	1000
12	5881	dito	dito	500
13	5882	dito	dito	500
23	5633	dito	dito	200
34	5696	dito	dito	100
45	5217	dito	dito	40
17	2372	Ptaszkowo wielkie i małe (gross und klein)	Buk	200
19	2374	dito	dito	200
24	2715	dito	dito	100
25	2716	dito	dito	100

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder Rekognition über letztere spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit vom **4. bis Ende August 1863** an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach dem Ablaufe des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft verwiesen werden, welche die Ersatz-Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Zins-Kupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe zu ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fälligen Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird. [656]

Posen, den 3. April 1863.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung. [652]

Das landschaftliche Darlehn belief sich:

a. in 4% Pfandbriefen auf . . . . 13,759,200 Thlr.
b. in 3½% „ „ . . . . 11,787,260 „
zusammen auf . . . 25,546,460 Thlr.

Hievon sind

1) amortisirt bis einschließlich Johannis 1862
 a. in 4% Pfandbriefen . . . . 6,289,925 Thlr.
 b. in 3½% „ . . . . 4,196,920 „
2) von Seiten der Pfandbriefsschuldner und in Folge von Rentenablösungen gekündigt
 a. in 4% Pfandbriefen . . . . 5,557,525 Thlr.
 b. in 3½% „ . . . . 1,689,480 „
zusammen . . . . . 17,733,850 Thlr.

Das verbleibende Pfandbriefs-Kapital betrug sonach in der gedachten Versur . . . . 7,812,610 Thlr.

Zum Kosten- und Salarienfonds sind von Johanni 1861 bis Johanni 1862 eingegangen:

1) an Zinsen von den im eigenthümlichen Fonds vorhandenen Pfandbriefen . . . . . . 53,884 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.
2) an Gebühren für neu ausgefertigte Pfandbriefe 1 „ 20 „ 3 „
3) das von den Schuldnern zur Bestreitung der Verwaltungskosten bezahlte ¼% mit . . 46,598 „ 24 „ 7 „
4) an außerordentlicher Einnahme, als: Verzugszinsen, Depositalgebühren, Miethe von den im Landschaftshause vermietheten Lokalien und dergleichen . . . . 1,672 „ 25 „ 5 „
zusammen . . 102,157 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Verausgabt sind dagegen zu den Gehältern, Pensionen, Gratifikationen, Diäten und Reisegebühren, Verwaltungskosten des landschaftlichen Hauses, Auslagen für Zahlung der Pfandbriefszinsen in Berlin und Breslau, Porto und Botenlohn, Insertionen, Drucksachen, Pfandbriefs- und Schreibmaterial, Beleuchtung, sowie sonstige Büreau-Kosten 39,439 „ 17 „ 7 „

es sind daher verblieben . . . 62,718 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.

welche zu dem eigenthümlichen Fonds der Landschaft vereinnahmt worden.

Der eigenthümliche Fonds der Landschaft bestand zu Johanni 1862:

1) aus Pfandbriefen a. zu 4% . . . . 247,775 Thlr.
 b. zu 3½% . . . 1,319,740 „
2) aus baar . . . . 42,979 „ 29 Sgr. 3 Pf.
1,610,494 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf.

Hierzu tritt:

3) das für die Landschaft auf den in hiesiger Stadt auf dem Graben sub No. 31 und 32 belegenen Grundstücken eingetragene Kapital von . . . . . . 13,000 Thlr.
 wovon bis jetzt bereits 6,756 „ 6 Pf.
 amortisirt sind, daher der Landschaft noch gebühren . . . . . 6,243 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.
4) das landschaftliche Gebäude, dessen Bau gekostet 76,856 „ 15 „ 8 „

Der gesammte eigenthümliche Fonds beträgt daher 1,693,595 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf.

Posen, den 15. April 1863. **General-Landschafts-Direction.**

Anmeldungen zur nahe bevorstehenden Zeichnung der [3995]

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien Litt. B.

mit **4 % Zins-Garantie** für die Linie Halle-Nordhausen-Kassel, nehmen an:
Gordan u. Comp.

A. Seiffert's Glas-Salon und Hôtel.

Täglich: **Grosses Concert** von der Kapelle des Musikdirectors Fr. Berger.
Anfang ½7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. [4118] **A. Seiffert.**

Breslau, den 19. April 1863.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich unter der Firma: [4133]

J. Cohn,

Nikolaistraße Nr. 18|19,

ein Cigarren-, Rauch-, Schnupf- und Blättertabak-Geschäft

en gros & en détail.

Durch mein seit Jahren hierorts bestehendes Fabrikgeschäft befinde ich mich in ununterbrochener Verbindung mit den bedeutendsten Tabaks-Geschäften des Auslandes, wodurch ich im Stande bin, die feinsten importirten Cigarren zu soliden Preisen geben zu können. Auch die Raucher einer feinen Mittel-Cigarre werde ich durch sauber gearbeitetes abgelagertes Fabrikat zu befriedigen suchen.
J. Cohn, Nikolaistraße 18/19.

Ueber ein solides und gemeinnütziges Unternehmen, das dem betheiligten Capital ohne Risco **60 pCt.** und mehr Jahresgewinn, so wie den dafür wirkenden Agenten (Gebildeten in Stadt u. Land) bei geringer Mühe eine anständige und dauernde Nebeneinnahme von mehreren hundert Thalern jährlich zu gewähren vermag, erfolgt Mittheilung auf frankirte Zuschriften sub Adr. W. L. R. poste restante Dresden gegen Beifügung von 7½ Sgr. Postmarken f. Verlag. [3922]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die auf dem **G. A. Sindermann**'schen Grundstück, am großen Wehr Nr. 4 in der Oder-Vorstadt befindliche [3731]

Oel-Fabrik nebst **Raffinerie, Krapp-** und **Farbholz-Mühlen,** und **Knochen-Stampfwerk**

zum eigenen Betriebe übernommen habe. Mein **Comptoir** sowie **Wohnung** befindet sich jetzt in dem zu den Fabrik-Anlagen zugehörigen Wohnhause Salzgasse 7.

Emanuel Freyhan.

Das bewährte **M. Grimmert**'sche

Hühneraugen- und Ballen-Pflaster

ist nur allein echt zu haben bei [3575]
B. Schröer, Breslau, Ring, Riemerzeile 20.

Nanking-Garten-Handschuhe

für Damen und Kinder, empfiehlt: **B. Schröer,** Breslau, Ring, Riemerzeile 20.

Feine trockene Schlemmkreide

in Fässern und einzeln billigst abzulassen, sowie Bruchkreide für Glaser, à 10 Sgr. pr. Ctr., bei
[3594] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße Nr. 63.

Weinstöcke. [3087]

Aus meiner Rebschule — 150 vorzüglichste, für unser Klima bewährteste Sorten — offerirt junge wurzelkräftige Stöcke unter **Garantie der Echtheit.** Cataloge werden bei Herren **Held & Kleinert** in Breslau, Schuhbrücke 74, gratis verabreicht.
G. A. Held, Kaufmann in Berlin, Markgrafenstraße 48.

---

10 Schock kieferne Bretter, 5/4-zöllige,

die seit einem Jahre im Trocknen liegen, werden gegen baare Zahlung zu kaufen gesucht, Sonnenstraße Nr. 13 zum Karlshof, im Barbier-Laden. [4068]

Sommer-Wohnungen in Bad Obernigk,

in bester Lage, hat die Güte nachzuweisen, der Kaufmann Herr **Hermann Straka** in Breslau, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz. [3612]

Frische hochrothe Apfelsinen

und schönste **Citronen,** in Original-Kisten, und einzeln, billigst, bei [3593]
Gotthold Eliason, Reuschestraße Nr. 63.

Oranienburger Haus-Seife

in 5 Pfund-Stangen, der Ctr. 16 Thlr., das Pfund 5 Sgr., bei [3595]
Gotthold Eliason, Reuschestraße Nr. 63.

Lager rheinländischer Weine.

Klos & Eckhardt,
jetzt **Albrechtsstraße Nr. 37,** schrägeüber der königl. Bank. [3460]

Vielfache Anfragen veranlassen mich anzuzeigen, daß ich alle Arten Pelz- und Winterstoffgegenstände unter Garantie gegen Motten- u. Feuerschaden für ein sehr solides Honorar zur Conservirung übernehme.
A. Friede, Kürschnermstr., Ohlauerstr. Nr. 87, gold. Krone.

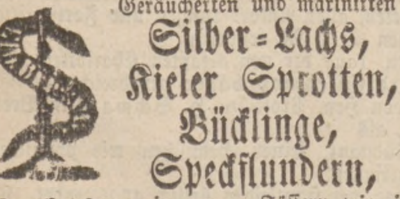
Weißen amerikanischen Pferdezahn-Mais

von letzter Ernte, großkörnig und von bester Güte und Keimfähigkeit empfiehlt billigst:
[3444] **Carl Fr. Keitsch,** Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Roßhaare,

gut gesotten und gesponnen, empfiehlt zu den billigsten Preisen: [4090]
Salomon Ginsberg,
Antonienstraße Nr. 10.

Geräucherten und marinirten
Silber-Lachs,
Kieler Sprotten,
Bücklinge,
Speckflundern,
Bratheringe, in ganzen Fässern wie einzeln, fein im Geschmack bei
[3626] **G. Donner,** Stockg. 29, Breslau.



Eine Auswahl neuer Wagen worunter eine einspännige Kalesche mit Fenstern und patent. Achsen, auch ein gebrauchter leichter halbgedeckter ein- und zweispännig, ist billig zu verkaufen bei dem Wagenbauer **Dreßler,** Bischofstraße 7.

Lokal-Veränderung.
Mein **Band-, Tüll- und Spitzen-Geschäft** habe ich nach der **Ohlauer-Straße Nr. 80,** 1. Etage, verlegt.
[4117] **M. Simm.**

Gamaschen

von feinstem **Lasting** und **Leder,** zur Naht gemacht, offerirt en gros und en détail billigst
C. Torrige's Lederhandlung,
[4073] Kupferschmiedestraße 26.

Ein **Comptoirist** und 3 Commis für Geschäfte können sich melden.
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ein Haus
auf einer lebhaften Straße in der Stadt wird zu kaufen gesucht ohne Einmischung eines Dritten. Reflektanten wollen Preis und Bedingungen poste restante Breslau H. K. Nr. 42 niederlegen. [4100]

Nächst einer bedeutenden Sendung von Photographien aller Genres sind auch die von [3604]
Langiewicz
und
Pustowojtoff
eingetroffen, à 1½ Sgr., zu haben bei

Ad. Zepler,

Nikolaistraße 81.
zweiter Laden vom Ringe.

Der Privat-Actuar **C. Hayn** wird ersucht, mir seinen Wohnort anzugeben.
[3580] **Diebel,** königl. Conducteur.

Die Herstellung guter [4072]
Gelegenheits-Dichtungen
jeden Inhalts weiset nach die
Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch),
Schweidnitzer-Straße Nr. 9.

Vier Stück sehr gut gehaltene 7-octavige Mahagoni-Flügel sind zu den Preisen von 80, 100, 120, 140 Thaler Salvatorplatz Nr. 8 zu haben. [4125]

Ein fast neues französisches Nußbaum-Pianino ist sehr billig Schweidnitzer-Straße Nr. 28, zweite Etage, Eingang Zwingerplatz, zu haben. [4126]

Mit dem Verkaufe sämmtlicher Untensilien der königl. octroyirten, wie der Pollak'schen **Zuckersiederei** beginne ich den 15. d. und werde ich mich selbst zu diesem Zweck vom 15. bis 25. in Königsberg i. Pr. aufhalten. [3599]
S. Goldmann. Berlin, Alexanderstr. 28.

Alle Garten-Arbeiten
sowie Grabhügel-Dekorationen werden billig übernommen Friedrich-Wilhelmsstraße 46 im Garten. [4116]

Ein gebrauchter Brougham wird zu kaufen gesucht durch den Wagenbauer **Dreßler,** Bischofstraße 7. [4079]

Feine erste Hypotheken
in jeder Höhe, auf städtische Grundstücke sind zu haben durch [4095]
Wilhelm Sachs,
Klosterstr. Nr. 89.
Spr.-St. von 12 bis 2 Uhr.

Zugeflogen ein Kanarienvogel Schweidnitzer-Stadtgraben 28, 2 Treppen. [4111]

Eine elegante vierjährige **Fuchsstute** ist zu verkaufen Mathiasstraße Nr. 25, im schwarzen Adler.
Näheres beim Wirth. [4082]

Es bittet um Unterkommen ein gute Zeugnisse besitzender Wirthschafts-Schreiber. Gefällige Zuschriften erbittet man portofrei A. 2 Breslau poste restante. [3621]

Ein tüchtiger **Ziegelmeister,** mit guten Zeugnissen, der mit Holz oder Kohlen gleich gut zu brennen versteht, sucht eine Stelle. [3617]
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Im Schneidern und Putzmachen geschickt, von streng moralischem, rechtlichem Charakter, mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht ein anständiges Fräulein eine Stelle als Stütze und Gehilfin der Hausfrau, oder Erzieherin jüngerer Kinder. [3615]
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Für ein **Bank-** und **Wechselgeschäft** ersten Ranges wird ein junger Mann gesucht, der in diesen Branchen vollständig eingearbeitet ist. Frankirte Adressen unter H. M. F. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [3569]

Tüchtige Schwimmlehrer

können sich melden in **Spitzers** Schwimm-Anstalt vor dem Ohlauerthore. [4080]

Ein Studiosus jüd. Confession wird zur Beaufsichtigung und zum Unterricht einiger Knaben außer der Zeit des Schulunterrichts gesucht. Meldungen: Roßmarkt 12, 1. Etage, im Comptoir, 10—12 Uhr Vormittags.

Als Materialien-Verwalter,
Aufseher eines großen Waarenlagers wird ein sicherer Mann mit 3—400 Thaler Gehalt gesucht. Fachkenntnisse sind nicht bedingt Auftrag: **W. Junge u. Co.** in Berlin, Kurstraße 45 u. 46. [2993]

Ein **Posamentirwaarengeschäft** hierorts, in günstiger Lage, ist bald zu verkaufen durch das [3618]
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ein lediger, gut empfohlener **Oekonomie-Beamter,** praktischer Ackerwirth, mit sehr guten Zeugnissen, sucht bald eine Stelle. [3614]
Nachweis kostenfrei.
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ein **Gasthof,** außerhalb Breslau, mit schwunghaftem Nahrungsbetriebe, ist zu Johanni pachtweise zu übernehmen. Jährliche Pacht 350 Thaler. Caution 500 Thaler. [3619]
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Für eine alleinstehende gebildete, nicht mehr **junge Dame,** suche ich ein Gesellschaftsfräulein. Kenntniß von fremden Sprachen ist nicht erforderlich.
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Brückenwaagen,

geeicht, von 5 Thlr. an, offerirt: [3515]
Neusalz a. d. O. **C. Jaekel.**

Ein activer verheiratheter **Wirthschafts-beamter,** cautionsfähig, sucht von Johannis d. J. ab ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten beliebe man franco zu adressiren an die Buchhandlung von **J. F. Ziegler** in Breslau, Herrenstr, 20. [3383]

Ein Conditorgehilfe,

der in der Bäckerei wie auch in Confitüren vertraut ist, findet baldigst Condition. Anfragen und Zeugnisse werden portofrei verlangt bei **B. Persikaner,** Conditor.
Beuthen OS., den 17. April 1863. [3560]

Ein Student der ev. Theol. wünscht Unterricht zu ertheilen. Offerten sub Chiffre A. B. 19 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [4106]

Ein **Primaner** eines hiesigen Gymnasiums wünscht Unterricht zu geben. Gefällige Offerten werden entgegengenommen Schweidnitzerstraße Nr. 29, im Posamentirwaaren-Geschäft. [4108]

Ein im Leinengeschäft routinirter junger Mann, gewandter und gefälliger Verkäufer, findet Engagement. Nähere Auskunft wird Herr **Ed. Oswald** in Breslau zu geben die Güte haber. [4112]

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, kann sofort eine gute Stelle erhalten. Näheres bei **Johann Scholz** in Breslau, Alte Taschenstraße 10 im Comtoir. [4115]

Für ein **Wollgeschäft** wird ein mit demselben vertrauter junger Mann gesucht. Adresse mit näherer Angabe S. I. Berlin poste restante. [3600]

Ein ordentliches Arbeitsmädchen findet Beschäftigung, Bischofsstr. 9, 3 Tr.

Alte-Taschenstraße Nr. 2
ist ein Verkaufs-Lokal mit oder ohne Wohnung zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Das Nähere hierüber Ohlauer- und Taschenstraßen-Ecke im Gewölbe zu erfahren. [4132]

Breitestraße 41
ist eine sehr **helle Wohnung** in der dritten Etage, 2 Zimmer, 2 Kabinete, helle Küche und Zubehör zu Johanni beziehbar, zu vermiethen. Preis 115 Thaler. [4127]

Grünstraße Nr. 7, dritte Etage, ist ein freundliches Zimmer sofort zu vermiethen. [4131]

Albrechtsstraße Nr. 57 ist die zweite Etage sofort oder auch von Termin Johannis ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir par terre. [4135]

Bischofsstraße Nr. 3
ist ein gut möblirtes Zimmer in 2. Etage vom 1. Mai zu vermiethen. [4097]

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12, par terre links, ist ein Zimmer nebst Kabinet vom 1. Juli ab zu vermiethen, zu erfragen daselbst.

Karlsstraße 28 (Lande-Haus) ist von Johannis ab eine schön tapezirte Wohnung von 3 Zimmern, Alkove und Beigelaß zu vermiethen. [4099]

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Keller und Bodengelaß, 2 Stiegen, vorn heraus, ist Reuschestraße 26 zu vermiethen und Johanni d. J zu beziehen. [4067]

Tauenzienstraße Nr. 29
ist eine Parterre-Wohnung von drei Stuben, ein Kabinet, Küche und Entree zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen.

Werderstraße 18
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermiethen und sofort zu beziehen. [4064]

Werderstraße Nr. 24,
in der Zucker-Raffinerie,
ist eine Wohnung von 3 Stuben und eine von 2 Stuben, nebst Küchen und Beigelaß, zu vermiethen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfragen.

Bohrauerstraße, in Herrmannsruh, dicht am Central-Bahnhofe, sind [4114]
freundliche Wohnungen,
darunter eine sehr elegante **Balkonwohnung,** zu vermiethen.

Logis für einen Herrn: Hummerei Nr. 28, 1 Treppe, links. [3613]

Für ein hiesiges Engros-Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings zu vergeben. Offerten poste restante franco Breslau R. 400.

Eine fein **möblirte Stube,** den 1. Mai zu vermiethen, bei Schneidermeister **Wurst,** Weidenstraße 7, 1. St., früher Ohlauerstraße 58. [4106]

Eine freundliche Wohnung im ersten Stock ist zu vermiethen Salzgasse Nr. 1. [4052]

Sofort zu vermiethen.
Ein Laden, Kupferschmiedestr. 30, Ecke Oderstraße, à 200 Thlr., **eine Wohnung,** Oderstraße 7, 3 Treppen, à 250 Thlr.
Zu vermiethen zu Johanni.
Zwei Laden à 250 Thlr., **eine Wohnung,** 1. Stock, à 180 Thlr. Alles **Kupferschmiedestraße 30.** Näheres beim Haushälter. [3552]

Eine herrschaftl. Wohnung

mit schöner Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, 3 Alkoven, Küche, Keller und sonstigem Zubehör so wie Gartenbenutzung ist für den jährlichen Miethszins von 110 Thaler sofort zu vermiethen und zu beziehen bei **A. Feldtau** in Freiburg in Schlesien. [3504]

Zu vermiethen und bald zu beziehen
Schwert-Straße Nr. 2 im Augusten-Hospital 2 Stuben nebst verschließbarem Entree. Das Nähere bei der Frau Hospital-Inspektor zu erfragen. [4081]

Zwei Wohnungen im Preise von 200 resp. 130 Thlr. sind Wallstraße Nr. 14 zu Johannis zu vermiethen. [4059]

Alte-Kirchstraße Nr. 21 ist eine Wohnung für 100 Thlr. jährliche Miethe vom 1sten Juli d. J. ab zu vermiethen. [4091]

Agnesstraße 1b. sind herrschaftliche Quartiere zu vermiethen. [4103]

Breitestraße 33/34 ist eine schöne Wohnung von vier Zimmern, Kochstube, Kabinet, Entree und allem Zubehör zu vermiethen.
Näheres Seminargasse Nr. 5, par terre.

Ein **Lagerkeller** ist zu vermiethen Seminargasse Nr. 5. [4078]

Lotterie-Loose versendet **Schrieppe,** Berlin, Klosterstr. 108.

Lotterie-Loose 4. Klasse
versendet am allerbilligsten [3757]
Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.
Bestellungen per Brief oder Telegraph.

Lotterie-Loose,

auch Achtel-Loose sind noch sehr billig zu haben bei **M. Schereck,** in Berlin, Königs-Graben 9. [3027]

Lotterie-Loose

zur 4. Klasse versendet sehr billig: [3921
Bethge in Berlin, Jüdenstraße 30.

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 18. April 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75 — 78	73	65—70	Sgr.
dito gelber	73 — 75	71	65 - 69	"
Roggen	50 — 52	49	46 - 48	"
Gerste	39 — 41	38	34 — 36	"
Hafer	26 — 28	25	22—24	"
Erbsen	50 — 52	47	40—45	"
Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen	-	—	—	"
Sommerrübsen	—	—	—	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13⅔ Thlr. G.

---

16. u. 17. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''30	333'''61	333'''55
Luftwärme	+ 5,2	+ 3,4	+ 10,2
Thaupunkt	+ 0,2	+ 2,4	— 0,4
Dunstsättigung	64pCt.	92pCt.	40pCt.
Wind	SO	NO	O
Wetter	heiter	Sonnenbl.	wolkig

17. u. 18. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''47	333'''80	333'''50
Luftwärme	+ 6,0	+ 2,4	+ 11,5
Thaupunkt	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,1
Dunstsättigung	58pCt.	87pCt.	49pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	heiter	heiter	wolkig

Breslauer Börse vom 18. April 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¾ G.
Louisd'or		109⅚ G.
Poln. Bank-Bill.		91¼ B
Oester. Währg.		90⅓ B
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99½ B.
dito 1852	4	99½ B.
dito 1854 1856	4½	102¼ B.
dito 1859	5	106⅚ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	130¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90⅛ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104¼ B.
dito dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	97 11/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⅔ B.
dito Lit. A.	4	101 11/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101⅚ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	101¼ B.
dito dito B.	4	101¾ B.
Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	101⅙ B.
Posener dito	4	98½ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91 B.
dito neue Em.	4	—
dito Krak.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	72¾ G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	77½ B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	136½ B.
dito Pr.-Obl.	4	98 B.
dito Litt. D.	4½	101¾ B.
dito Litt. E.	4½	101¾ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94½ B.

Glogau-Sagan	4	—
Neisse-Brieger	4	97¼ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	167¼ B.
dito Lit. B.	3½	147 B.
dito Lit. C.	3½	167¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97 11/12 B.
dito dito Lit. F.	4½	102 1/12 B.
dito dito Lit. E.	3½	86¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	66 B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	67¼ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	103 bz.
Disc.Com.-Ant.		—
Darmstädter		[bz.G.
Oesterr. Credit		92¾—⅜
dito Loose 1860		87⅜—⅛
Genfer Credit		[bz.G
Schl. Zinkh.-A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.